Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 259. Morgen-Ausgabe. Sechsundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 7. Juni 1865.

Breslau, 6. Juni.

Wir haben heute unsere politische Uebersicht mit einer Berichtigung zu beginnen. Das Haus der Abgeordneten hat nämlich nur dem ersten Absatz der Carlowitz'schen Resolution zugestimmt, nicht auch dem zweiten, welcher die Erwerbung des kieler Hafens betraf. Beschlossen also ist nichts weiter als, daß das Abgeordnetenhaus bei der Nichtachtung seines Budgetrechts sich nicht in der Lage befindet, eine Anleihe zu bewilligen, und in diesem Beschlusse vereinigten sich alle liberalen Fractionen: die Altliberalen, das linke Centrum und die Fortschrittspartei. Wir haben unsere Uebereinstimmung mit diesem Beschlusse schon in Nr. 257 d. Ztg. ausgesprochen; nur wiederholen wir, was wir dort gesagt, daß es durchaus nicht geschadet haben würde, wenn das Haus auch etwas Positives beschlossen und sich mit den preußischen Forderungen vom 22. Februar einverstanden erklärt hätte.

Nachden Mittheilungen der wiener Blätter ist die österreich. Antwort auf die preuß. Depesche vom 24. Mai, welche dabei beharrt, es könne zur Berufung der Vertretung der Herzogthümer nicht anders als durch Vermittelung der noch vorhandenen Stände nach dem Gesetz von 1854 geschritten werden, nach Berlin abgegangen. Das österreichische Cabinet weist nach, daß der von Preußen vorgeschlagene Ausweg der bedenklichste von allen möglichen sei. Gleichwohl wenn auch widerstrebend, erklärt es sich bereit, denselben anzunehmen, um die Entwickelung der Angelegenheit durch Verlängerung der Discussion nicht aufzuhalten, sich damit tröstend, daß Oesterreich die Verantwortung für die wahrscheinlichen Folgen eines Verfahrens, das es nicht billigen könne, nicht zu tragen haben werde. Darnach hätte also Herr von Bismarck das erreicht, was er mit der Einberufung der schleswig-holsteinischen Stände zunächst erstrebte. Was noch fehlt, das wird, wie die österreichischen Blätter meinen, die persönliche Zusammenkunft der beiden Monarchen in Karlsbad vervollständigen.

Die „Weser-Ztg." bringt einen mit unseren neulichen Bemerkungen übereinstimmenden Artikel über den Empfang des Herzogs Christian von Augustenburg. Sie schreibt:

Man greift in Schleswig-Holstein das preußische Junkerthum an und feiert den Einzug Herzog Christian's von Augustenburg in das Land seiner Väter mit den ausschweifendsten Freudenbezeigungen. Liest man in den überschwänglichen Correspondenzen der „Kieler Zeitung", der „Schleswig-Holsteinischen Zeitung", von dem festlichen Empfange, der ihm bereitet worden ist, so liegt die Frage nahe, wodurch derselbe Mann, der 1848 Nichts für sein Land that, der die Annahme des Waffenstillstandes von Malmö auf das Eifrigste befürwortete, der durch den Verkauf seiner schleswigschen Güter den Keim zu vielen Verwirrungen der heutigen Zeit legte, sich so große Verdienste um das Volk erworben haben kann, daß man den Tag seiner Rückkehr als den Tag der Erlösung von allen Uebeln feiert, während man die Befreier gelegentlich insultirt. Mit diesem Knechtssinn im Herzen wagt man, im Namen der Freiheit und des Selbstbestimmungsrechts, sich gegen die Erfüllung der nationalen Forderungen zu wehren.

Man klagt über die Unzuverlässigkeit der Bismarck'schen Politik, und in Kiel wird der Brief vom 31. März geschrieben! Wir haben uns über denselben geäußert, als uns nur eine Analyse desselben vorlag; der jetzt bekannte Wortlaut belehrt uns, daß die Analyse denselben in einem viel zu günstigen Lichte erscheinen ließ. Derselbe verfolgt den doppelten Zweck, die nationale Partei zu befriedigen, indem er den Anschein erweckt, als sollten die unerläßlichen Forderungen des Anschlusses an Preußen befriedigt werden, und die deutschen Mittelfürsten darüber zu beruhigen, daß in der That kein wesentliches Recht der Souveränetät geopfert wird. Wir hatten in der Analyse vermißt, daß nicht eine unkündbare Militär-Convention zugesagt, sondern statt dessen auf die Prinzipien der koburger Convention verwiesen war. Der Wortlaut des Schreibens spricht von einer unkündbaren Convention, aber er spricht zugleich von den Prinzipien der koburger Convention. Wie dies vereinigt werden soll, ist schwer abzusehen.

In der Schweiz hat der Bundesrath in Betreff der polnischen Flüchtlinge beschlossen: 1) Von nun an sollen Unterstützungen aus der Bundeskasse nur allen kranken und verwundeten Polen zugestanden werden. 2) Reise-Unterstützungen für den Verkehr innerhalb der schweizerischen Grenzen dürfen den polnischen Flüchtlingen nur noch bis zum 15. Juni ferner bewilligt werden, und 3) Beitragsgelder für Reisen nach dem Auslande nur bis Ende desselben Monats zuerkannt werden. 4) Von demselben Datum an hört die Unterstützung der polnischen Flüchtlinge von Bundes wegen gänzlich auf. Dieselbe liegt somit von diesem Zeitpunkte an den Kantonsregierungen ob. Jedoch darf keine Kantonsregierung polnische Flüchtlinge einem anderen Staate willkürlich und ohne Zustimmung desselben zuschieben.

Was die Verhandlungen zwischen Italien und Rom anlangt, so sind die Vorverhandlungen über die Bischofsfrage jetzt erledigt, und der Vertreter des vollkommen wieder zu Gnaden angenommenen Königs Victor Emanuel findet, wie die „France" wenigstens versichert, das Feld zu einer ehrenhaften Vereinbarung geebnet, wenn er sich von Neuem im Vatican vorführt. Natürlich triumphirt der Clerus und tritt mit dem alten Uebermuthe auf, während von der Thätigkeit der Actionspartei in entgegengesetzter Richtung nicht allein die zahlreichen Meetings im Süden wie im Norden der Halbinsel, sondern auch die Tag für Tag neu entstehenden, die seltsamsten Namen tragenden und die eigenthümlichsten Ziele verfolgenden Gesellschaften Zeugniß geben. So geloben unter Anderen die Anhänger der „Communione di libri Pensatori" zu Mailand, bei keinem Anlaß im Leben, ob er nun durch Geburt, Tod oder eheliche Verbindung geboten sei, priesterliche Assistenz in Anspruch nehmen zu wollen. „Diritto" zollt diesem Vereine der Freidenker die unumwundenste Anerkennung und behauptet zugleich, daß in keinem Lande der Welt der Katholicismus so wenig Wurzeln habe, wie in Italien. Indeß glaubt man, daß das junge Königreich denn doch spanischen Zuständen entgegengehe, wenn sich nicht bald wieder ein Cavour erhebt, der besonders der Augendienerei gegen französische Bestrebungen ein Halt zuruft und Italien auf eigene Füße stellt. Auch die „Independance belge" theilt die Besorgnisse der turiner Liberalen und behauptet, daß Italien auf keinen Fall etwas bei den Unterhandlungen mit Rom zu gewinnen habe. Gewiß ist, daß der König, falls er wirklich auf die Dauer ganz clericalen Einflüssen erliegen sollte, nicht bloß räumlich aus dem Schwerpunkte seiner Dynastie heraustreten würde, da die gerade in Norditalien am meisten gelesenen Zeitungen sich mehr und mehr demokratisch umgestalten und die Nationalpartei unter Garibaldi sichtbar an Einfluß gewinnt. Uebrigens bezichtigen die italienischen Demokraten auch den Kaiser Napoleon des vollständigen Bruchs mit ihren Ideen; man fühlt, daß mit dem Ausscheiden des Prinzen Napoleon aus der von ihm in neuerer Zeit eingenommenen einflußreicheren Stellung ein eifriger Vertreter Italiens aus dem Rathe des Kaisers gestoßen wurde, und da die Furcht vor der Reaction immer größer wird, so sieht man auch den Letzteren bereits auf dem Wege Victor Emanuels und hält es dagegen für möglich, daß, wenn der Bruch zwischen dem Kaiser und seinem Vetter noch schärfer wird, der Prinz sich ganz in die Arme der Demokratie werfen und — nach Italien kommen werde. Derselbe hat, wie man versichert, einen Brief an den Grafen Pepoli geschrieben, in welchem er mittheilt, daß er seine Rede in Ajaccio vorzüglich aus dem Grunde gehalten habe, weil die Unterhandlungen mit Rom ihn beunruhigt hätten und er Italien hätte eine Warnung zukommen lassen wollen. Die Minister sehen diesen Brief natürlich ungern veröffentlicht.

In Frankreich steht die mexicanische Frage vor Allem wieder auf der Tagesordnung. Die Eile, mit welcher die Rückreise des Kaisers von Algier betrieben zu werden scheint, hängt unverkennbar mit den Berichten aus Mexico zusammen und man ist im höchsten Grade auf die Entschlüsse gespannt, welche der Kaiser in dieser Hinsicht jetzt fassen wird. Der Gedanke, daß Mexico für das zweite Kaiserreich das werden könne, was Rußland für das erste gewesen, befestigt sich immer mehr und man ist zu der Annahme versucht, daß Napoleon III. in dieser Frage befangen und von einer vorgefaßten Meinung umstrickt sei, so daß er leicht von dem Wege ablenken könne, den ihm die Klugheit und das eigene Interesse empfehlen. Auch in Bezug auf den Zwist innerhalb der kaiserlichen Familie begreift man nicht recht, wie der Kaiser mit seinem Briefe einen so großen politischen Fehler begehen konnte. Denn es ist klar, daß Plon-Plon, der früher nur lächerlich war, jetzt beinahe interessant und daß der ehrgeizige Bewohner des Palais Royal beinahe zum Märtyrer der Freiheit geworden ist. — Von großem Interesse sind in jüngster Zeit wieder die Verhandlungen des gesetzgebenden Körpers gewesen. Außer der Discussion der Budgetfrage, welche wir unten (siehe „Paris") ausführlicher mittheilen, verdient namentlich auch die Discussion des neuen Gesetzes über die Specialschulen unsere Berücksichtigung, da insbesondere Jules Simon sich sehr eifrig für die obligatorische Erlernung einer fremden Sprache aussprach und dabei unsere deutschen Realschulen (écoles réelles), in denen das Französische und Englische gleichzeitig vorgeschriebene Lehrgegenstände seien, als Muster aufstellte.

Die englische Presse bespricht (siehe „London") ganz besonders die Differenzen zwischen England und Amerika betreffs der Entschädigungs-Ansprüche für die durch die „Alabama" angerichteten Beschädigungen von unionistischem Eigenthum, welche allerdings die Aussicht auf eine friedliche Beilegung zu eröffnen scheinen. Man meint, daß das Cabinet von Saint James den Antrag stellen werde, die Streitfrage einem Schiedsgerichte zur Entscheidung vorzulegen, obgleich mit Ausnahme der „Times", welche sich sehr ruhig und nachgiebig darüber äußert, die meisten englischen Blätter sich gerade nicht sehr vernünftig über die amerikanischen Forderungen äußern und mit einer Allianz Frankreichs gegen die Union drohen, der sie alles mögliche Unheil prophezeien.

Den Berichten aus Mexico, welche wir unten (siehe „Paris" und „Mexico") ausführlicher geben, fügen wir das Gerücht hinzu, demzufolge Marschall Bazaine den Commandanten des Regimentes Kaiserin Charlotte, Obersten Vandersmissen, auf Grund übertriebener Grausamkeit, seines Amtes entsetzt hat. Der gute Mann hat ein „feindliches Dorf" plündern und verbrennen lassen, die Weiber und Kinder nackten Leibes davongejagt und die Männer erschießen lassen. Es waren freilich nur vierundfünfzig; kaum der Rede werth! Diese allzu französische Art, die Civilisation zu verbreiten, hat selbst dem Marschall Bazaine mißfallen und, wie es heißt, ist der seines Commando's entsetzte Vandersmissen zum Provinzial-Gouverneur ernannt worden.

Preußen.

= **Berlin**, 5. Juni. [Die stenographischen Berichte. — Die Dauer der Session. — Eine Episode aus der letzten Sitzung.] Mit großer Spannung hat man dem Erscheinen des stenographischen Berichts des Abgeordnetenhauses über die letzte Sitzung vom Freitag 2. Juni entgegengesehen und zwar theils wegen des Wortlauts der Virchow'schen Rede, theils wegen der sehr interessanten Verhandlung über die Petition des Magistrats zu Gumbinnen, wonach auf Antrag des Abg. Gneist die Zurückweisung der Klage des Magistrats als eine Rechtsverweigerung erklärt wurde. Die Rede des Abg. Frenzel, welche Angesichts der jetzigen Praxis gegen Veröffentlichung einzelner Kammerreden nicht mittheilbar ist, enthält viele neue und in der That frappirende Thatsachen. In Folge dessen ist der stenographische Bericht fast vergriffen. Die Stelle der Virchow'schen Rede, welche der Ministerpräsident gerügt und welche so großes Aufsehen durch ihre Behandlung bei den persönlichen Bemerkungen erregt hat, lautet nach dem stenographischen Bericht: „Meine Herren! Der Herr Ministerpräsident meint, nachdem gerade diese Sache so populär sei, nachdem sie so sehr viele Jahre hindurch eine Sache gerade der liberalen Partei gewesen sei, jetzt habe er erwartet, der Bericht werde constatiren, daß die Regierung noch nicht schnell genug mit der Sache vorgehe; statt alles dessen stehe gar nichts davon darin, gar kein Wort der Anerkennung, der Sympathie. Meine Herren! Gegenüber der Behauptung bin ich genöthigt, Ihnen einige Stellen des Berichts unmittelbar vorzuführen, von denen ich in der That aus

---

Breslauer Kunst-Ausstellung.

Vierter Brief.

(Historie. — Genre.)

Zunächst komme ich auf die schon in einem früheren Briefe berührte Gattung der Historienmalerei zurück. Indem ich mich auf die dort entwickelten Ansichten über den nothwendigen Gehalt derselben beziehe, kann ich auch heut, nachdem die Ausstellung so ungemein bereichert worden ist, nicht anders als wiederholen, daß nur das historische Genre, nicht die echte Historie, vertreten ist. Und zwar in ganz vorzüglicher Art und Weise. Du kennst Meister Camphausen, zuletzt vielleicht aus seinem trefflichen Bilde „dem Rheinübergange", das auch in Berlin so viel Aufsehen machte und dort so bedeutende Angebote hervorrief. Er erscheint diesmal mit vier Werken: Nr. 72 (im dritten Vordersaale, rechts) ist ein kleines, außerordentlich fein und exact gemaltes Bild: Kronprinz Friedrich und sein erster Mentor in der Kriegskunst, Prinz Eugen von Savoyen vor Philippsburg. Wir sehen den alten Helden mit seiner gedrungenen Gestalt in hohem Alter bereits, und in der Tracht des abgelaufenen Jahrhunderts, zu Pferde, wie er seinem Begleiter, welcher ebenfalls reitet, von einer Anhöhe aus den Vorgang der Belagerung demonstrirt. Der Prinz ist eine so frische, herrliche Figur, seine Aufmerksamkeit und Fassung so energisch ausgesprochen in Blick, Haltung und Geberde, daß wir das Bild, so minutiös das Motiv ist, wegen seiner Durchführung für ein kleines Meisterstück halten und für den Ankauf sehr empfehlen. — Die Parade, welche König Friedrich bei Potsdam abhält (Nr. 70, im Hauptsaale) ein großes, technisch gleich untadelig behandeltes Werk desselben Meisters, spricht weniger durch den Gegenstand an, als durch die Charakteristik der Einzelnheiten von dem bereits sehr gealterten Könige und seiner Suite (Ziethen, Seidlitz und dem Bruder des Königs) bis zu den strammen Grenadieren, der Kutsche mit den Hofdamen und bis zu den obligaten Windspielen herab. Alles ist in jenem, wie uns dünkt, Paraden so wohl anstehendem, sonnig-staubigen monotonen Lichte gehalten, das die Gegend bis zur Stadt und der berühmten Windmühle im Hintergrunde bedeckt. Es kommt dadurch eine gewisse Harmonie zum Abschlusse. Daß die Composition, das Arrangement, die mit der Sache verknüpften Schwierigkeiten möglichst verdeckt, kann man von dieser Meisterhand erwarten. — Das dritte Bild von Camphausen: „Nun danket alle Gott", Choral der Preußen nach der Schlacht bei Leuthen, gleichfalls, wie der Katalog berichtet, Eigenthum Sr. Majestät des Königs (Nr. 71, im ersten Vorderzimmer, links) wird weniger zusagen. So tüchtig alles rein Malerisch ist, das Singen auf der Leinwand darzustellen, wird immer schwer halten, zumal ein so kunstloses, einförmiges, wie in diesem Falle. Hubert von Eyck auf dem genter Altare hatte es leichter, insofern er verschiedene Stimmen des Engelchores wiederzugeben hatte. Es ist keine Uebertreibung, wenn man sagt, man sei im Stande, die Sopran- und die Altstimmen, ja die Einzelnstimmen auf jenem Bilde zu erkennen. Immerhin bleibt unser Werk voll Wirkung, der Ernst des Augenblickes konnte kaum besser erfaßt werden. Denke Dir die siegreichen Truppen bei nächtlichem Feuer mitten auf der Dorfstraße, rechts den berühmten Kirchhofe mit dem Gotteshause, und links Dorfhäuser. — Nachträglich ist noch ein viertes Gemälde vom Camphausen: „Schlacht bei Waterloo" (Nr. 589 im Mittelsaale) hinzugekommen. Die alte Meisterschaft ist hier noch gesteigert durch eine höchst frappante Charakteristik des nationalen Elementes. Der alte Haudegen von Blücher streckt seine steifgewordene Rechte mit so ehrlichem, deutschem Gesichte hin, daß man es fast bedauert, wenn man das kalte, halbzurückhaltende, fast verlegene Wesen seines geretteten, jüngeren Freundes beobachtet. Die umgebenden Figuren, die Adjutanten, die Schotten u. s. w. sind in gleich tüchtiger Weise gezeichnet. —

Von unserem Landsmanne, Julius Scholz in Dresden, sehen wir wiederholt sein „letztes Gastmahl der Wallensteinschen Generale". Wer seinen Schiller kennt, dem wird auch der Gegenstand geläufig sein. Das Bild hat von der Kritik überall ein so empfehlendes Paßvisa erhalten, daß es kaum nöthig ist, sich über dasselbe weitläuftiger zu verbreiten. Scholz ist durch die Leistung in die Reihe unserer besten Historienmaler eingetreten. Was mir immer am meisten an derselben behagt hat, ist die unübertrefflich gelungene Ausprägung des Kerzendämmerlichtes, des wüsten Durcheinanders der genußsüchtigen, lauten Gesellschaft, die sehr geschickte Anlage des Ganzen, die übersichtliche Gruppirung, die ungemein achtenswerthe Behandlung der Details und ganz besonders die höchst talentvolle, ungemein leichte Zeichnung. So ein Terzky hat seine Arme und seine Faust so wahr und ungezwungen hingeworfen, daß man die nachschaffende Kunst vergißt. Man wird keine Figur entdecken, welche nicht mit gleicher Ueberwindung aller Mühe wie hingegossen erscheint. Wie wohlthuend berührt die Farbe, die Stimmung! Freilich, ohne mitgebrachte Kenntniß, genaue Kenntniß des Gegenstandes wird man schwerlich herausfinden, was da am Tische die Mittelgruppe mit dem Papiere zu thun hat. Es wird ein wichtiger Act sein, um den es sich handelt; mehr spricht sich nicht aus. Und darum dürfte es kaum gerathen gewesen sein, gerade diesen Moment durch den Pinsel fixiren zu wollen; Lessing hat für alle Zeiten die Grenzen der Malerei und Poesie gesetzt, und nicht ungestraft können dieselben ignorirt werden. Jedes Bildwerk muß, wie schon einmal bemerkt wurde, für sich sprechen, genau und bis in die tiefsten Falten seines Lebens schauen lassen. Nach dem Namen des Gegenstandes soll man nur zum Ueberfluß fragen.

Auf der anderen Seite hat „Die Hochzeit des Herzogs Heinrich des Bärtigen von Schlesien mit Hedwig von Meran 1186" von Wohnlich (Nr. 533, im äußersten Vordersaal, rechts), ein Bild, welches, nach dem Vorgange der aus früheren Jahren uns bekannt gewordenen historischen Cartons desselben Meisters, mit großer Erwartung empfangen wurde, das Motiv allerdings genügend und mit einer gewissen Fülle zum Ausdruck gebracht, jedoch, meines Erachtens, mehr in sorglichster Wiedergabe des äußerlich Bezeichnenden (auch die vielen Rosenkränze und der Rosenzweig sind nur allzu sehr historisch) als in dem vollen Ausdruck des Psychischen. Es war eine große, würdige Aufgabe, den einfachen, alltäglichen Vorwurf eines Sittengemäldes, eines zu allen Zeiten gleich bedeutenden Actes des Menschenlebens in's Gebiet der Historie zu erheben. Und dazu war hier volle Berechtigung, da es ausgemacht ist, daß jene Ehe allerdings dem germanischen Elemente in Schlesien zu seinem entschiedenen Siege verholfen hat. Hiermit war auch der Punkt gegeben, wo die Geschichtsmalerei beginnen konnte, wenn man die nationale Bedeutung des Ereignisses mit allem in den Umständen liegenden Reiz der Gegensätze und doch in dem eigenthümlichen Zauberlichte historisch-poetischer Dämmerung zur Geltung bringen wollte: hier die mädchenhafte, kindliche, marienhafte Demuth (Hedwig zählte zwölf Jahre, als sie den Bund schloß), gepaart mit deutscher Bildung und Hoheit — dort slavischen Trotz und wilde, ungebändigte, nur durch die Situation in Einklang gebrachte Mannheit. — Daß das Bild an Schönheiten reich ist, darf ich dir nicht erst sagen. Du kennst Wohnlich's feine, sichere Linie, seine überall durchgebildete Ausführung, seine stofflichen Farben, seine technischen Forcen.

Das große Bild von Fritz Schultz in Berlin: „Die Preußen am Abend des 30. März auf dem Montmartre von Paris" (Nr. 446, im äußersten Vordersaale, links), hat, so groß es ist, auch nicht das geringste Anziehende für mich, und ich würde es kaum erwähnen, wenn es nicht durch Gegenstand und Größe Ansprüche machte. Etwas Compositionsloseres kann man sich kaum denken: unvertheilte, ungeordnete Massen, ein bloßes Einerlei und Durcheinander; dabei eine seltene Farblosigkeit; keine neuen Motive, es müßte denn als solches die in die Höhe geworfene Mütze betrachtet werden, von der man anfangs nicht erräth, was die dort oben in ihrer Größe vor ganz anderen Gegenständen soll; im Gegentheil ist das Bild nicht frei von Erinnerungen aus Camphausen's Werken; dabei völlig unmögliche Körperproportionen, was man besonders an den Figuren des Vordergrundes nachrechnen kann. Was bleibt da?

Unter den Genrebildern nimmt die „Austheilung des Abendmahls in einer norwegischen Hütte" von A. Tidemand in Düsseldorf einen hohen Rang ein. Ein lutherischer Geistlicher in würdiger Gestalt und Haltung, in mittleren Lebensjahren, reicht einem daliegenden Greise das heilige Brodt. Er empfängt es mit jenem beglücken-

annehmen kann, daß der Herr Minister-Präsident sich nicht die Mühe genommen hat, den Bericht ganz zu lesen, indem ich vielleicht voraussetzen darf, daß es ihm genügt hat, den Schluß, so weit er gerade sich um die schwebende schleswig-holsteinische Frage bewegt, seiner Prüfung zu unterziehen, aber wenn er ihn gelesen hat und sagen kann, es seien keine solchen Erklärungen darin, so" u. s. w. und nun folgt die gerügte Stelle. — Nach den Dispositionen, welche der Präsident des Abgeordnetenhauses getroffen hat, wird sich der gesammte Staatshaushalts-Etat bis zum 11. d. Mts. in den Händen des Herrenhauses befinden, so daß die Arbeiten bis zum 17. beendet sein können. Die vereinigten Commissionen des Abgeordnetenhauses für Finanzen und Handel werden am Donnerstag oder Freitag den belgischen und englischen Handelsvertrag berathen und bei dem Plenum die Zustimmung nach mündlicher Schlußberathung beantragen. Es verlautet, daß es in der Absicht der Regierung liege, eine Plenarberathung im Abgeordnetenhause über die Kriegskostenvorlage zu vermeiden, ob indessen eine Zurückziehung des Entwufes in Aussicht steht oder nur der Schluß, bevor der Gegenstand auf die Tagesordnung kommt, bleibe dahingestellt. Vor dem Schluß der fast neunstündigen Sitzung des Abgeordnetenhauses ereignete sich nach dem stenographischen Bericht noch folgende Episode.

Präs. Grabow: Es wünscht vor dem Schluß der Sitzung noch der Herr Abg. Dr. Jacoby das Wort.

Abg. Dr. Jacoby (vom Platz): Meine Herren! Sie erinnern sich wohl noch der Rede, die der Herr Minister des Innern am vorigen Freitag hier gehalten hat in Betreff der Amtsblatt-Artikel oder — wie er es nannte, der politischen „Belehrungen". Ich habe, durch einen Zufall veranlaßt, die stenographischen Mutterprotokolle dieser Rede verglichen mit der Rede, wie sie der Herr Minister corrigirt hat, und wie sie mit diesen Correcturen später in den gedruckten stenographischen Bericht aufgenommen ist. Dabei hat sich denn ein wesentlicher Unterschied herausgestellt. In dem stenographischen Mutterprotokoll, also wie die Rede wirklich gehalten wurde, heißt es:

„Von diesem Gesichtspunkte aus bin ich von vornherein ausgegangen, und wenn hin und wieder jene Artikel in einen solchen Ton verfallen sind, habe ich selbst darauf aufmerksam gemacht, habe für fernere Verhütung dieses Uebelstandes Sorge getragen und Remedur eintreten lassen, so daß ich hoffe, dieser Uebelstand wird sich mit der Zeit beseitigen lassen, daß der amtliche Charakter der Artikel zu derartigen Ausschreitungen gemißbraucht wird."

Statt dieser letzten Worte:

„Der Uebelstand wird sich mit der Zeit beseitigen lassen, daß der amtliche Charakter der Artikel zu derartigen Ausschreitungen gemißbraucht wird,"

lautet es nach der ministeriellen Correctur in dem gedruckten Berichte also:

„es werde in dieser Beziehung zu irgend begründeten Beschwerden keine Veranlassung mehr geboten werden."

(Große Heiterkeit.)

Ich denke, der wesentliche Unterschied zwischen diesen beiden Lesarten leuchten ein, ebenso die Absicht und der Grund, weshalb diese Correctur eingetreten ist. Ich habe es für meine Pflicht erachtet, das Haus von dieser Thatsache in Kenntniß zu setzen, damit hier constatirt werde, in welcher Weise der Herr Minister des Innern seine Reden corrigirt. Ich erinnere Sie, daß im Anfang der Session auch ein ähnlicher Fall vorgekommen in Beziehung auf das künftige Schicksal dieses Hauses. Der Herr Minister des Innern sagte:

„daß die Könige von Preußen länger bestehen würden, als dieses Haus,"

und nachher lesen wir in dem gedruckten Bericht:

„die Könige von Preußen werden länger bestehen, als ein auf drei Jahre gewähltes Abgeordnetenhaus."

Deutschland.

München, 2. Juni. [Die Militär-Gerichtsbarkeit.] Der Justiz-Ausschuß des Abgeordneten-Hauses hat auf den Vorschlag des Dr. Völk in der Frage der Militär-Gerichtsbarkeit folgenden Beschluß gefaßt:

1) Es sei den Anträgen der Abgeordneten Dr. Völk und Dr. Arnheim auf gesetzliche Regelung der Militär-Strafrechtspflege im Hinblick auf die bestimmte Zusage königlicher Staatsregierung eine diese Regelung bezielende Gesetzesvorlage an den Landtag gelangen zu lassen, eine weitere Folge nicht zu geben; 2) es sei an Se. Majestät den König die Bitte zu bringen, den Kammern des Landtags den Entwurf eines Gesetzes vorlegen zu lassen, durch welches die Uebertragung der Untersuchung und Aburtheilung der von Militär-Personen verübten nicht militärischen Verbrechen, Vergehen und Uebertretungen an die allgemeinen bürgerlichen Strafgerichte herbeigeführt wird.

Aus Baiern, 1. Juni. [Das Bier.] Für keinen Gegenstand interessirt sich der richtige Baier mehr, als für das Bier, und diese wichtige Frage hat der diesjährigen Landtagssession zu einem tiefeingreifenden Beschluß Anlaß gegeben. Die Bierbrauer Neu-Oettings verlangten „Aufhebung", jene Eichstädts „Abänderung des Biertarifs." Der Ausschuß der baierischen Bierbrauer petitionirte um „Freigabe der Biertaxe und Aufhebung der polizeilichen Beschränkungen der Bierfabrikation." Diese Vorstellung eignete sich der Abgeordnete C. Crämer an. Die Bierbrauer des Kreises Schwaben petitionirten um „Aufhebung der Biertaxe eventuell Revision des Biertarifs" — und ihre Bitte wurde von Dr. Carl Barth als Antrag formulirt. So kam die Frage der Aufhebung der Biertaxe vor unsere zweite Kammer; und dieselbe sprach sich für Aufhebung der Biertaxe aus, welchem Beschluß auch die Kammer der Reichsräthe beitrat. Auch die Staatsregierung erklärte sich durch die Person des Herrn v. Neumayr für die Aufhebung. Diese Neuerung wird, — sollten auch in der Uebergangszeit hier und da einige Unzuträglichkeiten und Störungen eintreten — in der Folge ohne Zweifel äußerst vortheilhaft wirken, und nicht blos den Producenten, sondern auch den Consumenten zu Gute kommen. Die Bierproduction wird sich sicherlich noch bedeutend steigern, obgleich sie schon jetzt sehr beträchtlich ist. Schon im Anfang der 1860er Jahre zählte man in Baiern — und zwar mit Ausschluß der Pfalz — 4878 Brauereien, welche circa 8,800,000 Eimer Bier, im Werth von 54 Mill. Fl. lieferten. Schon 1856 betrug die Ausfuhr 165,236 Eimer, im Werthe von 291,500 Fl. Die Hopfenproduction ward 1861 auf 224,000 Ctr., im Werthe von 11 Mill. Fl., geschätzt; hiervon wurden circa 140,000 Ctr. ausgeführt, im Werthe von 7¾ Mill. Fl. (Voss. Z.)

Dresden, 5. Juni. [Eine Verständigung zwischen Preußen und Oesterreich] vor Berufung der Stände wird hier als gewiß betrachtet; Herzog Friedrich hat österreichischen Propositionen beigestimmt.

Gotha, 2. Juni. [Interpellation.] Auf einen in der heutigen Sitzung des Special-Landtags an die Staatsregierung gerichteten Befragungsantrag bezüglich des gegen den koburg-gothaischen Consul Hinrichs entstandenen Verdachts des Einvernehmens mit den Conföderirten, äußerte sich der Staatsminister v. Seebach dahin, daß, wenn die über Hinrichs bereits anonym ihm zugegangene Nachricht sich bestätigen sollte, die Staatsregierung sich veranlaßt sehen würde, ihm die Functionen des diesseitigen Consulats zu entziehen. — Künftige Woche wird der gemeinschaftliche Landtag in Koburg zusammentreten, um dem zwischen dem Zollverein und dem Königreich Belgien abgeschlossenen Handelsvertrage die Genehmigung zu ertheilen. (N. Pr. Z.)

Bremen, 30. Mai. [Eine kleindeutsche Historie.] Man erzählt sich hier folgende Geschichte: Als nach längerem Aufenthalt auf der Weser die österr. Panzerfregatte „Kaiser Max" Ordre zum Auslaufen bekam, mußte der nöthige Kohlenvorrath beschafft werden. Nach sorgsamen Erkundigungen wandten die Offiziere sich an ein bremerhafener Haus, welches die zuvor von den Herren geprüften, erst kürzlich mittelst Dampfers angekommenen vorzüglichen englischen Maschinenkohlen unter der Hand für den „Kaiser Max" ankaufen sollte. Das betreffende Haus kommt diesem Auftrage bereitwilligst nach. Da plötzlich aber wird ihm bedeutet, die hannoversche Regierung habe sich, um die Schiffe gegen Uebervortheilungen dortiger Kaufleute zu schützen, erboten, den Kohlenbedarf aus den Regierungsmagazinen zu liefern, welchen Vorschlag das österreichische Ministerium dankend acceptirt habe. Nun weiß aber hier zu Lande Niemand, in welcher Himmelsgegend von Geestemünde oder sonstwo, die hannoversche Regierung Kohlenmagazine hat. Darauf kam es nun auch nicht an, die hannoversche Regierung wollte nur, daß jene Schiffe ihren Proviant im Welthafen Geestemünde, nicht aber im Bremerhafen einnehmen sollten. Deshalb beauftragte sie einen geestemünder Großhändler, 30 Last Kohlen von England kommen zu lassen, welche sie auch später an das Schiffscommando ablieferte. Das Commando war nicht wenig erstaunt, als von der bedungenen Anzahl beim Nachmessen drei Last Kohlen fehlten, was natürlich Anlaß gab, die Kaufsumme um circa 100 Thlr. zu kürzen. Der „Kaiser Max" segelte endlich mit seinen Kohlen ab; mit genauer Noth erreichte er Plymoth und nach den jetzt von dort eingelaufenen Berichten wird er in Zukunft jedenfalls der väterlichen Fürsorge der hannoverschen Regierung zu entgehen wissen, da die Mannschaft versichert, niemals schlechtere Kohlen an Bord gehabt zu haben, als die ihr in Geestemünde gefälligst gelieferten. (Rh. Z.)

Hamburg, 4. Juni. [Die Wahlen in den Herzogthümern.] In beiden Herzogthümern werden Monstre-Adressen an die oberste Civilbehörde vorbereitet, in denen die Ergänzungswahlen perhorreszirt und Neuwahlen erbeten werden. Herrn Halbhuber wurden Zustimmungsadressen überreicht.

Italien.

Turin, 30. Mai. [Zur Statutsfeier. — Die Mission Vegezzi's.] Der Syndikus von Turin, schreibt man der „N.-Z.", hat gestern das Manifest für die Statutsfeier kundgemacht. Die Hauptfeierlichkeit besteht in der Vertheilung der Medaille an diejenigen, welche seit 1848 die Feldzüge im Kampfe für die italienische Unabhängigkeit mitmachten. Von diesen Veteranen der exsardinischen, nun italienischen Armee befinden sich in Turin einige Tausende aus allen Gegenden Italiens; die Bemittelten schaffen sich die Medaille selbst an, den Unbemittelten wird sie auf Kosten der Gemeinde zugestellt. In dem Manifest des Syndikus wird die Bedeutung dieser Feier als Erinnerung der Vergangenheit besonders hervorgehoben, und dabei auf die Verdienste Turins und Piemonts mit großem Nachdruck hingewiesen, während von der Zukunft wenig oder gar nichts gesagt wird. Die anticonventionistischen Gesinnungen des Municipiums von Turin sind darin hervorstechend, obwohl die Feier des Statuts und der Einheit Italiens eben keine passende Gelegenheit zu einer solchen Kundgebung zu sein scheint. Die große militärische Heerschau, wozu außer der Garnison Turins und der Umgegend noch die im Feldlager von San Maurizio versammelten Truppen einberufen werden, wird von General Della Rocca befehligt. Unter ihm werden General Pianelli, Militär-Commandant von Turin, eine Division, der Prinz Amadeus sein Regiment anführen. Der Kronprinz Humbert hat den Befehl über eine Division im Uebungslager von Somma, wo General Durando das Obercommando führt. — Jetzt befinden sich alle Minister in Florenz, auch Vegezzi wurde dahin berufen; man versichert, daß die Minister im Conseil die römische Angelegenheit nächstens berathen werden, um die letzte Hand an die Instructionen Vegezzi's zu legen, der damit dann sogleich nach Rom abreisen würde. Die Schwierigkeit über den Eidschwur ist jedoch noch nicht beseitigt, um so weniger, als der Eid, den die neuernannten Bischöfe an den Papst nach dem römischen Rituale zu leisten haben, von der Art ist, daß daraus leicht Conflicte mit ihren Unterthanenpflichten im italienischen Königreiche entstehen können. Dieser bischöfliche Eid des Gehorsams gegen den Papst, der sich auch auf weltliche Dinge bezieht, wurde bei mehreren Gelegenheiten auch in früheren Zeiten anstößig gefunden und mancher Bischof weigerte sich, denselben zu leisten. Die römische Curie fand aber immer Auswege, um die diesfälligen Streitigkeiten zu vertuschen, und das Auskunftsmittel wird auch diesmal nicht fehlen, nachdem man von beiden Seiten Verlangen trägt, ein Einverständniß zu Stande zu bringen. — Die officielle Zeitung bringt die Liste der Präfecten, welche theils aus dem Dienste treten, theils versetzt werden. Diese Veränderungen werden sehr getadelt, weil sie mehr einen politischen Charakter haben und in administrativer Hinsicht als sehr schädlich angesehen werden.

[Aus Sicilien] lauten die Nachrichten immer unerfreulich, und trotz der strengen Maßregeln des Präfecten Gualterio und des Generals Medici ist die Anarchie im Zunehmen. Die Provinz Noto-Syrakus, welche noch jüngst eine der ruhigsten und sichersten Gegenden Italiens war, ist durch mehrere Räuberbanden, die bereits gräßliche Mordthaten ausübten, belästigt. Es werden neue Truppen nach der Insel gesendet, und es ist auch nicht unwahrscheinlich, daß man hier zu Ausnahmemaßregeln greifen wird. Diese sind in einem gewissen Maße in dem westlichen Theile der Insel bereits im Gange, tragen aber dazu bei, auf dem flachen Lande und in den Gebirgsgegenden die Anarchie zu vermehren, indem sie die Uebelthäter nöthigen, aus den bewohnten Orten zu flüchten. — Die Provinz Salerno ist durch die Bande Giardullo's in Schrecken gesetzt, welche außer den beiden englischen Photographen Astley und Murray auch zwei Italiener aufgehoben hat. Die Forderung für Murray, welche Astley einzutreiben hätte, beläuft sich auf 50,000 Dukaten (217,000 Lire). Nach den bekannt gewordenen Fällen hat die Bande Giardullo's in den beiden letzten Monaten 900,000 Lire an Lösegeld einkassirt! Die Einwohner benehmen sich vielfach feig und begünstigen aus Furcht sogar das Treiben der Briganten; die meisten begnügen sich, auf die Regierung zu schmähen, die aber durch ihre Soldaten unter der umsichtigen, rastlosen Leitung Pallavicini's in dem letzten Jahre alles geleistet hat, was man gerechterweise verlangen kann. Das in Palermo bewährte Radikalmittel mobiler Nationalgarden, welches die militärischen Operationen nachdrücklich unterstützen könnte, scheint von der Apathie der Einwohner als zu mühsam und gefährlich angesehen zu werden und will nicht in Aufschwung kommen.

Frankreich.

* **Paris,** 1. Juni. [Aus Algerien] bringt der „Abend-Moniteur" folgende Nachricht: „Batna, 31. Mai, 3 Uhr Morgens. Der Kaiser kam gestern um 6 Uhr in Batna an und wurde eine Stunde vor der Stadt vom Obersten Seroka, Commandanten der Unterdivision, an der Spitze von 1000 Reitern der unter seinem Befehl stehenden Goums empfangen. Unterwegs hatte der Kaiser einige Stunden bei Melila angehalten unter einem Zelte, um einem großen arabischen Feste beizuwohnen, welches Bulaki-ben-Gamah, der Chef des Stammes der Sernulo, für ihn veranstaltet hatte. Heute vor Tagesanbruch, um die zu große Hitze zu vermeiden, setzte der Kaiser die Reise gegen Süden fort, um sich nach Biskra zu begeben. Der Aufstand der Babors ist zu Ende. Die Stämme haben sich, wie erwartet wurde, dem Kaiser unterworfen und Geißeln gestellt. — Die große Société algerienne ist jetzt definitiv constituirt. Morgen soll der betreffende Entwurf der Kammer vorgelegt werden. Die Conventionen wurden nämlich heute zwischen dem Bautenminister und dem Director

---

den Frieden, jenem Schmachten nach der Himmelskost, wie es gläubigen Naturen eigen ist. Ueber das Schmerzenslager hebt die Wirkung des Augenblicks hinweg. Eine ebenso tüchtige als liebenswürdige Figur ist die neben dem Lager mit gefalteten Händen dastzende Alte, sie lauscht den Heilsworten mit gesünderer Energie, und läßt sich kein Wort verloren gehen. Alle übrigen, zahlreichen Familienmitglieder geben jedoch fast dieselbe verhallende Theilnahme kund, und sind somit eine ziemlich müßige Staffage. Die ausgezeichnete Behandlung der Hauptfiguren jedoch, sowie der malerische Theil des vielleicht nur in zu großen Dimensionen ausgeführten Werkes, rechtfertigen die Schätzung desselben, welche allerdings von dem für Viele zu ernsten Gegenstande absehen muß. Schraders Maria Stuart bot doch durch den reicheren Inhalt größeren Reiz.

Das kleine Genrebild von L. Becker in Berlin (Nr. 17, im ersten Hofsaale an der ersten Querwand), bekanntlich einer der bedeutendsten Coloristen, zeigt den Meister so ausschließlich in seiner Macht des Farbenreizes, daß er sich in Bezug auf den Inhalt mit sehr Wenigem begnügt hat, in dem Grade, daß es schwer wird, denselben zu bezeichnen.

Das große Bild von Felix Schlesinger in Düsseldorf: „Zwischendeck eines Auswandererschiffs vor der Abfahrt" (Nr. 423, an derselben Wand) mag durch das Stereoskopische der Wiedergabe immerhin gefallen, es sollen ihm auch technische Verdienste nicht genommen werden, aber die Unruhe und Zersplitterung, welche über dem Ganzen herrscht, sowie die allzu häufige Unentschiedenheit der Formengebung machen keinen erquicklichen Eindruck.

Dagegen bietet dasselbe Zimmer noch einige Kleinigkeiten im Gebiet des Genres, welche wahren Genuß gewähren. „Die Näscherinnen" von Sonderland (Nr. 628): das Mädchen greift, auf einem Stuhle stehend, in den Schrank, während in ihrem Rücken eine Katze den Milchnapf versucht, sind ebenso tüchtig gemalt als sie in jeder Weise gemüthlich ansprechen. Unter Nr. 175: „Der erste Fang", von Hiddemann, von dem wir vor zwei Jahren das treffliche Quartett bewunderten, haben wir einen Bauerjungen, der eben aus dem vorbeifließenden Bache ein Fischlein mit der Angel herausgezogen und es seiner alten Mutter triumphirend hinhält. Zeichnung und Charakteristik sind des Meisters würdig. In der Farbe jedoch gefällt uns das Bildchen von Ruinart (Nr. 407) besser; eine junge Bäuerin hält im Rübenschälen inne, um ihren Kindern neben sich zuzusehen, denn der Knabe hält sein Schwesterchen im Wickelbett auf dem Knie. Es ist eine ganz reizende Idylle: der zärtliche Blick der Mutter und die Sorglichkeit des Knaben. Und wie rundet sich Alles! wie gehen die energischen Farben zusammen!

Austernzucht.

Von Carl Vogt.

„Holsteiner Natives oder ostender, Herr Ständerath?" pflegte jedesmal der edelmüthige Besitzer von Wilken's Keller in Hamburg zu fragen, wenn ich mit meiner Reisegesellschaft mich dort zum Frühstücke einstellte. Als geborener Graubündner, der auf sein Vaterland und die schweizerische Eidgenossenschaft stolz war, schien ihm der heimische Titel „Ständerath" den Preis unter den verschiedenen Titeln zu verdienen, die er mir hätte bieten können. Vielleicht auch dünkte es ihm, als stehe das Wort dem germanischen „Hofrath" oder „Geheimrath" um einige Stufen näher. „Austern im Mai?" antwortete ich jedesmal mit zweifelhafter Miene; „wie können Sie einem Manne, wie mir, einem Naturforscher von respectablem Körperumfange, Austern im Mai anbieten?" „O doch, Herr Ständerath", lautete die Gegenrede; „sie sind ganz frisch und noch gar nicht milchig; es ist auch noch kühl und der Transport leicht! Ich lasse also für jeden der Herren ein Dutzend öffnen und für den Herrn Ständerath zwei!" Ich galt, wie man sieht, für den Schweppermann der Expedition.

Jetzt, wo Jedermann an Schleswig-Holstein denkt und von Bismarck bis Mensdorff quer durch Deutschland hindurch jedes diplomatische und patriotische Gemüth sich abmartert, eine neue Lösung der schon dutzendmal gelösten schmerzenskindlichen Frage zu finden, und am Ende von allen irdischen Instanzen keine mehr übrig bleibt, so daß man sich zuletzt an die himmlische wird wenden müssen; jetzt, wo auch ich zuweilen an Schleswig-Holstein denke und an das Meer, von dem es bekanntlich umschlungen ist, und an die Schiffe, die darauf schwimmen sollen, und an den Kanal, der beide Meere verbinden soll; jetzt, meine ich, wäre es doch Zeit, daran zu denken, alle Interessen zu versöhnen, die „brutale Macht- und Kriegsfrage" ruhen zu lassen und der materiellen Hebung — nicht des Landes, denn das hat es nicht nöthig — sondern des Meeres, welches das Land umschlingt, seine ganze Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Ich werde den Beweis führen, daß nur das Meer die schleswig-holsteinische Frage zu lösen im Stande ist, und daß die Auster das einzige Meeresproduct darstellt, welches patriotischen Gemüthern die Lösung mundgerecht machen kann. Mein Vorschlag geht dahin, daß es der Herzog von Augustenburg mache, wie der Advokat in den Plaideurs von Racine — daß er die Austern für sich nehme und Preußen die Schalen überlasse! Ist nicht die Auster das Modell eines wahren Unterthans und ruheliebenden Bürgers? Sie hat nicht viele geistige Fähigkeiten, aber deshalb auch keine störenden Aufregungen; ihre Talente genügen ihr gerade, um sich zu nähren, fortzupflanzen und fett zu werden; sie läßt sich willig brandschatzen und besteuern bis auf den letzten Mann; begnügt sich fast mit jeder Art von Boden, wenn er nur nicht zu schlammig, und mit jeder Art von Wasser, wenn es nur nicht zu süß ist — kann man mehr verlangen? Auch in der Zähigkeit, womit die Austern auf dem einmal gewonnenen Rechtsboden haften bleiben, möge kommen, was da wolle, und in der unendlichen Geduld, womit sie sich in ihre Schalen zurückziehen und besseren Zuständen unthätig und leidend entgegenwarten, gleichen die Bewohner des umschlingenden Elementes einigermaßen den Insassen des umschlungenen — warum also nicht den Tausch annehmen? „Wenn eine gesicherte Stellung, viel Geld und auch etwas Ehre dabei zu finden ist, so nimm die Stellung an", schrieb neulich einer meiner Bekannten an seinen Bruder, der ihn um Rath wegen Annahme einer Stelle fragte — wenn ich der Bruder des Herzogs von Augustenburg wäre, ich könnte ihm keinen besseren Rath geben. Hier ist eine gesicherte Stellung, denn die Austern crawallen niemals; hier ist viel Geld zu holen, denn Austern unterliegen nicht den Launen der Mode, noch den Aenderungen des Geschmackes — die Pfahlbauer aßen sie in Massen, die Römer ließen sie sich nachschicken auf ihren Kriegszügen, und die heutige Welt würde ohne Austern nicht bestehen können —, Austern sind wie die Stipendien der Universitätsstadt Gießen: sie müssen gegessen werden! Was aber die Ehre betrifft, so können wir's mit Fallstaff halten, und ist es am Ende doch besser, Wechsel als Hüte honorirt zu sehen! Uebrigens spricht heute, nach mehr als 2000 Jahren, noch Jedermann von dem Proconsul Sergius Orata, der im Lucriner- und Fusaro-See Austernzucht trieb, nachdem seine Herrschaft in irgend einer Grenzmark des römischen Reiches zu Ende war, während wahrscheinlich kein Mensch seinen Namen nennen würde, wenn er Proconsul, zu Deutsch Herzog geblieben wäre und sich mit Grenzvölkern herumgezankt hätte. Im Fusaro-See haben die Austern jeden Wechsel der Gewalt überdauert — Römer, Germanen, Normannen, Hohenstaufen, Spanier, Bourbonen haben bis zum Rè galantuomo und Garibaldi Austern aus dem See gespeist, und wenn König Franz in Rom nur den See mit seinen Austern behalten hätte, so würde er eine gesicherte Rente von 32,000 Franken jährlich wenigstens haben, während er jetzt, ohne den leichtsinnig aufgegebenen See, auf mehr oder weniger schwankende Revenüen angewiesen ist. An dem meerumschlungenen Lande ist aber Raum für mehr als hundert solcher Fusaro-Seen, und mit hunderttausend Pfd. St. jährlicher Revenüen könnte man sich sogar den Spaß machen, eingepfefferte Uniformen in den hamburger Docks zu halten, und sie jährlich einmal ausklopfen und neu pfeffern zu lassen, wie es Herzog Karl von Braunschweig mit den seinen in den londoner Docks macht. Auch könnten einige Diplomaten in partibus, ein Militärkabinet ohne Armee und einige Geheimräthe zum vermehrten Glanze des Hofes gehalten, und eben so viel regiert werden, als jetzt auch regirt wird. — Spaß bei Seite! Einer meiner Freunde, Armenarzt in New-

der Gesellschaft unterzeichnet. Die Gesellschaft wird ihren Sitz, ihre Capitalien und ihre Betriebsmittel nach Algerien verpflanzen und der Regierung 100 Millionen leihen, um die Arbeiten in Algerien zu beenden. Die Regierung ihrerseits giebt der Gesellschaft eine Garantie von 6 pCt. und bewilligt ihr Alles, was sie in Minen, Mineralien u. s. w. auffindet.

[Mexicanisches.] Die heutigen Abendblätter enthalten eine gleichlautende Note, der zufolge es nicht wahr ist, daß der General Bourbaki mit 10,000 Mann nach Mexico gesandt werden soll. Diese Note ist insofern begründet, als es sich keineswegs darum handelt, blos 10,000, sondern 50,000 Mann nach Mexico zu senden. So bedeutend sind wenigstens die Verstärkungen, welche der von dem Marschall Bazaine gutgeheißene Bericht der maximilianischen Regierung verlangt. Die bekannte Schuld Jecker's soll jetzt geregelt worden sein; die mexicanische Regierung will 40 pCt. bezahlen, und Jecker hat diesen Antrag angenommen. Diese Schuld war die Ursache zum Krieg gegen Mexico. Juarez würde sich wahrscheinlich damals auch auf ein solches Abkommen eingelassen haben, und es wäre also nicht nöthig gewesen, so viele französische Millionen zu vergeuden und dabei Mexico vollends zu zerrütten. Bei der heute begonnenen Budget-Debatte wird die mexicanische Angelegenheit jedenfalls zur Sprache kommen. Höchsten Ortes fürchtet man dieselbe ungemein und man bietet deshalb Alles auf, um zu verhindern, daß die wahre Lage der Dinge bekannt werde. Diesem Umstande ist es auch zuzuschreiben, daß alle fremden Blätter mit Beschlag belegt werden, die über Mexico sich auslassen. Am schlimmsten ergeht es der deutschen Presse. — Die „France" ist übrtgens unter Berufung auf den Secretär des Kaisers Max, Hrn. Eloin, voll bester Hoffnungen. Dieser Belgier, der jetzt in Brüssel weilt, hat bekanntlich eine Besprechung mit Johnson in Washington gehabt (neuere Nachrichten sagen das Gegentheil. D. R.) und „weiß die Aufnahme, die er bei dem Haupte des amerikanischen Freistaates fand, nicht genug zu loben." Eloin hat „außer seiner speciellen Sendung bei dem Könige der Belgier von seinem Gebieter, dessen ganzes Vertrauen er besitzt, den Auftrag erhalten, dem Kaiser Napoleon, dem Kaiser von Oesterreich und dem Könige der Belgier selbst genaue Aufschlüsse über den jetzigen Zustand in Mexico zu ertheilen." Eloin wird gleich nach des Kaisers Rückkehr in Paris eintreffen und dann nach Wien gehen. Die „France" widmet Mexico heute auch einen Beruhigungs-Artikel, worin sie behauptet: „Die einzige Gefahr, der Mexico ausgesetzt zu sein scheint, wäre ein Flibustier-Unternehmen, das durch Agenten von Juarez rekrutirt würde, um die Guerilla-Banden zu verstärken. Doch die Schwierigkeiten und Gefahren solcher Expeditionen gestatten die Annahme nicht, daß die Zahl derer, welche sich darauf einlassen, groß sein könnte." Die „France" prophezeiht solchen Wagehälsen, daß sie „in ihr sicheres Verderben rennen würden." Einen Krieg der Amerikaner für die Monroe-Doctrin hält die „France" für Unsinn; diese Lehre verstoße gegen die Volkssouveränetät, welche ja doch die Basis des modernen öffentlichen Rechtes sei; der mexicanische Volkswille habe sich für das Kaiserthum ausgesprochen und dieses sei keine Fremdherrschaft. (?) Ja, die „France" geht noch weiter und behauptet, indem sie die Verhältnisse geradezu auf den Kopf stellt, daß ein Krieg mit Frankreich der vollständige Ruin für das schon fast ruinirte Nordamerika sein würde.

[Das Begräbniß des Marschall Magnan] fand heute um 11 Uhr Vormittags statt. Es fehlte demselben nicht an militärischem Aufwand, das Publikum war aber verhältnißmäßig schwach vertreten, woran zum Theil Schuld sein mag, daß der Marschall in Saint-Germain in der Familiengruft beigesetzt wird, daher der Leichenconduct nicht über die Boulevards, sondern direct von seiner Wohnung (Place Vendôme) nach dem Invalidendom ging. Besonders bemerkt wurden die Abgesandten des Freimaurerordens, deren Großmeister der Verstorbene war.

[Der gesetzgende Körper] wird am 14. Juni noch einmal und zwar bis zum 30. d. M. verlängert werden. Man nimmt an, daß die Budgetdebatte bis zum 15. d. M. beendigt sein wird. Heute, beim Beginn derselben, hat Garnier Pagès das Wort in längerer Rede ergriffen. — Das Budget für das Jahr 1866, wie es nun vorliegt, erfüllt übrigens nicht ganz die gehegten Erwartungen; die erhofften Ersparnisse reduziren sich auf ein Minimum, so z. B. beim Heer auf 207 Frs. im Vergleiche zum Jahre 1865. — Auf spezielle Einladung von Seiten des Staatsministers, der wahrscheinlich im Auftrage des Kaisers handelt, hat die Commission des Palais Bourbon den Gesetzentwurf über den Verkauf der Staatsforsten wieder aufgenommen.

[Verschiedenes.] Großes Aufsehen erregt es hier, daß die Zehn-Centimes-Subscription, von deren Ertrage eine Lincoln-Medaille geschlagen werdeu sollte, in ganz Frankreich verboten worden ist! Ueberall wurden die Subskriptionslisten und das eingegangene Geld mit Beschlag belegt. — Der neue türkische Minister Safvet Bey ist in Paris angekommen. Djemil Pascha, der noch hier ist, hat das Hotel Maurice bezogen. — Gestern Abend illuminirte der Jockey-Club, um den Sieg zu feiern, welchen das französische Pferd Gladiateur in England errungen hat. — Die Enthüllung der Jenner-Statue wird mit außerordentlicher Pracht gefeiert werden. Sämmtliche pariser Eisenbahnen werden Extrazüge veranstalten.

✶ **Paris**, 2. Juni. [Aus Algerien] datiren die neuesten Nachrichten aus Biskra vom 1. Juni, 3 Uhr Morgens. Der Kaiser war den vorhergehenden Tag um 6 Uhr in Biskra angelangt. Se. Majestät wurde vom Commandanten Forgemal in Empfang genommen, der ihm die zahlreichen arabischen Häuptlinge des Südens und die Deputationen der Stämme vorstellte, von denen einige 60—80 Stunden weit herbeigekommen waren, um den Kaiser zu begrüßen. Von diesem prächtigen Gefolge umringt und vom Begeisterungsrufe von 30,000 Arabern begrüßt, hielt der Kaiser seinen Einzug in Biskra.

[Mexicanisches.] Der „Moniteur" hat nach mehrtägigem Zögern sich nun doch entschlossen, die Hiobspost aus Mexico in seine Spalten aufzunehmen. Auch die Leser des „Moniteur" sind jetzt nicht mehr in Zweifel, daß Salsilla und Monterey wieder in den Händen der Republikaner sind, daß Matamoros gleichfalls so gut wie verloren ist und daß Bazaine sich genöthigt sah, alles, was er zur Verfügung hatte, zusammenzuraffen, um den Krieg im Norden gegen Truppenmassen, die nicht mehr nach Hunderten zählen, aufzunehmen. Bei solchen Verhältnissen, meint die „Independance belge", müsse man fragen, ob es denn wohl in der Ordnung war, die „Independance" in sieben Tagen fünfmal in Paris wegzunehmen, weil sie mexicanische Nachrichten brachte, welche ungleich weniger schlimm waren, als die, welche der „Moniteur" jetzt bringt.

„Es giebt einen Kampf", fügt die „Independance belge" hinzu, „den man nie versuchen soll, weil man dabei nothwendig unterliegen muß; wir meinen den Kampf gegen eine wahre Nachricht, und wäre sie auch noch so unbekannt. Die Regimenter, welche das Expeditionscorps verstärken sollen, sind bereits bezeichnet und werden in Eile completirt; auch vereinigen sich die Transportschiffe schon, welche die Truppen nach Mexico bringen sollen."

[Die Budget-Debatte im gesetzgebenden Körper] verdient die größte Aufmerksamkeit im In- und Auslande. Gestern wurden die beiden Seiten der Finanzwirthschaft des Kaiserthums gezeigt: Garnier-Pagès sprach drei volle Stunden lang ohne Unterbrechung über die argen Schattenseiten, Gouin dagegen hob die Lichtseiten des jetzigen Systems heraus; beide begegneten sich aber in der Ueberzeugung von der Nothwendigkeit, daß mit der Ausführung der Staatsbau-Projecte so, wie die Regierung will, nicht vorgegangen werden könne. Garnier-Pagès hatte einen guten Tag, und es zeigte sich hier einmal wieder recht deutlich, daß die Finanzwirthschaft die Achillesferse des zweiten Kaiserthums nicht bloß ist, sondern auch von allen ehrlichen Leuten, gleichviel, welchen politischen Bekenntnisses sie sonst sein mögen, als solche erkannt wird. Selbst die „France", die sonst an den Männern der Fünfzehner-Opposition kein gutes Haar läßt, macht Garnier-Pagès Complimente und äußert dabei:

„Herr Garnier-Pagès begegnet sich mit einer großen Anzahl vorzüglicher Köpfe, wenn er sich gegen die Uebertreibung in den Ausgaben, gegen das vernichtende System der großen stehenden Heere, gegen die übertriebene Ausdehnung der öffentlichen Arbeiten erhebt. Er hat Grund, der Regierung und dem Lande zuzurufen, daß die Zunahme der Einkünfte nicht Schritt mit der Zunahme der Ausgaben hält, daß viele Hilfsquellen, welche mühsam die Budgets im Gleichgewichte halten, nur temporäre Quellen sind, und daß es darum hohe Zeit ist, an die Epoche zu denken, wo sie versiegt sind. Finanz-Autoritäten ersten Ranges werden ihm beistimmen, wenn er beklagt, daß die Amortisirung abgeschafft ist, während die Staatsschuld, die durch fortwährende Rückkäufe gemindert werden sollte, fortwährend wächst."

Aber die „France" macht, nachdem sie dem Redner der Opposition vollkommen beigestimmt hat, wie eine echte Hofdame des frivolen alten Regimes einen Knix und ruft: „Aber freilich, auf so ernste Ermahnungen liegt die Antwort nahe: „Tadeln ist leichter als besser machen!" Garnier-Pagès verlangt eine vollständige Umgestaltung des französischen Steuerwesens und will die Mehrzahl der jetzigen Abgaben durch die Einkommensteuer ersetzen; davon wollen die Weisen der „France" so wenig etwas wissen, wie von wirklichem Einschränken. Gouin, der nach Garnier-Pagès sprach, ging noch weiter; er pries unter Berufung des Barons Louis bei der Wahl der Abgaben „die ältesten als die besten." Gouin hält nicht bloß das jetzige französische Finanzsystem für fast unverbesserlich und vorzüglich, sondern findet auch, daß Alles verhältnißmäßig vortrefflich gehe; die jährlichen Ausfälle seien in den letzten vier Jahren von 165 auf 24 Millionen reducirt, die Einnahmen fortwährend im Steigen, kurzum, alles ginge nach Wunsch, wenn die Bauprojecte nicht wären. Daß diese eine Neigung zum Uebermaße haben, kann selbst ein Finanz-Sanguiniker von Gouin's Schlage sich nicht verhehlen. Die famose Maurerkelle der Napoleoniden, das fürchtet auch er, wird Frankreichs Hilfsquellen total erschöpfen, wenn ihr nicht einige Bescheidenheit beigebracht wird. Die Maurerkelle ist aber die Schuldige nicht allein: das enorme Kriegs- und Marine-Budget, die vielen Expeditionen nach aller Welt Enden u. s. w. u. s. w. wirken nicht minder auszehrend. Wenn aber das Kaiserthum nicht mehr mit vollen Händen die Millionen ausstreut, wenn es sparsam werden soll, wie das Bürger-Königthum, so geht ein großer Theil seines Einflusses auf die Massen in die Brüche. — In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers nahm Thiers das Wort, um zunächst das System, nach dem die verschiedenen Budgets (es sind deren fünf, die er auf eins zurückgeführt sehen möchte) fungiren, anzugreifen. Er will ferner Beschränkung der außerordentlichen öffentlichen Arbeiten, Abberufung der Truppen aus Mexico und Verminderung der activen Armee.

Großbritannien.

E. C. **London**, 1. Juni. [Zur Alabama-Frage.] Gleich dem „Globe" und der „Daily News" erklärt die „Times" Lord Palmerston's und Mr. Layard's Aeußerungen über den Stand der Alabama-Angelegenheit für befriedigend, oder eigentlich mit einer Einschränkung, die in den erstgenannten Blättern fehlte, „für so befriedigend, als sich überhaupt erwarten ließ." Indem die „Times" den von Lord Palmerston erwähnten zweijährigen Schriftenwechsel mit der Regierung der Vereinigten Staaten nochmals kurz resumirt, sagt sie:

Um billig zu sein, müssen wir sagen, daß die Haltung der Regierung der Vereinigten Staaten, so weit sie aus dieser Correspondenz ersichtlich wird, nicht höflicher hätte sein können. Obgleich eine der Depeschen Lord Russell's in ihrem Stil mehr kurz angebunden war als sich mit (Englands) Würde eigentlich vertrug, ist die Sprache des amerikanischen Gesandten, Mr. Adams, eine höchst friedliebende. . . Es ist daher nicht anzunehmen, und wir mögen es auch gar nicht glauben, daß die amerikanische Regierung, wie trotz amtlicher Widersprüche noch immer geglaubt wird, jetzt in schroffer und gebieterischer Weise Ersatz fordere. Während des ganzen amerikanischen Krieges waren die Engländer nur zu sehr geneigt, genau den Fehler zu begehen, der, unserer Ansicht nach, in der Erhebung dieser Ersatzforderungen liegt — nämlich die Handlungen und Worte von Individuen mit denen der Regierung zu verwechseln. Hitzige Reden und Schriften sind in dem Gedächtniß des Publikums mit einzelnen aus dem Zusammenhang gerissenen Depeschen-Sätzen verschmolzen worden, und in Folge davon entstand eine allgemeine Vorstellung, daß (drüben) eine unvernünftige Erbitterung gegen England herrsche. Aus einem ähnlichen Auffassungsfehler sind auch die Amerikaner nur zu oft außer Stande gewesen, zwischen unserer Privatmeinung und unserer Staatspolitik zu unterscheiden. Bevor das kräftige Einschreiten unserer Executivgewalt in Sachen der „Alexandra" und der „Widderdampfer" ihnen die Täuschung benahm, glaubten gewiß viele Amerikaner ganz oder halb, und halb, daß die englische Regierung zur „britischen Seeräuberei" aufmuntere. Es ist jetzt die Zeit zu einer gerechteren Beurtheilung der gegenseitigen Beweggründe und Handlungen gekommen, und wenn die Nationalität der „Alabama" und unsere Haftbarkeit für ihr Thun Gegenstand der Unterhandlung werden sollte, so dürfen wir hoffen, daß sie mehr durch juristische Prinzipien, als durch die Volksleidenschaft geleitet und bestimmt werden wird. Fest steht, daß wir selbst wegen willkürlicher Anwendung des Blokade- und Untersuchungsrechtes viele Gegenforderungen an die Vereinigten Staaten haben. Diese werden gleichzeitig untersucht werden müssen, und da wir uns vollkommen bewußt sind, daß wir solche Ansprüche ohne die geringste feindliche Absicht vorbringen, wollen wir auch nicht auf solche Absichten aus dem bloßen Umstande schließen, daß eine uns unbegründet scheinende ausstehende Schuldforderung von Neuem an uns gerichtet wird.

Andere Blätter wie „Herald" und „Post" haben sich durch Layard und Palmerston nicht beruhigen lassen; sie schweigen über die Alabama-Frage seit gestern, und wahrscheinlich nur bis auf Weiteres, um dafür die Stimmung gegen die Vereinigten Staaten vermittelst anderer Streitpunkte zu erhitzen.

[England und Oesterreich.] Der Abschluß des Handelsvertrages zwischen Oesterreich und dem Zollverein wird von der „Post" als ein sehr günstiges Vorzeichen für die Unterhandlungen zwischen Oesterreich und England angesehen. Die Abstimmung der beiden Reichstagshäuser in Wien gilt ihr als Beweis, daß Oesterreich sich allmählich zum Freihandel bekehre.

[Zu den Parlamentswahlen.] Gestern Abend hat in Chester ein Meeting zur Vorbereitung auf die allgemeinen Parla-

---

York vor dem Kriege, erzählte mir einmal, daß er bei dem Besuche einer armen Familie eine schon ältere Frau gefragt habe, ob sie etwas nöthig habe, und was er ihr wohl aus Armenmitteln geben könne. „Ach, lieber Herr", habe die Alte geantwortet, „wir sind sehr arm; seit Monaten habe ich keine Austern gegessen!" Mein Freund verschrieb der alten ein Paar Dutzend Austern. „Sie hatte einen schwachen Magen", sagte er mir, „und ich konnte ihr nichts geben, was verdaulicher, wohlschmeckender und passender für ihren Zustand gewesen wäre. Aber es kam mir doch sonderbar vor, daß eine arme Frau nach Austern eine Sehnsucht hatte!"

Heinrich der Vierte versprach jedem Franzosen Sonntags ein Huhn in den Topf, und die Franzosen sind auch fest überzeugt, daß er sein Versprechen gehalten haben würde, hätte nicht Ravaillacs Messer sich zwischen Zusage und Erfüllung gedrängt; in unserer Zeit hat Herr Coste in Paris jedem Bauer Sonntags eine Schüssel Fische versprochen, und hätte gewiß sein Versprechen gehalten, wäre nicht Krimkrieg und italienischer Krieg, Mexico und Cochinchina dazwischen gekommen — ich bin fest überzeugt, wenn Herzog Friedrich mit einiger Aussicht auf Erfolg jedem seiner Anhänger ein Paar Dutzend Austern zum Sonntagstische versprechen könnte, so wäre sein Erbrecht auf die meerumschlungenen Herzogthümer unwiderruflich durch die öffentliche Meinung und das Schiedsgericht der Volkstimme festgestellt!

Die Auster ist in Deutschland ein Ausnahms-Nahrungsmittel des Bemittelten. Der Arme kann an Austern gar nicht denken — der Bauer im Binnenlande weiß höchstens aus der Schule, was eine Auster ist. Die Eisenbahnen haben den Austern freilich große Landstrecken geöffnet. Ich erinnere mich noch der Zeit, wo dies nicht der Fall war.

Wenn ich nicht sehr irre, so war es im Jahre 1829, wo der damals regierende Großherzog von Hessen und bei Rhein die Provinzen seines getreuen Landes, dessen Regierung er erst vor Kurzem angetreten hatte, mit seiner Anwesenheit beglückte. Auch die Universitätsstadt Gießen erfreute sich der Anwesenheit der allerhöchsten Herrschaften, und that dies durch Triumphbogen, Guirlanden, weißgekleidete Jungfrauen, Fahnen und ähnliche obligate Fest-Apparate hinlänglich kund. In den Annalen der Universität steht höchst wahrscheinlich der äußerst interessante und höchst wichtige Rangstreit verzeichnet, welchen mein Vater, der damalige Rektor Magnificus, gegen den Regierungs-Präsidenten hinsichtlich des Vortrittes siegreich durchkämpfte. Die Geschichte war noch complicirt durch eine persönliche Fehde wegen des Galanterie-Degens, den mein Vater aus irgend einer Erbschaft besaß, und den der Regierungs-Präsident ihm gern abgetauscht hätte, weil der Griff besser glänzte, als der seinige..... Ich sehe meinen Vater noch vor mir in der Erinnerung, wie er in großem Ornate von dem großen Fest-Essen heim kam und unter uns staunende Kinderschaar trat..... wir saßen beim Nachtessen..... „Ich habe euch etwas mitgebracht von der Hoftafel", sagte er, und zog ein Papier aus der Tasche; darin waren zwei Austern, halb vertrocknet, grünlich, schmierig, schnorgelich, wie mein Onkel zu sagen pflegte — es wurde uns mehr oder weniger übel, je nachdem wir zu Juristen oder Medicinern prädestinirt waren. — „Solches Zeug muß man an Hoftafeln hinterschlucken", sagte der Vater mit verzogener Miene, und wir waren empört über die Zumuthung!

Das waren die ersten Austern, die ich sah — vielleicht waren es die ersten, die überhaupt in meine gute Vaterstadt gekommen waren. Welcher Fortschritt seit 36 Jahren! Jetzt giebt es Austern sogar auf den Corps-Kneipen!

Aber der vermehrte Verbrauch verlangt gebieterisch Vermehrung der Production. Können wir die Zeit herbeiführen, wo die Auster, dieses köstliche, leicht verdauliche, sanft umstimmende Meergewächs Nahrungsmittel des Armen sein wird? Kann man Austern züchten, wie Hühner, und Meeresbänke in der Tiefe bevölkern, wie Forste und Wälder?

Der Lago Fusaro hat auf diese Fragen schon längst Antwort, praktische Antwort gegeben. Es ist ein kleiner See von etwa einer Meile Umfang und höchstens 6′ Wassertiefe, offenbar ein ausgebrannter Krater, der durch einen Canal mit dem Meere in Verbindung steht. Schwarzer, vulcanischer Schlamm deckt den Boden; die vulcanische Natur giebt sich durch schwefelige Ausdünstungen kund, die zuweiien bedeutend genug werden, um das Wasser des See's gänzlich zu vergiften und alle Austern zu tödten. Doch ist seit fast einem halben Jahrhunderte kein solcher Ausbruch mehr vorgekommen. An den Ufern bis weit in den See hinein liegen künstliche Steinhaufen, dicht mit Pfählen umstellt — Austern-Inseln, die mit diesen Muscheln förmlich bedeckt sind. An andern Pfählen sind Waschseile gespannt, an welchen beschwerte Reisigbündel hängen — es sind Austernhürden, über und über mit Muscheln bedeckt. Pfähle, Stämme, Faschinen, Seile, was nur irgend einen besseren Anhaltspunkt als der schwärzliche Schlammboden gewährt, ist dicht mit Austern besetzt, die man besonders nach Neapel verkauft. In der Mitte des See's ein Wächterhäuschen, darum ein Park, wo an Balkenrahmen Weidenkörbe hängen, in denen die zum Verkauf bestimmten Austern, dicht auf einander gepackt, ruhen.

Man läßt Steine, Faschinen, Pfähle drei Jahre lang ruhig im Wasser, dann löst man sie ab, sammelt die marktfähigen und setzt die andern wieder in das Wasser. Zwischen den dreijährigen, verkäuflichen und eßbaren Austern sitzen kleinere, meist von drei verschiedenen Größen — die kleinsten von dem Jahre selbst, die größeren ein bis zwei Jahre alt. Man versenkt die Pfähle und Steine wieder und nächstes Jahr liest man wieder die größten ab. Die Lücken füllen sich stets durch Ansatz neuer Brut aus, und die Fischer behaupten, daß das Wasser des See's eine besondere Kraft habe und junge Austern aus der Oberfläche von Holz und Stein hervorlocke.

Dem ist nun freilich nicht so. Wir wissen jetzt, daß auch die Auster die Liebe kennt und daß vom Mai an Eier in großer Anzahl entwickelt werden, welche in die Kiemenblätter gelangen und dort ausgebrütet werden. Diese Kiemenblätter (ein Theil des sogenannten Bartes, den viele Gutschmecker entfernen) sind dann, vom Juni bis gegen Ende August, mit Tausenden mikroskopisch kleiner, junger Austern erfüllt, welche dem bloßen Auge wie ein dicker Rahm erscheinen. Zugleich sondert der Mantel (das äußere Blatt des Bartes) mehr Kalkstoff zur Bildung der Schale ab, deren innere Lagen ebenfalls milchig und wie ein dicker Kalkbrei erscheinen. Deshalb ißt man in diesen Monaten keine Austern — ein wahres Glück für den bisherigen Bestand der Austernbänke; denn wenn man diese auch noch obendrein in der Fortpflanzungszeit, in den Monaten, die kein R besitzen, ausgefischt hätte, so wäre die Auster schon längst eine Seltenheit geworden.

Nach einigen Wochen engen Aufenthaltes in den Brutkammern der Kiemenblätter schwärmen die jungen Austern als Larven aus. Sie haben rundliche, gleichartige, kaum $^1/_5$ Millemeter im Durchmesser haltende, durchsichtige Schalen, aus denen sie einen dicken Fleischwulst, ein Segel hervorstrecken können, mit welchem sie lustig im Wasser umherschwimmen. Lange, ausstreckbare und einziehbare Wimperfäden stehen auf diesem Segel und peitschen in der Bewegung das Wasser, wie ein wirbelndes Turbinen-Rad. Nun geht es an ein lustig Leben! Das schwärmt, Wolken gleich, im Wasser auf und ab, zerstreut sich, fährt hin und her und sucht, von tausend Gefahren umstellt, von einer Unzahl räuberischen Kleinviehes im Meere verfolgt, einen passenden Ort, um sich einen eigenen Hausstand zu gründen und sich irgendwo festzusetzen.

Aber nur wenigen dieser jungen Austern gelingt die Fixirung. Die unbesonnene Jugend stürzt massenweise in's Verderben. Nach kurzer Zeit schlagen die Wimpern matter, verkürzt sich das Segel und geht endlich ganz ein. Bis zu diesem Zeitpunkte muß die Auster ihren Anheftungspunkt gefunden haben. Die meisten fallen auf Schlamm- oder Sandboden und ersticken, andere werden gefressen; — von einer Million junger, die eine Mutter-Auster jährlich producirt (und dieser Anschlag ist wohl der geringste), gelingt es kaum einem Dutzend, sich zu fixiren.

Eine Auster trägt also im freien Meere nur dutzendfältig — sie könnte also, wenn ihre Brut gegen alle verderblichen Einflüsse geschützt wäre, nicht nur tausendfältig, sondern hunderttausendfach ertragen.

Eine angeheftete Auster ist durch ihre Kiemen- und Mundblätter, auf welchen Millionen schwingender Wimpern stehen, welche einen ununterbrochenen Kreisstrom durch den Körper erzeugen, eine Wasser-Turbine von unerhörtem Nutz-Effekte. Eine Auster treibt täglich das Fünfzehnfache ihres Körpergewichtes Wasser durch ihren Körper hindurch.

mentswahlen stattgefunden. Es stehen schon jetzt drei Candidaten im Felde, ein conservativer, Mr. Raikes, und zwei liberale, Mr. Fenton, und Mr. W. E. Gladstone. Für den letzteren legte sein Vater, der Schatzkanzler, einige gute Worte ein, die nicht auf unfruchtbaren Boden zu fallen schienen.

[Auf dem gestrigen Derbyrennen] zu Epsom hat das dem französischen Grafen Lagrange gehörige französische Rennpferd „Gladiateur" den ersten Preis gewonnen.

Osmanisches Reich.

Bukarest, 2. Juni. [Zettelbank.] Maurocordatos, Direktor der ottomanischen Finanzoperation in Konstantinopel, ist hier angekommen und wird sich ebenfalls um die Concession zu einer Zettelbank und einer banque foncière bewerben. Derselbe verspricht günstigere Bedingungen als A. Herz.

4. Juni. [Fürst Cusa] ist nach Galatz abgereist; seine Mutter ist daselbst gestorben. — Die Einführung des Tabaksmonopols soll nach einer Regierungsvorlage vorläufig bis 1. Mai 1866 verschoben werden.

Amerika.

New-York, 20. Mai. [Aus dem Ministerium.] Einer Mittheilung aus Washington vom gestrigen Tage zufolge hat Präsident Johnson den General Banks seines Commandos in Louisiana enthoben und den General Canby zu seinem Nachfolger ernannt. Letzterer hat sich nur mit militärischen Angelegenheiten zu befassen, während der Gouverneur Wells die Civilangelegenheiten verwaltet. Der frühere Finanzminister und jetzige Oberrichter, Hr. Chase wird bereits als Candidat für die im Jahre 1869 beginnende neue Präsidentschaft bezeichnet.

Hayti, 25. April. [Parlamentarisches. — Aus Venezuela.] Präsident Geffard, der heute die Kammern eröffnete, schilderte in seiner Rede die Lage des Landes als befriedigend. — Wie aus Venezuela gemeldet wird, war der neuerwählte Präsident, Marschall Falcon, noch nicht in Caracas erschienen, um seinen Posten einzunehmen, den General Guzman, dessen Amtszeit am 20. Februar abgelaufen war, interimistisch bekleidete.

Rio de Janeiro, 10. Mai. [Ein Handelsvertrag zwischen Brasilien, Uruguay und der argentinischen Republik] ist unterzeichnet und ein 20,000 Mann starkes Heer gegen Paraguay entsandt worden, welchem Staate die argentinische Republik den Krieg erklärt hat, vielleicht aus Anlaß des Umstandes, daß Lopez, der Präsident von Paraguay, ohne vorherige Kriegserklärung den argentinischen Dampfer Salto weggenommen und sein Geschwader sich des argentinischen Hafens Corrientes, sowie zweier Kriegsschiffe bemächtigt hatte. Die Stadt Corrientes ist ohne Widerstand von 7000 Mann des Heeres von Paraguay besetzt worden. Ein Gesandter des Präsidenten Mitre (Buenos-Ayres) steht im Begriffe, zur Abschließung einer Anleihe nach London abzureisen. Das brasilianische Ministerium hat seine Entlassung eingereicht und der Senator Nabuco de Arayo ist mit Bildung eines neuen Cabinets betraut worden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 6. Juni. [Tagesbericht.]

** [Von den neuen Vorlagen] für die nächste Sitzung der Stadtverordneten, Donnerstag den 8. Juni, erwähnen wir folgende: 1) Bewilligung von 4600 Thlr. zur Anlegung einer Telegraphenleitung für die Nikolai-Vorstadt, innere Stadt, Schweidnitzer- und Ohlauer-Vorstadt. — Die betreffende Commission empfiehlt die Bewilligung. 2) Aeußerung des Magistrats über Maßnahmen zur Abhilfe der Uebelstände bei dem Transport des Schlachtviehes nach dem Schlachthofe. — In Folge der Beschlüsse der Stadtverordneten hat der Magistrat wiederholt und mannichfach mit dem Polizei-Präsidium correspondirt, es hat sich aber herausgestellt, daß der Abhilfe bezeichneter Uebelstände zur Zeit fast kaum zu überwindende Schwierigkeiten entgegen stehen. Es sei daher wohl zweckdienlich, zunächst das Erlöschen des dem Gasthofbesitzer Kärger bezüglich seines Viehkruges bis zum Jahre 1868 ertheilten Privilegiums und die daraus sich ergebenden Consequenzen abzuwarten, da die wünschenswerthe Verlegung dieses Viehkruges auch anderweite Einrichtungen für den gesammten Schlachtviehmarkt anbahnen werde. — Die betreffende Commission empfiehlt diese Ansicht des Magistrats zum Einverständniß.

3) Antrag des Magistrats: daß statt des von dem Vorsteheramte beabsichtigten Umbaues des östlichen Flügels des Bernhardin-Hospitals demselben das ehemalige Seniorathaus, Kirchstr. Nr. 2, excl. der neuerdings darin angelegten Schulklasse, vom 1. Juli ab, auf die Dauer von 2 Jahren, zur Unterbringung von Inquilinen überlassen werde. — Die Grundeigenthums-Commission empfiehlt den Antrag im Allgemeinen zur Genehmigung.

4) Bewilligung von 1450 Thlr. Kosten zur Ausführung der Anschüttungen an der neuen Ohlebrücke nach dem Holzplatze. — Die Bau-Commission empfiehlt die Genehmigung.

5) Antrag des Magistrats auf Austausch von 34 Morgen 41 Q.-R. ranserner Forstdienstländereien gegen eine gleich große Fläche von ranserner Dominial-Ländereien unter den mit der verwittweten Generalpächter Schöbel verabredeten Bedingungen, sowie auf Neubau eines Forstdienst-Etablissements zu Ransern und Bewilligung der hierzu erforderlichen Kosten im Betrage von 4377 Thlr. 5 Sgr. — Die comb. Forst- und Baucommissionen erklären sich für den Austausch der bezeichneten Ländereien, aber gegen die übrigen Projekte und schlagen der Versammlung vor: den Magistrat unter Rückgabe der Vorlage zu ersuchen, das Bauprojekt in der Art umarbeiten zu lassen, daß geringere Dimensionen als die angenommenen, zum Grunde gelegt und die in dem Gutachten ausführlich besprochenen Unzuträglichkeiten vermieden werden.

L. [Promenaden-Rundschau.] Auf unserer Promenade haben sich auch in diesem Jahre die verschiedenen Anlagen einer theilweisen Umgestaltung oder wesentlichen Verschönerung zu erfreuen gehabt, was vom Publikum auch dankbar anerkannt wird. Die Gartenstraße wurde mit Ahorn bepflanzt, die zum großen Theile das beste Gedeihen in Aussicht stellen. Die Anlage auf dem Fränkelplatze kann als eine geschmackvolle und sauber ausgeführte bezeichnet werden. Sämmtliche Wege sind mit Liguster, als die geeignetste Heckenpflanze, besetzt worden, und häufig vertreten finden wir amerikanische Ebereschen, rothblühende Kastanien &c. Der Rasen verspricht einen wunderschönen grünen Teppich, den ein Regen zu einer der größten Zierden der Anlage machen würde. Die Partien der mannichfaltigsten blühenden Gehölze versprechen in Zukunft einen üppigen Blüthenflor, und die daselbst wie alle anderen Sachen mit Erfolg gepflanzten Nadelhölzer, deren Vaterland Nordamerika ist, vertreten den ernsten Charakter der Anlage. Sitzplätze sind mehrere angebracht und deren Zahl soll noch vermehrt werden. Zum Schutze der Anlage hat man Draht gezogen und einen Wächter daselbst für die Dauer angestellt. Die Alleen und Hecken der inneren Promenade sind mit der größten Sorgfalt vervollständigt worden und nirgends ist mehr eine Lücke zu finden. In den Alleen wurden schnellwachsende und umfangreich werdende Bäume gewählt, namentlich Platanen, Ahorn, Linden. Leider ersetzt bei der anhaltenden Dürre auch das kräftigste Gießen nicht den mangelnden Regen. Die Terrasse an der Nordseite der Taschenbastion bietet in ihrer Umarbeitung jetzt einen hübschen Anblick und die Böschung am „oberen Bär" ist an der inneren Seite mit Fichten bepflanzt. Man hat dies tadeln wollen, daß es nicht den gärtnerischen Schönheitsgesetzen entspreche. Es möge sein, daß es jetzt, da die Pflanzung noch sehr klein ist und den Erdboden noch stark durchblicken läßt, weniger angenehm ins Auge fällt, aber wenn sich die Bäume seitlich ausbreiten und mit ihrem dunklen Colorit auch nach der Höhe zu kräftiger sein werden, so wird sich diese aufsteigende Nadelholzwand auf der hellgrünen Hinterwand der Promenade gewiß reizend abschattiren, und der freigelassene Durchblick über dem Wasserkanale nach der Promenade zu wird die Annehmlichkeit nur erhöhen. Das Ausräumen der Gewächse aus ihrem winterlichen Standorte ist seit einigen Tagen beendet und überall sind die Pflanzen zu herrlichen Gruppen zusammengestellt worden, so auf der Taschenbastion zu einem mächtigen Kegel, am Zwingerplatze zu 6 kleineren, ebenfalls nach der Mitte ansteigenden Gruppen, an der Abundantia-Statue zu einer prachtvollen symmetrischen Einzel-Aufstellung. Die 4 Pflanzen: 2 Gunnera scabra, 1 Aralia papyrifera u. 1 Chamaerops humilis erregen die Freude aller Promenadenbesucher, und mit ihr correspondirt die Coniferen-Eckpartie am Zwinger, bestehend aus Wellingtonia gigantea, Araucarien u. a. Nadelhölzern auf das reizendste. Ueberhaupt ist diese Gegend der Promenade, so wie die Umgegend des Humanitätsgartens das Enfant chéri der Verwaltung, und mit Recht, denn leider sind dies ja bis jetzt noch die einzigen Punkte der Promenade, welche einigen landschaftlichen Reiz in die sonst so eintönigen Alleegänge bringen. Der Rosenflor tritt jetzt in sein schönstes Stadium, namentlich am Zwinger, an der Humanität und am Südfuße der Ziegelbastion. Möchte doch auch der Platz am Westfuße recht bald in den Promenadenverband gezogen werden! Dies würde eine Hauptzierde der Promenade abgeben können. An der Mauritiuskirche und am Barmherzigenbrüder-Kloster sind schöne Linden gepflanzt worden. Die neuen Anlagen am Nikolaithor entsprechen in jeder Beziehung der modernen Gartenkunst. Die Zeichnung ist genau und die Gruppen bestehen aus den mannichfaltigsten Pflanzen, z. B. Rosa semper florens, Pelargonium zonale u. P. scarlet, Calceolaria rugosa, Canna discolor, Caladium esculentum etc. Ein recht gutes Gitter von Draht schützt die Anlagen vor Muthwillen. Zu wünschen wäre, daß man nicht wieder dasselbe Modell gewählt hätte, da eine Verschiedenartigkeit der Anlagen wohl auch, und wenn auch nur zur Vermeidung der Einförmigkeit, ein anderes Geflechtmuster erfordert hätte. Es giebt ja sehr schöne Gittermodell-Zeichnungen, deren Ausführung der Schönheit und der Dauerhaftigkeit keinen Eintrag thun würde.

** [Besitzveränderungen.] Albrechtsstr. 36, Verkäufer: Herr Hutfabrikant J. Nitzsche, Käufer: Herr Schuhmachermeister A. Hischer. — Schmiedebrücke 23 und Messergasse 34 (Goldene Brezel), Verkäufer: Herr Bäckermeister Förster, Käufer: Herr Kaufmann H. Müller. — Alte Taschenstraße 19, Verkäufer: Herr Schmiedemeister G. Griebsch, Käufer: Herr Kaufmann Jul. Neugebauer. — Harrasgasse 1 und Weidenstr. 16, Verkäufer: Herr Kaufmann J. Brinnitzer, Käufer: Herr Sattlermeister J. Pracht. — Kl. Groschengasse 30, Verkäufer: Herr Strohhutfabrikant Schmidt, Käufer: Herr Destillateur Obst. — Ritterplatz 4 und Altbüßerstraße 35, Verkäufer: Herr Stadtgerichtsrath P. Nitschke, Käufer: Herr Kaufm. Pariser. — Altbüßerstr. 3, Verkäufer: Herr Partikulier H. Freund, Käufer: Herr Kaufmann G. Scholtz. — Vorderbleiche 3, Verkäufer: Frau sep. Kaufmann Wagner, Käufer: Herren Kaufleute Herz u. Ehrlich. — Reuschestr. 7 (Zur Grüneiche), Verkäufer: Herr Brauereibesitzer Lummert, Käufer: Herr Tuch- und Kleiderhändler S. Silbermann. — Kl. Scheitnigerstr. 52, Verkäufer: Herren Kaufleute Gebr. Goldstein in Kattowitz, Käufer: Herr Bäckermeister Mache.

** „[Schlesische Provinzialblätter" 4. Jahrgang, 5. Heft.] Vor zwei Jahren gaben die „Provinzialbl." bereits eine genaue Zusammenstellung aller derjenigen Actionen und Vorgänge des Befreiungskampfes von 1813, an welchen die schlesische Landwehr theilgenommen; beigefügt war ein spezieller Nachweis, welchen Truppentheilen und Namen gegenwärtig nach der mannichfachen Umformungen die damaligen Landwehr-Abtheilungen angehören. Diese nicht mühelos herzustellende Arbeit hat damals, besonders unter den noch lebenden Kämpfern und Allen, deren persönliche Erinnerungen mit diesen verbunden sind, viele Freude gemacht. Zur Vervollständigung dieses Ehrendenkmals bringt nun das vorliegende Heft aus der Feder desselben Verf. auch „der schlesischen Landwehr Antheil an dem Befreiungskriege i. J. 1815" — ein Antheil, welchen man gemeiniglich viel zu gering anzuschlagen gewöhnt ist. — Hieran reihen wir am besten die Erzählung „Ein kleines Andenken aus großer Zeit" nach einer wahren schlesischen Begebenheit), und das kurze Gedicht, welches den 18. Juni feiert, den Tag der Schlachten von Waterloo, Colin und Fehrbellin. Auf den Wunsch des Hrn. Verfassers bemerken wir, daß für Fehrbellin das Datum, nicht aber der Tag derselbe, da man protestantischerseits im 17. Jahrhundert noch nach dem julianischen Kalender zählte und mithin um 10 Tage zurück war. — Sehr interessant ist, was wir über das allmähliche Anwachsen des „Landdotationsfonds für evangel. Pfarreien in Schlesien" erfahren; ingleichen die fernere Aufzählung der im vor. Hefte begonnenen „Gnadenorte" (Wallfahrtsorte) in Schlesien, deren Zahl in der That auf 50 gebracht wird, wobei der Verf. noch versichert, daß er „auf Vollständigkeit in keiner Richtung einen Anspruch erhebe." — Sudetenwanderer macht ein Gebirgskenner, Hr. v. Blacha, auf mehre selten besuchte, obwohl leicht zugängliche Partien und Aussichtspunkte aufmerksam. Der Artikel „Städtische Museen für Schulunterricht und Volksbelehrung" und den darin vorgelegten Plan wollen sich die Väter der Stadt dringend an's Herz gelegt sein lassen! — Den Briefen einer Dame, aus Breslau nach Petersburg geschrieben, schließen sich diesmal Briefe aus London nach Schlesien geschrieben, über die dortigen Deutschen. Die Ersteren sind bereits Gegenstand mannichfacher Neugier geworden. Außer zahlreichen kürzeren Notizen des verschiedensten Inhalts und Interesses, der monatl. schlesischen Chronik, den kunst- und literarischen Mittheilungen finden wir auch eine Biographie nebst Schriftenverzeichniß des Schulrath Barthel, eine höchst gemüthliche Dichtung in schles. Mundart „A Sterz", von Friederike Walt, den für das Militärkurhaus zu Warmbrunn gesprochenen Prolog, verf. von Dr. F. Meyer, und ein enthusiastisches Gedicht an Fräulein Janauschek. — Man wird zugeben, daß die Hefte des „Prov. Blattes" von einer Reichhaltigkeit sind, welche nichts zu wünschen übrig läßt.

†* [Illustrirtes Breslau, neuester Fremdenführer durch Stadt und Umgegend von C. Winderlich, Verlag der Schletterschen Buchhandlung H. Skutsch.] Der Fremdenführer sind in dem letzten Jahrzehend mehrere erschienen, aber nur einer derselben hat mehr als eine Auflage erlebt, nämlich derjenige von Dr. Luchs, Verlag von Ed. Trewendt. Wenn nun trotzdem ein neues Buch der Art erscheint, so muß es sich von jenem wesentlich unterscheiden. Wir erkennen die großen Vorzüge des Dr. Luchs'schen Buches gern an und sind überzeugt, daß namentlich in Bezug auf Kunst und Wissenschaft in allen ihren Zweigen kaum ein anderes Buch ihm sich je wird an die Seite stellen dürfen; allein eben die enge Begrenzung, die sich der Herr Verfasser gesteckt zu haben scheint, welche den geschäftlichen Verkehr der und in der Stadt nur wenig berücksichtigt, unterscheidet den vorliegenden neuen Fremdenführer von jenem. Konnte selbstverständlich die Kunst, die Wissenschaft, die Antiquität &c. nicht übergangen werden, so ist ihnen doch ein geringerer Raum angewiesen worden, dagegen ist dem Bedürfniß des Fremden, des Reisenden mehr Rechnung getragen worden. Die Reichhaltigkeit des Inhalt ergiebt sich schon aus den Ueberschriften: Orientirung, Besichtigung, Sehenswürdigkeiten und Besuchszeit, Ankunft, Geld, Wechsler, Banken, Gasthöfe, Hotel garni's, Restaurationen, Bierlokale, Weinhandlungen, Conditoreien, Milchgärten, Trinkhallen, Liqueurlokale, Wurstläden, Droschken, Omnibus, Packträger, Lohndiener, Post, Eisenbahn, Telegraphie, Polizei, Badenstalten, Theater, Musik, Logen, Vergnügungslokale, öffentl. Gärten, Kirchen- und Volksfeste, Märkte, Charakteristik der Stadt, topogr. und stat. Uebersicht, Kirchen, Statuen, öffentl. u. Privatgebäude, Universität, höhere Schulen, Promenade, nächste Umgebung, weitere

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Um sich einen Begriff von dieser Menge Flüssigkeit zu machen, kann man sagen, daß ein Mensch von mittlerem Köpergewichte, der gleichen Nutz-Effect erzielen sollte, täglich 2250 Schoppen Wasser durch seinen Körper jagen müßte!

Aber mit diesem beständigen Wasserstrome zieht auch die Auster ihre Nahrung an sich, die bis zu ihrem Munde fortgerissen wird, und je reicher ein Meerwasser an mikroskopischen Organismen, Pflanzen und Thierchen ist, je mehr organischer Stoff, theils lebend, theils zersetzt, in ihm aufgeschwemmt ist, desto besser gedeiht die Auster, desto schneller wächst sie, desto eher ist sie marktfähig. An einigen begünstigten Orten, wie gerade im Fusaro-See, ist das Ziel schon in drei Jahren erreicht, an andern Lokalitäten tritt die Reife erst mit dem fünften Jahre ein als Mittel dürfte man wohl vier Jahre annehmen.

In Frankreich werden schon seit langer Zeit die Austern in besonderen Parken nicht gezüchtet, sondern gemästet. Becken, in welche das Meer nur zu bestimmten Zeiten treten kann und deren Boden kaum fußhoch von dem Wasser überdeckt ist, werden zu dieser Mästung ausersehen. Die bekannten grünen Austern der Marennes werden am Ufer des Seudre in Parken gezüchtet, deren lehmiger Boden von Kräutern und Gras sorgfältig gereinigt und wie eine Tenne festgestampft wird. Man legt junge, etwa anderthalbjährige Austern hinein und läßt sie zwei Jahre darin. Man vertheilt die jungen Austern wie Setzlinge auf dem Boden so, daß etwa 150 Austern auf der Fläche eines Acre liegen. Der Bart wird grün durch Absatz eines eigenthümlichen Farbestoffes, der sich durch die Einwirkung von Schwefeleisen, welches im Boden enthalten ist, auf in Zersetzung begriffene organische Stoffe bildet und wahrscheinlich aus kleinen mikroskopischen Pilzen besteht. Zugleich wird das Fleisch äußerst zart und wohlschmeckend, so daß die Austern der Marennes stets fast um das Doppelte höher im Preise stehen, als die gewöhnlichen Austern, die man entweder frisch vom Fange oder aus Parken bringt, welche die grünmachende Eigenschaft nicht besitzen. Früher ertrugen die Marennes-Parke jährlich durch einen Debit von 50 Millionen Stück etwa zwei Millionen Franken, jetzt soll sich durch Anwendung der künstlichen Züchtung die jährliche Rente verdoppelt haben.

Hinsichtlich dieser künstlichen Züchtung ist das letzte Wort noch nicht gesprochen. Die kaiserliche Regierung hat in Frankreich wiederholt Credite ausgeworfen und an verschiedenen Orten der Westküste, bei St. Brieuc, Arcachon, la Rochette, Züchtungsparke anlegen lassen, deren Zahl sich jetzt schon auf mehrere Tausend beläuft. Die Hauptfrage ist immer die Herstellung geeigneter Anheftungspunkte für die jungen Austern in schließbaren, mit dem Meere communicirenden Becken. Auf schwimmenden Reisigbündeln, wie man sie zuerst anwandte, setzen sich zwar ungemeine Mengen kleiner Austern an, aber da die Schalen sich nach der Unterlage modeln, so werden sie beim Auswachsen sehr unregelmäßig und deshalb im Handel wenig geschätzt. Der bloße Boden, wenn er auch fest oder mit Steinhaufen bedeckt ist, liefert im Verhältniß zu der Menge der Brut, welche gebildet wird, viel zu wenig Fläche — die jungen Austern heften sich so eng an und neben einander, daß sie sich im Wachsthum stören. Man hat deshalb eine Menge von Vorrichtungen ersonnen, welche die Fläche vermehren, das Ablesen der jährigen Austern erleichtern und ihnen eine regelmäßige Gestalt verleihen sollen — Schindel- und Ziegeldächer, Sammelböden aus Holz, bodenlose, cementirte Kisten mit Stockwerken von Rahmen übereinander, auf welchen leere Muschelschalen aufgekittet werden —; allein obgleich diese letzteren Apparate viele Vortheile gewähren, indem sie die jungen Austern vor dem Schlammabsatze sichern, das Abstoßen erleichtern und ihre Form nicht verunstalten, so lassen sich doch noch manche Uebelstände an ihnen verbessern. Indessen auch so leisten schon diese Apparate Außerordentliches. Der Kasten hat einen Inhalt von zwei Kubikmetern und drei Stockwerke — er wird, im Mai, mit 200 Stück trächtigen Austern besetzt. Im Januar liegen auf dem Rahmen eine halbe Million junger Austern, die nun in die Mästungsparke verpflanzt werden können. Zwei Jahre darauf beträgt der Werth dieser Austern etwa 12,000 Franken.

Wenn die Frage für Frankreich als gelöst betrachtet werden kann, so sollte sie, denke ich, auch in Deutschland an der meerumschlungenen Halbinsel gelöst werden können. Hier kommt aber noch ein Umstand hinzu.

Viel oder wenig Wasser? ist eine Hauptfrage bei den Austernessern. Mit anderen Worten heißt dies: stärker oder schwächer gesalzen. Die Geschmäcke sind in dieser Beziehung sehr verschieden. In England servirt man die Austern auf der flachen Schale und läßt das Wasser, welches jede lebendige Auster in ihrer Schale festhält, sorgfältig abtropfen. In Frankreich servirt man im Gegentheil die Auster in der tiefen Schale und sucht sorgfältig beim Oeffnen so viel Wasser als möglich zu erhalten. Ich habe die englische Art stets für ein Verbrechen am guten Geschmack gehalten, und mein Freund Roß aus Kiel, der einst mit mir in St. Malo Austernstudien machte, behauptete sogar, die Auster habe nur den Geschmack des fein zertheilten Meerwassers, und wenn er beim Baden Wasser durch seinen dichten Schnurrbart schlürfe, sei das gerade so gut, als wenn er ein Dutzend Austern frühstücke.

Schleswig-Holstein kann, ich bin es fest überzeugt, mit der Zeit jedem dienen, den Salzliebhabern und den süßen Mäulchen. Die Auster kann gewiß, nach und nach, in Gewässern acclimatisirt werden, welche noch weniger Gehalt an Salz besitzen, als die Ostsee. Wenn der große Canal, über dessen Herstellung man füglich keinen Zweifel mehr hegen kann, seitdem einige Dutzend Projecte dafür entstanden sind, auch mit zu diesem patriotischen Zwecke verwandt wird, so wird die Auster nach und nach aus der Nordsee in die Elbe und in die Ostsee wandern. Man wird mit patriotischem Bewußtsein Austern aus der Bucht von Eckernförde essen können, die auf Bruchstücken des Christian gewachsen sind.

Mein unmaßgeblicher Vorschlag zur Lösung der schleswig-holsteinischen Frage ist also dieser:

Preußen nimmt das Land, das ohnehin nur ein Besitz von strategischer Bedeutung ist, der Herzog von Augustenburg die See.

Preußen bekommt die Häfen, besonders die Kriegshäfen, die Festungen und Schanzen, der Herzog von Augustenburg bekommt die Austernparke, die Concession sämmtlicher Bänke, das Recht, an allen geeigneten Orten Parke und Etablissements anzulegen.

Preußen kauft dem Herzoge sein Erbrecht für eine runde Summe ab, welche dieser als industriellen Fonds zur Austernzucht verwendet.

Alle mit dieser Uebereinkunft unzufriedenen Beamten, Pastoren und schwarzen Gendarmen werden mit gleichem Gehalte bei den Austernparken des Herzogs angestellt.

Ich aber, der Erfinder dieser Lösung, ich will meine Austern umsonst geliefert haben! (Köln. Z.)

[Ein politischer Zweikampf.] Die in Indianopolis, Hauptstadt des nordamerkanischen Staates Indiana, erscheinende „Freie Presse" bringt folgenden Bericht über einen aus politischen Motiven hervorgegangenen Zweikampf: Vor einigen Tagen erlaubte sich eine Maryländerin, ein hübsches sechszehnjähriges Mädchen, in dem Indianapolis Baptisten-Seminar die Freiheit, ein Hoch auf den landesflüchtigen Jefferson Davis auszubringen. Von einem andern Mädchen gewarnt, wiederholte sie den Frevel, worauf die Andere auf sie losging und sie zum Kampfe aufforderte. Beide Mädchen rauften sich nun eine Zeit lang, daß Hut, Haare, Kopfputz, Bänder, Blumen und andere Toilettenstücke davon flogen und beide heftig bluteten, bis endlich das Unions-Mädchen den zerzausten Kopf der Rebellin unter den Arm packte und nun so lange auf sie loshämmerte, bis diese versprach, zu widerrufen und den Eid der Treue zu schwören. Die Rebellin mußte mit blaugeschlagenen Augen ihr Bündel schnüren und mit dem ersten Zuge nach ihrem Maryland abreisen.

[Ein lächerliches Institut.] Das akademische Gymnasium zu Hamburg hat — wie das Programm des gegenwärtigen Rectors L. K. Aegidi mittheilt — seit Ostern d. J. einen, sage einen Gymnasiasten auf fünf Professoren!

≎ [Ein Humbug.] Also auch eine breslauer „illustrirte Zeitung" soll es nun geben? Umsonst sucht man darin nach irgend einer Spur von Breslauischem. Es ist importirte Waare, verlegt von A. Payne in Altona, gedruckt von A. H. Payne in Reudnitz bei Leipzig. Nur die Vignette, welche sich mit einiger Anstrengung als ein ziemlich unähnliches Bild unserer „Naschmarktseite" zu erkennen giebt, erinnert an Breslau. Eine andere Vignette, und — rrr — kann man aus der „breslauer" illustrirten Zeitung eine berliner, braunschweiger, bütower oder buxtehuder machen.

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Ausflüge. Ein fast 300 Namen haltendes Register spricht allein schon für die Reichhaltigket des Inhalts. Das Register zeigt nicht blos auf die Pagina im Buche hin, sondern auch auf das Quadrat des beigegebenen großen und neuen Stadtplanes, in welchem die betr. Oertlichkeit zu suchen ist. Eine zweite sehr werthvolle Beigabe ist ein vorzüglich schön gearbeiteter Plan des zoolog. Gartens nach einer Zeichnung des Dir. Dr. Schlegel, welcher auch den Weg vorzeichnet, den man im Garten selbst einzuschlagen hat. Endlich sind zahlreiche Illustrationen der vorzüglichsten Baulichkeiten und Monumente in den Text eingefügt worden. Die Form des Buches hat sich genau derjenigen der beliebten Bädeckerschen Reisehandbücher anbequemt und die Ausstattung des Buches ist eine vorzüglich schöne. Wir glauben, daß dieses „Illustrirte Breslau" wirklich eine Lücke ausfüllt und daß es sich darum die Gunst des Publikums erwerben werde.

[Pöpelwitzer Park.] Am ersten Pfingstfeiertage wurde der dem Herrn Brauermeister Rösler gehörige Eichenpark in Pöpelwitz eröffnet. Trotz des zweifelhaften Wetters strömten die Besucher carawanenweise zu dem neuen Etablissement, das sich Abends, wo der Park ab und zu bengalisch erleuchtet wurde, bis auf den letzten Platz gefüllt hatte. Es mochten mehrere tausend Personen anwesend gewesen sein. Das Doppelkonzert wurde von dem Trompeterchor des schlesischen Kürassier-Regiments Nr. 1 und der Kapelle des dritten niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 50 sehr brav ausgeführt.

=bb.= [Verschiedenes.] Die Frau des pensionirten Polizei-Serganten Kraida ist, nachdem das Ehepaar am 29. v. M. die „diamantene Hochzeit" gefeiert hatte, heute Nacht ohne vorheriges Kranksein gestorben. — Am ersten Feiertag war der Personen-Verkehr auf der Freiburger Bahn so stark, daß der erste von hier abgehende Zug von zwei Locomotiven gezogen wurde und aus 30 Wagen bestand. Gegen 400 Personen mußten zurückbleiben, und konnten erst mit dem nächsten Zuge befördert werden. Donnerstag wird im Volksgarten das erste diesjährige Gartenfest stattfinden, welches alle früheren übertreffen soll, anschläglich werden über 8000 Gasflammen die Illumination bilden. — Sonnabend, den 10. Juni, findet im Wintergarten ein Victoriafest mit Doppel-Concert und Feuerwerk statt, zum Vortheil der „Friedrich-Wilhelm-Victoria-Landes-Stiftung."

* [Aufgefundener Leichnam.] Der Leichnam des vor einigen Tagen ertrunkenen fünfzehnjährigen Sohnes des Müllermeisters Wuttke ist gestern Früh in der Nähe der Scholzeschen Badeanstalt aufgefunden worden.

[Verhaftung.] Die am Freitag stattgefundene Verhaftung des ehemaligen Criminal-Commissarius N. N. beruht angeblich auf einem während seiner Amtsthätigkeit vorgekommenen Vergehen. Seine Ueberführung nach dem Criminal-Gefängniß ist heute erfolgt.

⚘ **Glogau**, 3. Juni. [Aus der Commune. — Wohnungs-Mangel.] Die jüngste Entscheidung der königl. Regierung in dem nun seit Jahren bestehenden, und in die Entwickelung der communalen Verhältnisse so tief eingreifenden Conflict der beiden städtischen Körperschaften hat hier großes Aufsehen gemacht, und alle Parteien befriedigt, weil die vorgesetzte Behörde durch diese Entscheidung, indem sie einen ganz bestimmten Standpunkt eingenommen, den gerechten Forderungen der Stadtverordneten Gehör gegeben; Forderungen, deren Berechtigungen sogar ein großer Theil der Magistrats-Mitglieder anerkannt. Ob das Gesuch um Pensionirung, das der Magistrats-Dirigent bei der königl. Regierung eingereicht, mit dieser Entscheidung der Behörde zusammenhängt, oder ob dasselbe in Folge seiner anhaltenden Kränklichkeit geschehen, kann gleichgiltig sein; so viel steht jedoch fest, daß die Stadtverordneten ganz besondere Veranlassung haben, gerade im jetzigen Augenblicke bei der Wahl eines Magistrats-Dirigenten ganz besonders vorsichtig zu sein. Die wichtigsten Fragen für eine freiere Entwickelung unserer Stadt, die Erweiterung derselben und die Anlage von sie begrenzenden resp. durchschneidenden Eisenbahnen, treten jetzt an sie heran. Die Stadt bedarf daher gerade jetzt um so mehr eines Dirigenten, der mit dem lebhaftesten Interesse die nöthige Energie verbindet, und unserer Stadt Glogau wiederum den zweiten Platz unter den Städten der Provinz verschafft, den sie, wie uns bedünken will, seit einigen Jahren nothgedrungen andern Schwesterstädten hat einräumen müssen. Hierzu kömmt noch der Umstand, daß mit Ablauf des Jahres 1865 die Wahlperiode von fünf unbesoldeten Mitgliedern des Magistrates zu Ende geht, für die noch im laufenden Monat eine Neuwahl vorgenommen werden muß; daß also möglicherweise bei Beginn des neuen Jahres das Magistrats-Collegium überwiegend aus Persönlichkeiten bestehen dürfte, die mit den Verhältnissen unserer Commune gänzlich unbekannt sind. Hoffen wir, daß die vorstehend bezeichneten Wahlen für unsere Commune in jeder Beziehung günstige Resultate liefern werden. — Die Stadterweiterungs-Frage wird wiederum einen Gegenstand für die nächste Tagesordnung der Stadtverordneten-Versammlung bilden. Die Wichtigkeit dieses Gegenstandes tritt gerade jetzt um so mehr hervor, als sich mehrere, hierher versetzte, höhere Stabsoffiziere noch immer ohne Wohnungen und Stallungen befinden, und aus Mangel an solchen ihre Familien Sommerquartiere in den in der Nähe befindlichen Dörfern haben beziehen lassen müssen.

≈ **Zobten am Berge.** [Wasserleitung. — Vereinswesen. — Postalisches.] Die im November v. J. in Angriff genommene neue Wasserleitung, zu welchem Unternehmen die Anwesenheit des Abbé Richard die Veranlassung gab, ist jetzt vollendet. Glücklicherweise entdeckte Hr. Richard auch dort Quellen (von denen einige allerdings schon manches Jahr lustig sprudelten), am Fuße des Stollberges nämlich, wo schon früher wiederholt Vorarbeiten von einigen Männern gemacht worden sind, um von dort der Stadt Wasser zuzuführen. — Das Resultat ist ein sehr erfreuliches; denn es werden nicht nur sämmtliche Brunnen hinreichend gespeist, sondern es fließt auch noch ein guter Theil des besten Trinkwassers unbenützt ab. Der Bau wurde vom Baumeister Janeck aus Schweidnitz mit anerkennenswerthem Fleiße und Geschicklichkeit unter den ungünstigsten Witterungs- und Terrain-Verhältnissen mit einem Kostenaufwande von circa 5000 Thlr. zur Zufriedenheit ausgeführt. — Wir sind in der That eine glückliche Stadt: Gesündeste Luft, gutes und hinreichendes Wasser, Gorkauer Bier und keine Politik! denn eine, vom Rathsdiener gelegentlich zur Unterschrift unterbreitete Adresse kann man doch wohl nicht dahin rechnen; daher wohlgenährte Gestalten unter den Männern und fast Unsterblichkeit bei den Frauen. — Das Vereinswesen blüht auch bei uns recht erfreulich: ein erst vor ein paar Monaten gegründeter landwirthschaftlicher Verein, mit wohl an 100 Mitgliedern, vorzugsweise dem Rustikalstande angehörig; ein Vorschußverein, ein Gesangverein, eine grüne Schützengilde, Lese-, Spiel-, Kegel- und Kaffeegesellschaften u. s. w. — Als Curiosum muß noch erwähnt werden, daß ein Brief nach dem kaum eine Meile entfernten Thomitz, Weinberg u. s. w. mindestens 3 Tage braucht und einen Weg von 12—14 Meilen zu machen hat (via Breslau) — ehe er den Ort seiner Bestimmung erreicht; doch auch dieser Uebelstand wird wohl behoben werden, sobald die Chaussee von hier nach Jordansmühl, an der fleißig gebaut wird, vollendet ist.

---

d. **Landeshut**, 5. Juni. [Unglück.] Den 2. d. M. verunglückte auf der Straße nach Hirschberg der Kohlenfuhrmann Langner von hier, indem er vom Wagen gefallen und der schwerbeladene Wagen über die Brust des Unglücklichen gegangen war. Der Bedauernswürdige fand augenblicklichen Tod. Er hinterläßt Frau und fünf Kinder.

---

r. **Namslau**, 4. Juni. [Blitzschlag.] Gestern Morgen gegen 3 Uhr zog ein starkes Gewitter über unsere Gegend und sendete einen erfrischenden Regen nieder, der sich im Laufe des Vor- und Nachmittags wiederholte. Ein Blitzschlag traf in der zu Dammer gehörenden Colonie Sleitze eine Pappel, fuhr an derselben herunter, demnächst in die daneben stehende Kretscham-Besitzung und zu deren Dache wieder hinaus. Der Kretscham stand augenblicklich über und über in Flammen und brannte, trotz des strömenden Regens mit einigen Nebengebäuden total nieder. Seine Bewohner konnten nur das nackte Leben retten. Unsere Felder gewähren heut einen herrlichen Anblick.

△ **Soolbad Königsdorf-Jastrzemb**, Anfang Juni. Es ist in den Zeitungen schon öfter auf die spezifisch heilsame Wirkung der jastrzember Kur gegen Nervenleiden aufmerksam gemacht worden. Bei den jetzt so verbreiteten Leiden dieser Art dürfte es am Orte sein, neue Erfahrungen, die sich den früheren anschlossen, hier wenigstens andeutungsweise mitzutheilen. Es stammen dieselben natürlich nicht aus der vor Kurzem begonnenen Saison, aber von einem Theil der Kranken, der sich in diesem Jahre schon an der Quelle eingefunden, um den schon erlangten Erfolg theils zu vervollständigen, theils sicher und dauernd zu machen. — Wohl ein Drittel der hier weilenden Kranken ist das zweite, auch drittemal zu diesem Zwecke hier. Unter diesen hatte durch eine zweimalige Kur einen großen Erfolg erzielt ein Patient mit hartnäckigem Nacken-Hinterkopfschmerz, der durch seine Dauer allgemeine Nervosität zur Folge gehabt hat. Mehrere Fälle von langjähriger Migräne sind in Ex- und Intensivität gemildert worden. Eine Kranke, bei der eine Parese der unteren Extremitäten, die durch eine rheumatische Entzündung der Rückenmarkshäute entstanden und mit entsetzlichen Schmerzen verbunden war, eingetreten, ist bedeutend gebessert wieder hier eingetroffen. Namentlich aber hervorzuheben ist die große Wirkung einer vorsichtig geleiteten Kur bei mehreren Kranken, die mit allgemeiner Nervenschwäche, die sich in dem Unvermögen einer gleichmäßigen Thätigkeit vorzustehn und in krankhafter Reizbarkeit aussprach, behaftet waren. Es waren Frauen, die in Folge von Blutverlusten in diesen traurigen Zustand geriethen, die mit dem Ausspruch: „wir sind wieder unseres Lebens froh geworden" ihr gebessertes Befinden kund gaben; Aeußerungen, die man in Jastrzemb vielfach zu hören bekommt. — Mögen die vielen mit diesen Leiden Behafteten, denen das Leben unter allen Verhältnissen eine Last geworden, und die nur zu oft in vielen vergeblichen Heilversuchen die Hoffnung auf Genesung aufgegeben, mit Vertrauen sich hier einer Kur unterziehen. Das Aeußere des Kurortes hat auch dies Jahr wieder vielfach gewonnen; die großen Parkanlagen sind in ihrer Entwickelung weiter vorgeschritten, und mitten in denselben erhebt sich jetzt die reizende Rotunde, die vor Kurzem auf der Maschinen-Ausstellung zur Schau ausgestellt gewesen. Der Beschwerlichkeit zum Trinken, den Hügel, an dessen Fuß die Quelle hervorkommt, hinabzusteigen, ist nunmehr abgeholfen, da jene Rotunde auf dem Gipfel des Hügels aufgestellt ist, auf den das Wasser mittelst Dampfkraft gehoben wird. So werden viele Badegäste nützliche Veränderungen und Verschönerungen an unserem neuen Kurorte wahrnehmen, der von Jahr zu Jahr an Umfang, aber auch an Bedeutung zunimmt.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Breslau, 6. Juni. [Produkten-Wochenbericht des schlesischen landw. Central-Comptoirs.] Bei den auswärtigen Märkten spiegeln sich die Befürchtungen oder Hoffnungen wegen des Saatenstandes in der Haltung der Preise wieder. — England zeigte unter dem Einfluß der fortgesetzt günstigen Witterung, recht matte Stimmung für Weizen, ohne daß indeß, nach dem vorwöchentlichen Preisrückgang, eine weitere Erniedrigung stattgefunden hätte. In Frankreich fand keine Preisveränderung statt. Holland erniedrigte seine Roggen-Preise, theils weil der Consum apathisch blieb, theils weil die fruchtbare Witterung die Spekulation zu Verkäufen animirte. Am Rhein und Süddeutschland war die Tendenz der Preise, trotz der Festigkeit der nordischen Märkte, rückgängig, während Oesterreich und Ungarn auf Preis hielten, weil man dort noch genügenden Regen vermißte. An der Ost- und Nordsee hat Weizen mit Hinsicht auf die Mattigkeit in England, sich zwar nicht behaupten können, dagegen blieben Roggenpreise, in Abhängigkeit von Berlin fest. Letzteres läßt sich auch von Posen sagen. Mit dem im Ost und West reichlich gefallenen Regen haben sich die Klagen über den Saatenstand etwas vermindert, man ist jedoch im Allgemeinen mit dem Aussehen der Felder nicht zufrieden und tadelt insbesondere den dünnen kurzhalmigen Stand der Roggensaaten. Die somit gebesserten Ernteaussichten haben bei anhaltenden guten Landzufuhren und anderweitigen Angeboten auf den Preisstand aller Cerealien mächtig influirt und war demzufolge an unserem Markte sehr flaue Stimmung vorherrschend, bei welcher der Geschäftsverkehr äußerst beschränkt blieb.

Der Wasserstand der Oder blieb klein, der Schifffahrtsverkehr war etwas belebter, Frachten waren pr. 2150 Pfd. Getreide nach Stettin 4 Thlr., nach Berlin 4⅙ Thlr., nach Magdeburg 5⅔ Thlr., nach Hamburg 5⅔ Thlr., Zink 7 Sgr. pr. Ctr.

Weizen, bisher bereits vernachlässigt, hat im Laufe der vergangenen Woche alle Beachtung verloren, so daß die zugeführten Posten selbst bei ermäßigten Preisen kaum verkäuflich waren. Am heutigen Markte blieb die Kauflust bei schwachen Angeboten beschränkt, es galt per 84 Pfd. bruchfrei weiß 60—64 Sgr., gelb 54—60 Sgr., wenig erbrochen weiß 52 bis 54 Sgr., gelb 47—52 Sgr., erwachsener weiß 46—51 Sgr., gelb 41 bis 45 Sgr., pr. dies. Mon. 47 Thlr. Br. pr. 2000 Pfd. — **Roggen** verharrte gleichfalls in der rückgängigen Preisrichtung und war zuletzt 2 Sgr. per Scheffel billiger käuflich. Am heutigen Markte war wenig zugeführt. Wir notiren pr. 84 Pfd. 44—45 Sgr., feinster 46 Sgr. und darüber bezahlt. Im Lieferungshandel für Roggen verflaute die Stimmung bei sehr belangreichen Kündigungen, unter deren Einflusse erfuhren daher Preise der nahen Termine weiteren Druck, wogegen sich für spätere Sichten bessere Kauflust zeigte, der Report der späteren Termine hatte sich demnach bis auf 3½ Thlr. gesteigert, betrug jedoch heut bei für alle Sichten vorherrschend matter Stimmung nur ca. 3 Thlr., notirt wurde pr. 2000 Pfund abgel. Kündsch. 35¾ Thlr. bez., pr. diesen Mon. u. Juni-Juli 36—36⅜—36¼ Thlr. bez. u. Br., Juli-August 37¼ Thlr. bez., u. Br., August-Sept. 38¾ Thlr. bez. u. Gld., Sept.-Okt. 39½—39¼—39 Thlr. bez. u. Gld., Oktbr.-Novbr. 39 Thlr. Gld. **Mehl** wurde zu unveränderten Preisen schwach beachtet, wir notiren Weizen- I. 3¼—4 Thlr., Roggen- I. 2 11/12—3⅛ Thlr., Hausbacken- 2½—2⅔ Thlr. pr. Centner unversteuert, Roggen-Futtermehl 38—40 Sgr., Weizen-Futtermehl 36 Sgr., Weizen-Kleie 29—31 Sgr. pr. Centner. — **Gerste** war nur zu billigen Preisen verkäuflich, pr. 70 Pfund loco gelbe 31—32 Sgr., helle 33—34 Sgr., weiße 37—38 Sgr., pr. 2000 Pfund pr. diesen Monat 33 Thlr. Br. — **Hafer** wurde mehr offerirt und galt pr. 50 Pfund loco 27—29—30 Sgr., pr. 2000 Pfd. pr. diesen Monat 37½ Thlr. Br., Juni-Juli 37½ Thlr. Br. — **Hülsenfrüchte** wurden sehr wenig umgesetzt. Erbsen waren schwach gefragt, pr. 90 Pfd. 64—68—70 Sgr., Futtererbsen 58—62 Sgr. Wicken blieben ohne Beachtung, wir notiren pr. 90 Pfd. 58—61 Sgr. Linsen, kleine 100—120 Sgr., große böhmische 5½ Thlr. Weiße Bohnen ohne Handel, 75—85 Sgr., feinste bis 100 Sgr. Lupinen ohne Umsatz, pr. 90 Pfd. 49—60—75 Sgr. Buchweizen 44—49 Sgr. pr. 70 Pfd. Hirse, roher, kaum beachtet, 48—55 Sgr., pr. 84 Pfd., gemahlener 5—5½ Thlr. pr. 176 Pfund unversteuert. — **Pferdezahn-Mais** blieb sehr knapp und wird hier mit 9½—11½ Thlr. pr. Ctnr. bezahlt. — **Weißer Kleesamen** wurde wenig angeboten und ebenso schwach beachtet, daher Preise zumeist nominell zu notiren sind, wir notiren gering 12½ Thlr., mittel und mittelfein 14—16 Thlr., fein und hochfein 17—20 Thlr., extrafein über Notiz. **Rother Kleesamen** ohne bemerkenswerthen Umsatz, bezahlt wurde ordinär 15—18 Thlr., mittel und mittelfein 20—23 Thlr., fein und hochfein 25—27 Thlr. pr. Centner. — **Schwedischer Kleesamen** kam nicht vor, wir notiren nominell 30—45 Thlr. pr. Centner. — **Thymothee** war wie bisher ohne Frage, es galt der Centner 11—12—13 Thlr. — **Oelsaaten** waren ohne alles Angebot, die Forderungen bleiben sehr hoch, gefordert wurde pr. 150 Pfund brutto Winterraps 240—270 Sgr., Winterrübsen 220—240 Sgr., pr. diesen Monat 112 Thlr. Gld. pr. 2000 Pfd. — **Hanf** 54—56 Sgr. pr. Schffl. à 60 Pfd. — **Senf** 3½—5 Thlr. pr. Ctnr. nominell. — **Schlaglein** galt bei schwachem Umsatz per 150 Pfd. 5—6—6⅓ Thlr., feinste Sorten über Notiz. — **Oelkuchen** blieben zu höheren Preisen gut gefragt, da die Vorräthe hier sehr beschränkt sind, wir notiren schles. Rapskuchen 59—60 Sgr., österreichische 55—58 Sgr. Leinkuchen 72—78 Sgr. pr. Ctnr. — **Rüböl** ermattete bei vermehrten Kündigungen und Angeboten entfernterer Termine, wir schließen demnach ca. ½ Thlr. billiger als vorige Woche. Bei stillem Geschäft galt heut pr. Ctnr. 100 Pfd. loco 13⅔ Thlr., pr. d. Monat und Juni-Juli 13 7/12 Thlr. Br., Juli-Aug. 13⅚ Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 14 Thlr. bez. u. Br., Oktbr.-November 14 1/12 Thlr. Br., April-Mai 14½ Thlr. bez. — **Spiritus** wurde in loco schwach zugeführt, bei schwachem Abzuge nach Süddeutschland und etwas regerem nach Italien erhielten sich Preise jedoch auf letztgemeldetem Standpunkte, ungeachtet der pr. Juni-Lieferung sehr belangreichen Kündigungen; heute schien jedoch die Stimmung etwas matter, notirt wurde pr. 100 Quart à 80% Tralles loco 13 11/12 Thlr. Gld., ¾ Br., pr. d. Monat u. Juni-Juli 13 11/12 Thlr. Br., Juli-August 13¾ Thlr. bez. u. Br., Aug.-Septbr. 14 Thlr. Gld., Sept.-Okt. 14⅓ Thlr. bez. u. Br., Okt.-Nov. 14 Thlr. bez. — **Kartoffeln** 20—25 Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. — **Heu** 36—42 Sgr. pr. Ctr. — **Stroh** 6¾—7⅙ Thlr. pr. Schock à 1200 Pfd. — **Eier** 16—18 Sgr. pr. Schock. — **Butter** 19—24 Sgr. pr. Qrt.

---

† **Breslau**, 6. Juni. [Börse.] Die Haltung der Börse war im Allgemeinen fest, das Geschäft aber wenig belebt. Oesterr. Creditaktien 84⅞ bis 85 bez. und Gld., National-Anleihe 70¼ Gld., 1860er Loose 85¾ Gld., Banknoten 93½—⅔ bez. und Br. Oberschlesische Eisenbahnaktien 171¼ Br., Freiburger 142⅝ Gld., Neisse-Brieger 90¼—⅛ bez. und Br., Kosel-Oderberger 61¼ Br., Oppeln-Tarnowitzer 80¾ Br. Warschau-Wiener Aktien 69½ Br. Amerikaner 71⅝—½ bez. und Gld. Fonds unverändert.

Breslau, 6. Juni. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 2000 Pfd.) matt, gek. 2000 Ctr., abgelaufene Kündigungssch. 35¾ Thlr. bezahlt, pr. Juni und Juni-Juli 36—36⅜—36¼ Thlr. bezahlt und Br., Juli-August 37¼ Thlr. bezahlt und Br., August-September 38¾ Thlr. bezahlt und Gld., September-Oktober 39¼—39 Thlr. bezahlt u. Gld., Oktober-November 39 Thlr. Gld.

Weizen (pr. 1000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Juni 46⅙ Thlr. Br.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Juni 33 Thlr. Br.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Juni —, Juni-Juli 37¼ Thlr. Gld., 37⅙ Thlr. Br., Juli-August —, August-September —.

Raps (pr. 2000 Pfd.) gek. — Scheffel, pr. Juni 114 Thlr. Gld.

Rüböl (pr. 100 Pfd.) still, gek. 50 Ctr., loco 13⅚ Thlr. Br., pr. Juni 13 7/12 Thlr. Br., Juni-Juli 13 7/12 Thlr. Br, Juli-August 13⅚ Thlr. Br., August-September —, September-Oktober 14 Thlr. bezahlt und Br., Oktober-November 14 1/12 Thlr. Br., November-Dezember —.

Spiritus matt, gek. 20,000 Quart, loco 13¾ Thlr. Br., 13 7/12 Thlr. Gld., pr. Juni und Juni-Juli 13 11/12 Thlr. Br., Juli-August 13¾ Thlr. bezahlt und Br., August-September 14 Thlr. Gld., September-Oktober 14⅙ Thlr. bezahlt und Br., Oktober-November 14 Thlr. bezahlt.

Zink —. **Die Börsen-Commission.**

Durchschnitts-Marktpreise
der Cerealien und des Kartoffel-Spiritus zu Breslau pro Mai 1865.
(Amtliche Feststellung.)
In Silbergroschen pr. preuß. Scheffel.

Preise:	feine höchster	feine niedrigster	mittle	ordinäre Waare. höchster	ordinäre Waare. niedrigster
Weizen, weißer, alter	74,56	71,76	68,68	61,10 ²)	—
" " neuer	68,48	65,92	63,72	60,42 ¹)	—
Weizen, gelber, alter	68,72	65,84	62,04	—	—
" " neuer	64,56	62,28	59,64	56,92	55,08
Erwachsener Weizen	—	—	54,72	53,04	51,04
Roggen	46,92	45,92	44,88	44 ³)	—
Gerste	37,84	35,88	34,88	33,88	31,96
Hafer	30,32	29,32	28,32	27,32	26,32
Erbsen	62,92	60,64	58,64	57,56	55,88

Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80 % Tralles 13,14 Thlr.

¹) Durchschnitt von nur 24 Notirungstagen.
²) " " " 10 "
³) " " " 19 "

[Der zwischen Preußen im Namen des Zollvereins und dem vereinigten Königreich Großbritannien und Irland am 30. Mai abgeschlossene Handelsvertrag] lautet nach Fortlassung der Eingangsformeln folgendermaßen:

Artikel 1. Die Unterthanen der Staaten des Zollvereins, welche in den Gebieten oder Besitzungen Ihrer britischen Majestät, und die Unterthanen Ihrer britischen Majestät, welche in den Staaten des Zollvereins vorübergehend oder dauernd sich aufhalten, sollen daselbst in Beziehung auf den Betrieb des Handes und der Gewerbe die nämlichen Rechte genießen und keinen höhern oder andern Abgaben unterworfen werden als die Angehörigen des in diesen Beziehungen am meisten begünstigten dritten Landes. — Art. 2. Die Boden- und Gewerbserzeugnisse der Gebiete und Besitzungen Ihrer britischen Majestät, welche in den Zollverein, und die Boden- und Gewerbs-Erzeugnisse der Staaten des Zollvereins, welche in das vereinigte Königreich von Großbritannien und Irland eingeführt werden, sollen daselbst, sie mögen zum Verbrauch, zur Lagerung, zur Wiederausfuhr oder zur Durchfuhr bestimmt sein, der nämlichen Behandlung unterliegen und insbesondere keinen höhern oder andern Abgaben unterworfen werden, als die Erzeugnisse des in diesen Beziehungen am meisten begünstigten dritten Landes. — Art. 3. Bei der Ausfuhr nach den Gebieten und Besitzungen Ihrer britischen Majestät sollen im Zollverein und bei der Ausfuhr nach dem Zollverein sollen in den Gebieten und Besitzungen Ihrer britischen Majestät Ausgangsabgaben von keiner andern Waare und mit keinem höhern oder andern Betrage erhoben werden, als bei der Ausfuhr nach dem in dieser Beziehung am meisten begünstigten dritten Lande. — Art. 4. Die Waarendurchfuhr nach und von dem vereinigten Königreiche von Großbritannien und Irland soll im Zollverein und die Waarendurchfuhr nach und von dem Zollverein soll in dem vereinigten Königreiche von Großbritannien und Irland von jeder Durchgangsabgabe frei sein. — Art. 5. Jede Begünstigung, jedes Vorrecht oder jede Ermäßigung in dem Tarif der Eingangs- und Ausgangsabgaben, welche einer der vertragenden Theile einer dritten Macht zugestehen möchte, wird gleichzeitig und ohne Bedingung dem andern zu Theil werden. Ferner wird keiner der vertragenden Theile ein Einfuhr- oder ein Ausfuhrverbot gegen den andern in Kraft setzen, was nicht gleichzeitig auf alle andern Nationen Anwendung fände. Die vertragenden Theile verpflichten sich, die Ausfuhr von Steinkohlen weder zu verbieten, noch mit einer Abgabe zu belegen. Die vorstehenden, auf Ausfuhrverbote bezüglichen Bestimmungen sollen den aus dem Bundesverhältnisse herrührenden Verpflichtungen der zum Zollverein gehörenden deutschen Bundesstaaten keinen Eintrag thun. — Art. 6. In Betreff der Bezeichnung oder Etikettirung der Waaren oder deren Verpackung, der Muster und der Fabrik- oder Handelszeichen sollen die Unterthanen der Staaten des Zollvereins in dem vereinigten Königreiche von Großbritannien und Irland und die Unterthanen Ihrer britischen Majestät in den Staaten des Zollvereins denselben Schutz wie die Irländer genießen. — Art. 7. Die in den vorstehenden Artikeln 1–6 getroffenen Bestimmungen finden auch auf die Colonien und auswärtigen Besitzungen Ihrer britischen Majestät Anwendung. In diesen Colonien und Besitzungen sollen die Erzeugnisse der Staaten des Zollvereins keinen höhern oder andern Eingangsabgaben unterließen, als die gleichartigen Erzeugnisse des vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland, oder irgend eines andern Landes, und soll es die Ausfuhr aus diesen Colonien oder Besitzungen nach dem Zollverein keinen höhern oder anderen Abgaben unterworfen werden als die Ausfuhr nach den vereinigten Königreichen von Großbritannien Irland. — Art. 8. Der gegenwärtige Vertrag soll am 1. Juli 1865 in Kraft treten und bis zum 30. Juni 1877 in Kraft bleiben. Im Falle keiner der vertragenden Theile zwölf Monate vor diesem Tage seine Absicht, die Wirkung des Vertrages aufhören zu lassen, dem andern kund gegeben haben sollte, soll derselbe bis zum Ablauf eines Jahres von dem Tage ab in Geltung bleiben, an welchem der eine oder der andere der vertragenden Theile denselben gekündigt hat. — Art. 9. Der gegenwärtige Vertrag soll ratificirt, und es sollen die Ratifications-Urkunden binnen drei Wochen oder, wenn möglich, früher in Berlin ausgewechselt werden. Zu Urkund dessen haben die beiderseitigen Bevollmächtigten denselben unterzeichnet und ihre Siegel beigedrückt. So geschehen zu Berlin, den 30. Mai im Jahre des Herrn eintausend achthundert und fünfundsechzig.

Bismarck-Schönhausen. Pommer-Esche. Philipsborn.
Delbrück. Napier. John Ward.

Berlin, 3. Juni. [Wochen-Bericht über Eisen, Kohlen und Metalle von J. Mamroth.] Der Metallmarkt hat ein den vergangenen Wochen ganz ähnliches Aussehen; das Geschäft beschränkt sich größtentheils auf Abwickelung früherer Verschlüsse und haben bedeutendere Umsätze und Speculationskäufe nur in Zink stattgefunden. — Der Grund der für diese Saison ungewöhnlichen Geschäftsstille ist hauptsächlich in der Ermäßigung des Eingangszolls für Roheisen und dem gänzlichen Wegfall desselben für Kupfer vom 1. Juli ab zu suchen und wird voraussichtlich eine größere Lebhaftigkeit nach diesem Termin eintreten. — Roheisen. Der schwankende Preis der schottischen Märkte beeinflußt das hiesige Geschäft wenig; dasselbe leidet indeß mehr durch die sehr hohen Kahnfrachten. Notirungen: für schottisch Roheisen Nr. 1 loco 49 à 50 Sgr., Lieferung Juli-August 47 à 48 Sgr. pr. Ctr. — Schlesisch Holzkohlen-Roheisen 53 Sgr., Coaks-Roheisen 52 Sgr. pr. Ctr. loco. Stabeisen begehrt und unverändert im Preise, geschmiedet 4¼ à 4½ Thlr., gewalzt 3⅚ à 4⅙ Thlr. pr. Ctr. — Eisenbahnschienen, zerschlagen 56 Sgr, Bauschienen 2⅓—3¼ Thlr. — Von Zink wurden bedeutende Posten zu höheren Preisen aus dem Markt genommen und ist beste Waare knapp und gesucht. — WH.-Marke auf 7 Thlr., gewöhnliche Marke 6⅚ Thlr. ab Oberschles. Bahnhof Breslau Kasse gehalten. — In Kupfer war das Geschäft wenig belebt, Preise sind nichtsdestoweniger fest, da die amerikanischen Zufuhren wider Erwartung sehr mäßig sind. Notirungen: Russisch Demidoff 36 Thlr., Paschkoff 43 Thlr., Amerikanisches 32–34 Thlr., Schwedisch 33—35 Thlr. pro Ctr. — Zinn bei mäßigem Geschäft unverändert. Banca 36 Thlr, Lammzinn 35 Thlr. — Blei zum Export gesucht, Preise unverändert. Sächsisch und Tarnowitzer 6⅓—6 5/12 Thlr. pro Ctr. loco. — Von englischen Kohlen sind bedeutende Zufuhren herangekommen und ist Angebot die Nachfrage überwiegend, da westfälische und schlesische Kohle den englischen starke Concurrenz machen. Notirungen: Englische Stückkohle 22 Thlr., Nußkohle 21—21½ Thlr., Grubenkohle 20⅚—21 Thlr. pro Last. — Coaks westfälischer 16 Thlr.

⊙ **Gotha**, 30. Mai. Aus dem Rechnungsabschlusse der hiesigen Lebensversicherungsbank für 1864, welcher nach beendigter Revision und Prüfung von Seiten der Ausschüsse der Versicherten demnächst veröffentlicht werden wird, kann vorläufig mitgetheilt werden, daß die Ergebnisse dieses Jahres in aller Hinsicht besonders günstig waren. Diese Gunst zeigte sich theils in dem ungemein starken Zugang an neuen Versicherungen (2010 Personen mit 4,353,400 Thlr.) — theils in der verhältnißmäßig geringen Ausgabe für Sterbefälle (127,437 Thlr. weniger als die rechnungsmäßige Erwartung) — theils in der Zunahme der um 593,837 Thlr. vermehrten Fonds, —

theils in dem reichlichen Zinsertrage der Ausleihungen von durchschnittlich 4½ pCt. mit 531,423 Thlr. Durch jenen Zugang erhob sich bei mäßigem Abgang der Versicherungsbestand für den Jahresschluß auf 26,609 Personen mit 46,187,000 Thlr. Versicherungssumme. Die Zahl der Sterbefälle, für welche Vergütung geleistet wurde, war 581, der Betrag der dafür zahlbar gewordenen Summen 937,500 Thlr. Die Einnahme an Prämien und Zinsen betrug 2,167,292 Thlr., die Ausgabe für Sterbefälle, Dividenden ꝛc., beschränkte sich auf 1,573,455 Thlr., die Differenz von 593,837 Thlr. wuchs dem Bankfonds zu und hob denselben auf 12,627,983 Thlr. Es sind darunter 9,994,002 Thlr. für Prämienreserve (nach nur dreiprocentigem Zinsfuße berechnet) und Prämienübertrag, und 2,369,570 Thlr. reine Ueberschüsse begriffen. Letztere kommen bei dieser, auf reiner Gegenseitigkeit beruhenden Anstalt in den nächsten 5 Jahren an die Versicherten als Dividende zur Vertheilung, und zwar in den Jahren 1865 und 1866 mit je 38 pCt. der bezahlten Prämien. Der Ueberschuß des Jahres 1864 erreichte den bis jetzt noch in keinem Jahre erübrigten hohen Betrag von 606,885 Thlr., welcher ebenfalls eine Dividende von mindestens 38 pCt. erwarten läßt. Es stellen sich dadurch die Versicherungskosten auf ein ungemein niedriges Maß herab. Der ganze Entwickelungsgang der Bank, so wie der Reichthum ihrer Fonds bürgen für die Nachhaltigkeit der dadurch den Versicherten gewährten Vortheile. Die Fonds der Bank sind in solidester Weise fast ausschließlich in ersten Hypotheken auf größere Landgüter von mindestens doppeltem Bodenwerthe angelegt und zwar zu einem Zinsfuße von 4¼ bis 5 pCt., je nach der Gegend der Belegung. Die Grundbesitzer suchen vorzugsweise gern die benöthigten Darlehen aus dem Fonds der Lebensversicherungsbank zu erlangen, weil sie von derselben eine Kündigung nicht zu besorgen haben, und ohne zur Zahlung regelmäßiger Amortisationsraten verbunden zu sein, doch nach Uebereinkunft durch Abschlagszahlungen ihre Schuld successive mindern und ganz tilgen können.

Breslau, 6. Juni. [Wollmarkt.] Am Vorabende der Eröffnung des hiesigen Wollmarktes können wir kaum Geschäftslust der Interessenten berichten, vielmehr ist der Verkehr heut, nachdem die Provinzialmärkte einen ziemlich bedeutenden Abschlag der Preise gewissermaßen eingeführt haben, noch sehr lustlos zu nennen. In Liegnitz eröffnete der Markt in sehr matter Stimmung, der Umsatz entwickelte sich jedoch bei Preisen von 8—12 Thlrn. unter den vorjährigen ziemlich lebhaft, und schloß der Markt ziemlich fest. Diese Tendenz übertrug sich jedoch nicht auf den heutigen Markt in Schweidnitz, obwohl das zu Markte gebrachte Quantum kleiner als im Vorjahre war, kamen nur ungefähr ¾ desselben zum Verkauf. Dominial-Wollen werden mit 10—12 Thlr., auch mehr, Bauernwollen mit 8 Thlr. unter vorjährigen Preisen gehandelt. Während deß nahmen sowohl Käufer als Verkäufer hier am Platze eine mehr abwartende Stellnng ein, und waren heut die Umsätze auf den hiesigen Lagern bei einem Preisabschlag von 6—8 Thlr. nur mittelmäßigen Umfanges. Wiewohl zahlreich auswärtige Käufer aus allen Consumtionsgegenden bereits eingetroffen sind, fehlen jedoch noch viele sonst bedeutende Einkäufer aus England, Frankreich, dem Rhein, ferner einzelner Fabrikorte des Inlandes.

Das bis jetzt hier zugeführte Quantum ist ziemlich bedeutend und befindet sich im Vergleich zu anderen Jahren ein sehr umfangreiches Quantum noch in erster Hand. Die Wäsche ist bei der günstigen Witterung des vorigen Monats zumeist gut ausgefallen, andererseits sind die Wollen weniger fett als in den Vorjahren, was gleichfalls für den Fabrikanten von sehr wesentlicher Bedeutung ist. Hingegen wird allgemein über vermindertes Schurgewicht geklagt, das durchschnittlich auf ungefähr 10 pCt. weniger als im Vorjahre geschätzt wird.

Welchen Gang das Geschäft in den nächsten Tagen nehmen wird, läßt sich heute kaum muthmaßlich beurtheilen; anscheinend sind die Verkäufer auf nicht unbedeutende Mindergebote vorbereitet, und dürfte hierdurch das Geschäft erleichtert werden und einen schnelleren Verlauf nehmen, als man irgendwie erwarten kann.

Liegnitz, 5. Juni. [Wollmarkt.]*) Bei dem am Sonnabend hier stattgefundenen Frühjahrs-Wollmarkt wurden ca. 2500 Ctr. Wolle und zwar größtentheils von Producenten, ein geringerer Theil, ungefähr 700 Ctr., aber von hiesigen Händlern zum Verkaufe gestellt. Von dieser Wolle war die Hälfte Dominial-, die andere Hälfte Rustikalwolle; die Wäsche derselben war durchweg schön und nur ein geringerer Theil als mißlungen zu bezeichnen. Käufer waren größtentheils Fabrikanten und Wollhändler vom Rhein, auch Fabrikanten aus Guben, Spremberg, Finsterwalde, Görlitz ꝛc. Das um 6 Uhr Früh eingetretene Regenwetter, welches bis 10 Uhr dauerte und die Verkäufer genöthigt hatte, ihre Wolle in Häusern, Läden, ja selbst Stuben unterzubringen, wirkte anfänglich nachtheilig, so daß das Geschäft schleppend zu nennen war. Nachträglich gestaltete es sich indessen lebhafter und war ca. um 1 Uhr vollständig beendigt. Für Dominial-Wollen wurden 68 bis 85 Thlr., für Rustikalwollen 65 bis 73 Thaler bezahlt. In Anbetracht, daß im vorigen Jahre für die Wolle hierorts der höchste Preis, anderen Orten gegenüber, gezahlt worden ist, stellt sich im Allgemeinen eine Preis-Ermäßigung von ca. 6 bis 10 Thr. pro Ctr. heraus. Im Allgemeinen darf auch jetzt wieder der hiesige Wollmarkt nächst Breslau als der beste in der Provinz Schlesien bezeichnet werden. (Stadtbl.)

*) Zweiter Bericht. S. Nr. 257 d. Bresl. Ztg. D. Red.

Schützen- und Turn-Zeitung.

H.....n. [Schulturnfeste.] Eine Verfügung des hiesigen k. Provinzial-Schulcollegiums vom 13. Juli v. J. rügt den bei den Turnfesten der vereinten höheren Anstalten wiederholt vorgekommenen Unfug mit Fahnen und Bändern, deren Farben auf eine politische Parteistellung hindeuten und mit politischen Tagesfragen in Verbindung stehen, wie das Zusammenbleiben von Schülern zu gemeinschaftlichen Trinkgelagen und veranlaßt die Directoren zu einer gemeinschaftlichen Besprechung behufs Abstellung dieser Mißbräuche.

Dem Vernehmen nach ist diese Besprechung in dem Turnrathe, der aus Deputirten der beiden städtischen Behörden und den Directoren der Gymnasien und Realschulen besteht und dessen Vorsitzender Herr Bürgermeister Dr. Bartsch ist, erfolgt und der Beschluß gefaßt worden, daß bei den Turnfesten all und jede Ausschmückung der Zugführerfahnen und Riegentafeln, das Mitnehmen von Fahnen jeder Farbe und jeder Festschmuck der einzelnen Turner unterbleiben und daß nach Beendigung des Festes die Schüler in geordneten Zügen nach dem Wäldchen zurückgeführt und von da in ihre Wohnungen entlassen werden sollen.

Dieser Beschluß hat, wie wir weiter vernehmen, die Bestätigung des königl. Provinzial-Schulcollegiums erhalten mit dem Hinzufügen, daß von der Untersagung des Tragens von Farben selbstverständlich die Landesfarben ausgeschlossen seien und daß es sich als zweckmäßig empfehle, wenn jeden Tag die Schüler nach Beendigung des Turnens nach dem Wäldchen zurückgeführt würden.

Wir enthalten uns, die Richtigkeit unserer Mittheilung vorausgesetzt, jeden Urtheils der ergangenen Verordnung, befinden uns auch mit der Ansicht in der vollständigsten Uebereinstimmung, daß jedem Unfuge, den Schüler mit Farben, z. B. den preußischen, breslauer und deutschen treiben, auf das Nachdrücklichste gesteuert werden muß, und bei richtiger Anfassung leicht gesteuert werden kann, glauben aber doch dabei einige Wahrnehmungen, die von aufmerksamen Beobachtern der Turnfeste gemacht worden sind, in die Erinnerung zurückrufen zu müssen.

Die Hauptfrage, welche die turnende Jugend bei ihren Vorbereitungen zum Turnfeste zu bewegen pflegte, war natürlich die, wie sie sich dazu festlich schmücken solle, insbesondere welche Farben sie anzulegen habe. „Hie schwarzweiß, hie schwarzrothgold!" war das Feldgeschrei. Man überließ der Jugend die Entscheidung, und welches Resultat trat vor die Augen der zu Tausenden versammelten Zuschauer? Die Turner erschienen in überwiegender Zahl in den deutschen Farben. Aber mit echtpreußischem Stolze und mit echtpreußischer Freude sahen scharfe Beobachter, wie jugendliche Hände die deutschen Fahnen oben an deren Spitze mit preußischen Bändern eng umschlungen hatten. War das nicht echtpreußisch? Wollten die Jünglinge, die dies gethan, nicht damit sagen, daß die idealen deutschen Farben nur unter dem festen preußischen Bande in die concrete Wirklichkeit treten können? Ist das nicht der Gedanke unseres Königs? Sprach nicht vor wenigen Tagen ähnlich Herr v. Bismarck von der Concentration der preußischen Intelligenz?

Tausende können wir als Zeugen anrufen. Einmal, wenn wir nicht irren, im Jahre 1860 erschien die Realschule a. Zw., wir glauben richtig gesehen zu haben, durchweg im Schmucke unserer Stadtfarben.

Was nun ferner das Zusammenbleiben von Turnern zu gemeinschaftlichen Trinkgelagen betrifft, so müssen wir mit Bedauern constatiren, daß hierin von einzelnen Schülern oberer Klassen gefehlt worden ist. Dagegen wäre ein einfaches Verbot der Directoren ausreichend gewesen; sie trauten aber eine solche Ausschreitung dem Anstandsgefühle ihrer Schüler nicht zu.

Der bei Turnfesten den Turnern von den Ressourcen-Vorständen gewährte freie Eintritt in den Schießwerdergarten hat aber noch eine ganz andere, nicht unwichtige Seite. Dadurch, daß die Söhne nach Beendigung des Festes, das nicht unbedeutende Anforderungen an die physische Kraft eines Schülers von 9 bis 18 Jahren stellt, ihre Väter, Mütter und Verwandten im Garten aufsuchen durften, um aus ihren Händen eine kleine Erquickung zu empfangen, wurde das Schulturnfest in ein Familienfest umgewandelt. Auch dafür rufen wir unzählige Väter und Mütter zu Zeugen auf.

Aber noch Eins und zwar nicht das Schlimmste haben wir zu constatiren: Gerade bei diesem Familienfeste lernten die Söhne von den Ihrigen Werke der Liebe fördern. — Ueber 100 Thlr. sahen sie im vorigen Jahre von den Ihrigen für arme Turner auf die Teller niederlegen, ja die Söhne opferten selbst mit aus ihrer Sparbüchse. Doch genug der Thatsachen, wir haben blos das, was wir und mit uns viele Tausende gesehen haben, mittheilen wollen, um ein objectives Urtheil auch für solche zu ermitteln, die die breslauer Turnfeste nicht gesehen haben. Die Auswüchse trifft auch unser Verdammungsurtheil.

Schweidnitz, 3. Juni. [Zum zweiten Provinzial-Schützenfest.] Soeben traf bei dem hiesigen Schützen-Vorstande der äußerst werthvolle Ehrenpreis der Schützengilde zu Liegnitz ein. Derselbe besteht in einer prachtvollen Pürsch- und Scheibenbüchse aus der Fabrik von Halang und Bachner in Suhl, mit Gußstahl-Lauf und Stahlwerkschloß mit Kegel. Die Büchse ist ein Meisterwerk der weit und breit renommirten Fabrik und entzückt jeden Kenner durch die Feinheit der Arbeit. (Schweidn. Ztg.)

Vorträge und Vereine.

† **Breslau,** 3. Juni. [Schlesischer Central-Gewerbe-Verein.] In der Sitzung des Ausschusses gelangten unter Anderem zur Verhandlung:

I. Extrafahrt nach Stettin. Der Ausschuß hat darauf Bedacht genommen, dem Interesse und den Wünschen der Gewerbetreibenden durch Arrangirung eines Extrazuges nach Stettin zu entsprechen. Es werden alle Mitglieder der schlesischen Gewerbevereine nicht nur an dem zu sehr mäßigem Preise abzulassenden Extrazuge, sondern auch an allen den weiteren Vortheilen: Besichtigung der Fabriken, Ausflüge nach den herrlichen Umgebungen Stettins, wofür großartige Arrangements zum würdigen Empfang der Gäste bereits getroffen werden, Antheil haben, und empfehlen wir daher eine recht baldige Anmeldung der Theilnehmer, indem wir noch bemerken, daß der Extrazug in der 2. Hälfte dieses Monats abgehen soll.

II. Dubliner Ausstellung. Dem Dr. Lunge, welcher bereits in London für den hiesigen Gewerbestand thätig war, ist seitens des Central-Vereines das Mandat übergeben worden, auch auf der dubliner Ausstellung die Interessen schlesischer Gewerbetreibender zu vertreten, und sind von demselben mehrfache Einsendungen für das hier zu begründende Musterlager unter den vortheilhaftesten Bedingungen in Aussicht gestellt.

III. Ausstellung von Zeichnungen der schlesischen Handwerker-Fortbildungs-Schulen. Von dem Wunsch beseelt, zur Fortentwicklung des Zeichenunterrichts beizutragen und das allgemeine Interesse für diesen wichtigen Lehr-Gegegenstand wachzurufen, ist der Ausschuß gern auf den Antrag eingegangen: in Breslau eine Ausstellung von Zeichnungs- und Modellir-Arbeiten der Schüler sämmtlicher Fortbildungsschulen Schlesiens zu veranstalten. Nach dem dafür aufgestellten Programm können nicht die Arbeiten aller, sondern nur die der besten Schüler angenommen werden. Die Auswahl der Schüler wird dem Lehrer zu überlassen sein. Von jedem Schüler müssen jedoch so viele Arbeiten seit dem Eintritt in die Fortbildungsschule beigebracht werden, daß sein Bildungsgang daraus ersehen werden kann. Bei dieser Ausstellung sollen auch Zeichnungs-Vorlagen und Zeichnungs-Material ausgelegt werden. Etwa zwei Wochen vor dem Schluß der Ausstellung soll eine Conferenz von Zeichenlehrern stattfinden. Gegenstand ihrer Berathung würde der Gang und die Methode eines fruchtbaren Zeichenunterrichts in den Fortbildungsschulen sein. Ueber das Vorhaben ist dem Herrn Minister für Handel, Gewerbe ꝛc. Bericht erstattet, und dessen Unterstützung und Förderung des Unternehmens erbeten worden. Wir freuen uns, daß das Unternehmen in der Provinz den lebhaftesten Anklang findet und daß bereits von mehreren Anstalten sehr schätzenswerthe Einsendungen, so namentlich von Ratibor und Hirschberg, erfolgt sind. Um die Betheiligung zu einer allgemeinen zu machen, ist die Frist für die Einsendung der Zeichnungen und Modelle bis in den August d. J. hinausgeschoben worden, und dürfen wir erwarten, daß dann ein möglichst auffassendes Bild der Leistungen unserer Fortbildungsschulen auf dem Gebiete des Zeichenunterrichtes den Besuchern der Ausstellung geboten und der Eifer für dessen Fortentwickelung entsprechend angeregt werden wird.

IV. Gewerbe-Statistik. Zum Zweck einer Zusammenstellung der Verhältnisse unserer schlesischen Gewerbe- und Handwerker-Vereine und Anlegung einer Gewerbe-Statistik unserer Provinz sind die Vorstände der verschiedenen Vereine angegangen worden, ihnen zugestellte betreffende Formulare auszufüllen. Diesem Ansuchen ist von mehreren Seiten in dankenswerthester Weise entsprochen worden.

V. Gewerbiches Nachweisungs-Bureau. Die Begründung desselben in Breslau befindet sich in fortschreitender Entwicklung. Das Statut desselben wurde bereits festgestellt. Danach steht das qu. Bureau unter dem Schutze und der Controle des schlesischen Central-Gewerbe-Vereins und hat den Zweck: Nachfrage und Angebot der Arbeit für alle Zweige des Handwerksbetriebes in reeler Weise zu vermitteln. Dabei wird dasselbe nur solche Bewerber berücksichtigen, welche über ihre gewerbliche Befähigung und Unbescholtenheit genügenden Ausweis beibringen. Der Bureau-Vorsteher wird durch den Ausschuß des Central-Gewerbe-Vereins gewählt, resp. angestellt und hat für die treue Erfüllung der zu übernehmenden Pflichten, resp. behufs Befriedigung etwaiger Ansprüche gegen denselben, Caution zu leisten. Ueber die Wirksamkeit des Bureaus hat dessen Vorsteher am Schlusse jedes Monats resp. Jahres dem Ausschusse Bericht zu erstatten. Jeder Bewerber hat 10 Sgr. Einschreibegebühr gegen Quittung, welche drei Monate Gültigkeit hat, zu entrichten. Andere Vermittelungsgebühren werden nicht erhoben.

☐ **Breslau,** 2. Juni. [Handwerker-Verein.] Dr. M. Elsner hielt gestern Abend den bereits früher angekündigten Vortrag über Pilze. Er wies auf den Unterschied hin, den diese Pflanzengattung in vielfacher Hinsicht vor anderen Pflanzen in Gestaltung und chemischer Zusammensetzung zeige. Zur Nahrung seien Pilze wegen des fast ganz fehlenden Amylum und des stark vertretenen aber schwer verdaulichen Glutein, gar nicht, oder nur für solche Menschen geeignet, die schwere Körperarbeit zu verrichten haben. Hierauf wandte er sich zur Darstellung der Pilzbildung aus Bläschen und ihrer Fortpflanzung durch Myriaden Sporen (Samenkörnchen). Ihre Entstehung sei übrigens stets mit einem Verwesungsprozeß desjenigen Stoffes, wo sie erscheinen, verbunden. Dann erklärte der Vortragende die verschiedenen Schmarotzer-Pilze an Brot ꝛc. (Schimmel), Wein (Kahm), den Mehlthau, das Mutterkorn, den Brand ꝛc., und schloß mit einer humoristischen Erwähnung jener von den Naturforschern noch nicht berücksichtigten Pilzart: der „Glückspilze." — Hierauf beantwortete Dr. Eger einige Fragen über Ahnungen, schweißige Füße, Migräne, Scorbut, über den Genuß des Essigs, Alpdrücken ꝛc., und endlich erledigte Partikulier Fiedler eine Frage über das Entstehen der Sommerfäden.

Telegraphische Depeschen.

Pesth, 6. Juni. Unmittelbar nach der Ankunft des Kaisers in der ofener Kaiserburg fand der Empfang der Würdenträger, des Adels, der Corporationen statt. Des Cardinal Primas Begrüßung beantwortete der Kaiser im Wesentlichen mit Folgendem: Gegenwärtig, wie stets, ist es mein entschiedener Wille, das ungarische Volk möglichst zu befriedigen. Ich vertraue dem ungarischen Volke; ich verbürge eine hoffnungsvolle Zukunft; der baldigst eröffnete ungarische Landtag werde sich dem Ziele nähern, welches allerseits angestrebt die Wohlfahrt der Gesammtmonarchie sichert. Der Kaiser werde dann mit doppelter Freude wiederkehren, um zu sanctioniren, was schon gegenwärtig das Hauptziel der landesväterlichen Wünsche ist. (Wolff's T. B.)

Pesth, 6. Juni. Die kaiserliche Rede wurde mit unbeschreiblichem Enthusiasmus aufgenommen; sie gilt als der wichtigste Schritt zur Versöhnung und zum Ausgleich. Die Altconservativen, die Liberalen, der größte Theil der Anschluß-Partei sind einig in der Anerkennung der Rechtscontinuität. Zur Ausstellung im Stadtwäldchen fand die Einfahrt und Ausfahrt ohne polizeiliche Vorkehrungen statt. Die Stimmung ist vortrefflich. (Wolff's T.-B.)

New-York, 27. Mai, Morgens. Die Jury beschloß gegen Breckenridge ebenfalls die Hochverraths-Anklage zu erheben. Davis sei schwer beschuldigt. Der „Herald" eröffnete eine freiwillige Subscription zur Liquidation der National-schuld.

Wechsel 150. Gold 36. Bonds 103½. Baumwolle 50. (Wolff's T. B.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 6. Juni, Nachm. 2 Uhr. (Angek. 5 Uhr 11 M. Böhmische Westbahn 77½. Breslau-Freiburg 142⅞. Brieg-Neisse 90⅝. Kosel-Oderberg 60¾. Galizier 98. Mainz-Ludwigshafen 129½. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 73¾. Oberschlesische Litt. A. 171. Oesterr. Staats-Bahn 113½. Oppeln-Tarnowitz 80½. Lombarden 134¾. Warschau-Wien 69¼ B. 5proz. Preuß. Anl. 105½. Staats-Schuldscheine 91¼. National-Anleihe 70½. 1860er Loose 85⅞. 1864er Loose 52½. Silber-Anl. 75¼ B. Italienische Anleihe 65⅛. Oesterr. Banknoten 93⅝. Russ. Banknoten 80⅞. Amerikaner 71⅝. Russische Prämien-Anleihe 88¼. Darmst. Credit 91¾. Disconto-Commandit 102. Oesterr. Credit-Aktien 85¼. Schles. Bank-Verein 110¾. Hamburg 2 Monate 151½. London 6, 23¼. Wien 2 Mon. 92½. Warschau 8 Tage 80⅝. Paris 81⅛. — Fonds und Aktien, fest. sehr still.

Berlin, 6. Juni. Roggen: behauptet. Juni-Juli 39, Juli-August 40, Sept.-Okt. 40¼, Okt.-Nov. 42½. — Rüböl: matt. Juni-Juli $13\frac{5}{24}$, Sept.-Okt. $13\frac{17}{24}$. — Spiritus: matt. Juni-Juli $14\frac{1}{24}$, Juli-August $14\frac{7}{24}$, Sept.-Okt. 14⅚, Okt.-Nov. 14¾.

Die Herren Bezirksvorsteher Breslau's

werden hierdurch ganz ergebenst ersucht, die ihnen **eingehändigten Formulare**, behufs Aufzeichnung derjenigen Bewohner unserer Stadt, welche in der Lage sind, bei dem hier Mitte Juli d. J. stattfindenden Kreisturnfeste, fremde Turner bei sich aufzunehmen,

bis zum 8. dieses Monats

im Gewölbe des Bezirkvorstehers, Kaufmann J. Frankfurther, Graupenstraße 16, gefälligst abgeben zu wollen. [6316]

Breslau, den 6. Juni 1865.

Der Wohnungs-Ausschuß für das Kreisturnfest. Möller.

Echt türk. Meerschaum-Waaren
(Prima)

in allen **Façons** mit den **neuesten Mustern** in **feinster Bildhauerarbeit** completirt, empfehle zu den **billigsten** aber **festen Preisen;** ebenso das Aufsieden in

[5913] **echt spanischem Sud.**

Theodor l'Hiver,
Schweidnitzerstraße 28, vis-à-vis dem Theater.

Patent-Geld-Schränke,

neuester alleiniger Construction mit doppelt hermetischem Verschlusse, aus der Fabrik von **J. C. Petzold in Magdeburg,**

[6535] Ring Nr. 2, Lager in Breslau, Ring Nr. 2.

Herrn Apotheker **Capaun-Karlowa** in Breslau.

Meine 23½ Jahre alte Tochter litt seit einem Jahre im Rückfalle alle Nächte 8–10mal an Krämpfen. Beim Gebrauche des ersten Fläschchens Ihres **Königstrank-Extractes** traten die Krämpfe heftiger und zahlreicher ein, ließen jedoch in beiden Beziehungen beim Fortgebrauche allmählich nach, blieben dann auch einige Nächte aus und kommen nun nur noch manchmal leichte Zuckungen vor. Fest vertraue ich, daß durch eine Nachkur von einigen Flaschen die gräßliche Krankheit gehoben sein wird, da auch der bei Eintritt der Krämpfe jedesmal eintretende Wasserabgang seit 8 Tagen gänzlich unterblieben ist. Meine Tochter hat wieder eine **ganz gesunde Gesichtsfarbe** und **ausgezeichneten Appetit.**

Auch meine Frau, hohe Fünfzigerin ꝛc. **(bedeutende Besserung im Befinden bei Schwäche und Appetitlosigkeit!)**

Penkendorf bei Schweidnitz, den 26. Mai 1865.

[6308] **Dittrich,** Steuer-Aufseher.

Der **Königstrank-Extract ist keinem Verderben unterworfen!** und liefert ein Fläschchen à 10 Sgr. 2 Flaschen Königstrank, die **sonst zwei Thaler kosten!** stets frisch. **Zehn Fläschchen kosten nur 3 Thaler.**

C. F. Capaun-Karlowa, Breslau, Weidenstr. 34.

Flügel, Pianino's und Harmonium's,

beste Gattungen und billig in der

Perm. Industrie-Ausstellung, Ring 15, 1. Etage.

Gebrauchte Instrumente sind vorräthig und **Ratenzahlungen** genehmigt. [6131]

Meubles-Halle

der vereinigten Innungs-Tischlermeister

Polsterwaaren u. Spiegel-Lager,

13, Albrechtsstraße 13,

neben der königlichen Bank. [6327]

Wegen Versetzung sind mir **2 wenig gebrauchte Wagen,** der eine ohne Langbaum, mit Patentaxen, zum offen u. halbgedeckt fahren, — der andere zum halb- und ganzgedeckt fahren zum billigen Verkauf übergeben worden. [6341] **F. Oels,** Wagenbauer, Hummerei 41.

Für Geschäftsleute jeden Berufs

empfehlen wir unser großes Lager aller Arten

Conto-Bücher

zu sehr billigen Preisen. [6345]

J. Poppelauer & Co.,
Contobücher-Fabrik, Nikolaistraße 80.

Als **Verlobte** empfehlen sich:

Rosa Goldmann.
Eduard Freund.

Beuthen O.-S. [6342] Biskupitz.

Als **Verlobte** empfehlen sich:

Bertha Stephan.
Berthold Hanke.

Münsterberg. [6871] Liegnitz.

Unseren lieben Verwandten und Freunden zeigen wir hierdurch die Verlobung unserer dritten Tochter **Magda** mit dem königl. Kreisrichter Herrn **Rudolph Schellbach** hierselbst an. [6889]

Beuthen O.-S., den 5. Juni 1865.

Pastor **Pasch** nebst Frau.

Ihre am 4. d. M. vollzogene eheliche Verbindung beehren sich, statt jeder besonderen Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen:

Philipp Krebs.
Stephanie Krebs, geb. **Koch.**

Breslau, den 6. Juni 1865. [6321]

Die heute Früh 4½ Uhr mit Gottes Hilfe erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Hedwig,** geb. **Kindler,** von einem gesunden Knaben beehre ich mich, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 6. Juni 1865. [6885]

Robert Sauer.

Allen Verwandten und Freunden die ergebene Anzeige, daß am 5. d. M., Mittag 12 Uhr, meine Frau von einem Knaben glücklich entbunden worden ist. [6872]

Dr. **Rügner.**

Am 3. Juni d. J., Mittag 6 Uhr, wurden wir durch die Geburt eines munteren Knaben erfreut. [6850]

Moritz Holz.
Charlotte Holz, geb. **Itzinger.**

Heute Morgen 6½ Uhr wurde meine liebe Frau **Cäcilie,** geb. **Hannes,** von einem muntern Knaben glücklich entbunden, was ich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzeige. [6853]

Fraustadt, den 3. Juni 1865.

Robert Theomin.

(Statt besonderer Meldung.)

Gestern Abend 10½ Uhr wurde mein liebes Weib **Clara,** geb. **Apelt,** von zwei munteren Jungen schwer aber glücklich entbunden. [6286]

Greiffenberg, den 3. Juni 1865.

Otto Lorenz, Zimmermeister.

Mein geliebtes Weib **Anna,** geb. **Schöneck,** wurde gestern Abend 11 Uhr von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.

Oppeln, den 6. Juni 1865. [6326]

Adolph Giesel.

Heute verschied in Folge von Krämpfen unser geliebtes Söhnchen **Friedrich.**

Breslau, den 3. Juni 1865.

[6307] **P. Kriebel** und Frau.

Unser Sohn **Wilhelm** wurde uns heute im Alter von 1 Jahr 5 Monaten durch den Tod entrissen. [6859]

Breslau, den 4. Juni 1865.

August Kraemer
und **Frau,** geb. **Treuer.**

Am 2. Juni entschlief sanft nach schweren Leiden mein innigstgeliebter Vater **Abraham Lasker,** im Alter von 78 Jahren. Meine Mutter und Schwester bitten mit mir um stille Theilnahme. [6876]

Berlin, den 5. Juni 1865.

Dr. **J. Lasker.**

(Statt besonderer Meldung.)

Heute Früh drei Uhr folgte dem Rufe seines Erlösers nach kurzem Krankenlager unser einziger lieber Sohn und Neffe **George.**

Salzbrunn den 4. Juni 1865. [6898]

Gustav und Bertha Töpffer.

Unter heißem, namenlosem Schmerze erlauben wir uns den heute Früh als am ersten Pfingstfeiertage um halb 11 Uhr unter dem selbstangefangenen und gespielten „Te Deum" so plötzlich durch Gehirnschlag erfolgten Heimgang unseres innigst geliebten Gatten und Vaters, des evangelischen Cantors und Lehrers **August Alexander Hempel,** statt besonderer Meldung, nahen und entfernten Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, anzuzeigen. Künftigen Freitag, als den 9. Juni d. J, um 1 Uhr Nachm., findet die Beerdigung statt. [6280]

Giersdorf per Bunzlau, 4. Juni 1865.

Christ. Hempel, geb. **Scholz,** als Gattin.
Anna Hempel, als Tochter.

Für Hautkranke!

Sprechst.: Riemerzeile 19, Vorm. 10–1 U. Auch häusliche Verpflegung in der Privatwohn.: Sonnenstr. 36. Dr. Deutsch.

Beerdigungs-Anzeige.

Tiefbetrübt zeigen wir unseren Freunden hiermit an, daß die Beerdigung unseres lieben Sohnes und Bruders **Herrmann heute,** Mittwoch, Vormittag 10 Uhr, stattfindet.

Trauerhaus: Salzgasse Nr. 7.

Breslau, den 7. Juni 1865. [6895]

B. Wuttke, Müllermeister, nebst Frau und Tochter.

Theater-Repertoire.

Mittwoch, den 7. Juni. Erstes Gastspiel der königl. sächsischen Hofschauspielerin Fräul. **Pauline Ulrich. „Die Waise aus Lowood."** Schauspiel in 2 Abtheilungen und 4 Akten, nach freier Benutzung des Romans von Currer Bell von Charlotte Birch-Pfeiffer. (Mistreß Sarah Reed, Frau Heinke. John, Fräul. Ant. Richter. Capitän Henry Whytfield, Hr. Wollrabe. Doktor Blackhorst, Hr. Richter. Jane Eyre, Fräul. **Pauline Ulrich.** Bessie, Fräul. Weber. Lord Rowland Rochester, Hr. Fritsche. Lord Clawdon, Hr. Jäger. Francis Steenworth, Hr. Ludwig. Edward Harder, Hr. Joly. Georgine Clarens, Fräul. Heintz. Mistreß Judith Harleigh, Frau Wollrabe. Adele, Amelie Wollrabe. Sam, Hr. Ney. Patrick, Hr. Hintze.)

Sommertheater im Wintergarten.

Mittwoch, den 7. Juni. Zum 10. Male: **„Krethi und Plethi."** Volksstück mit Gesang und Tanz in 3 und 9 Bildern, nach A. Berla von D. Kalisch. Musik von Conradi.

Anfang des Concerts **4** Uhr. Anfang der Vorstellung **6** Uhr.

Nach der Vorstellung Fortsetzung des Concerts.

F!

Zu dem am 10. Juni auf der Ulbrichshöhe bei Reichenbach zu feiernden Antritts-Commerse ladet ihre alten Herren freundlichst ein: Die Breslauer Burschenschaft **Germania.**

[6685] J. A.:

Oscar Schwalbe, stud. phil.

In der von dem verstorbenen freien Standesherrn Grafen **Karl Lazarus Henckel v. Donnersmarck** errichteten **Familienstiftung** ist durch das Ableben des königl Majors bei der Kriegs-Academie Grafen **Tourzo Henckel v. Donnersmarck** eine Genuß-Berechtigung von jährlich Sechshundert Thalern vacant geworden. [6284]

Genußberechtigte werden ersucht, binnen 4 Wochen etwaige Meldungen an den Unterzeichneten zu richten.

Neudeck, den 2. Juni 1865.

Der Vorsteher des Curatorii.
Guido Graf **Henckel v. Donnersmarck.**

Das **300jährige Jubiläum** des hiesigen **städtischen Gymnasii soll am 26. und 27. d. M.** nach dem vom Magistrat als Patron desselben **festgestellten Programm feierlich begangen werden.** An alle früheren Schüler ergeht die Bitte, dem Feste ihre persönliche Theilnahme zu schenken und wegen der nöthigen Vorbereitungen längstens 8 Tage vorher eine kurze Mittheilung darüber an Hrn. Stadtrath Mitscher hierselbst gelangen zu lassen und insbesondere darin zu bemerken, ob sie sich an dem am 26. stattfindenden Subscriptions-Festmahle zu betheiligen gedenken.

Am 25. Abends wird eine zwanglose Versammlung der bis dahin Eingetroffenen im Held'schen Gartensaale zur gegenseitigen Begrüßung gewünscht. [6287]

Görlitz, den 1. Juni 1865.

Die Commission für die Festfeier.

---

11. Alte Taschenstraße 11.

Antropologisches Museum

von **G. Zeiller,** anatomischem Modelleur. Täglich geöffnet. Entree 5 Sgr.

Für Fußleidende!

Vielseitigen Wünschen nachkommend, werde ich meine Reise noch bis 1. Juli verschieben und bin täglich von 8–6 Uhr zu consultiren Nikolaistraße Nr. 73. [6871]

Fußärztin **Silvia Seltenreich** aus Berlin.

Von Johanni d. J. ab bin ich bereit, Schüler in Pension zu nehmen. [6897]

Herrmann, Stadtmarktmeister, Elisabetstraße 12.

Mittwoch und Donnerstag

2 Concerte

vom königl. Musik-Director

B. Bilse

mit seiner aus [6344]

46 Personen bestehenden Kapelle,

auf der Durchreise nach Warschau.

Heute Mittwoch, den 7. Juni,

CONCERT im Volksgarten.

Anfang 5 Uhr. Entree 5 Sgr.

Morgen Donnerstag, den 8. Juni,

Letztes Concert in Liebich's Etablissement.

Anfang 5 Uhr. Entree 5 Sgr.

Eichen-Park in Pöpelwitz.

Heute Mittwoch den 7. Juni: [6339]

Großes Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 50 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Walther.**

Anfang des Konzerts 3½ Uhr Nachmittags.

Entree à Person 1 Sgr.

Programme werden an der Kasse verabreicht.

Liebich's Etablissement.

Heute Mittwoch den 7. Juni: [6333]

Großer Sommernachts-BALL.

Anfang 9 Uhr.

Damen in Ball-Toilette haben freien Eintritt.

Belvedere.

Heute Mittwoch den 7. Juni:

Großes Konzert.

Entree à Person 1 Sgr. [6884]

Seiffert in Rosenthal.

Heute Mittwoch:

Vauxhall und Fahnenfest

mit orientalischer Illumination

des ganzen Gartens, der Blumen und Blumen-Anlagen. Dazu Harmonie-Concert, Restauration à la carte. Lagerbier vom Eise. Gemengte Speise von 7 Uhr ab.

Entree à Person 3 Sgr. Anfang des Concerts 4 Uhr. Omnibusfahrt von 3 Uhr ab.

Um Unannehmlichkeiten zu vermeiden, bitte ich, die Hunde in meinem Garten an der Leine zuführen. [6845]

Kattowitz.

Freitag, den 9. Juni,

CONCERT

vom königl. Musik-Director

B. Bilse

mit seiner aus 46 Personen bestehenden Kapelle

in Welt's Garten.

Bei ungünstiger Witterung im Saale.

Anfang 6½ Uhr. [6297]

---

5 Thaler Belohnung.

Ein goldenes Armband mit Goldplatte und grünem Stein wurde am ersten Feiertage auf dem Wege von Fürstenstein bis nach dem Perron des Bahnhofes in Freiburg verloren und ist gegen obige Belohnung bei **Moritz Wohl,** Ring 1. abzugeben. [6874]

The New-York Herald, the London-Times, as well as all other foreign and domestiques News-Papers are kept exclusively at Astel's **International-Reading-Rooms.** [6296]

Hôtel de Rome.
Albrechtsstrasse 17, Breslau.

Zwei gute Mahagoni-Flügel, gebr., auch ein Pianino sind billigst Salvatorplatz 8.

Zum Besten der Armen und Kranken in unserer Gemeinde findet Freitag, den 9. Juni, Nachm. 5 Uhr, in der **Elisabetkirche** die Aufführung **geistlicher Musik** durch den Kirchenchor unter Leitung des Hrn. Cantor **Thoma** und unter gütiger Mitwirkung des Frl. **Ida Damke** und der Herren **Schubert,** Oberorganist **Mächtig,** Organist **Hainsch** und Organist **Riedel** statt. Als Eintrittskarten giltige Programme, für 1 Person zu 10 Sgr., für 3 Pers. zu 20 Sgr., sind zu haben in den Musikalienhandlungen von Hientzsch und von Jenke u. Sarnighausen auf der Junkernstraße, in der Buch- u. Musikalienhandlung von J. Hainauer auf der Schweidnitzerstraße, in den Buchhandlungen von G. P. Aderholz, von Hirt, von Maruschke u. Berend, von Jos. Max u. Co. auf dem Ringe. Außerdem werden wir dieselben durch Colpteurre ausbieten lassen. An den Kirchthüren findet kein Verkauf statt. **Der Gemeinde-Kirchenrath bei St. Elisabet.** [5782]

Eine Bitte an die Freunde der evangelischen Schullehrer-Wittwen und Waisen.

Durch die reichen Liebesgaben, welche seit einer Reihe von Jahren der schlesischen evangelischen Schullehrer-Wittwen- und Waisen-Unterstützungs-Anstalt zuflossen, ist es möglich geworden, in neuester Zeit die Pension aufs Neue und zwar von 20 auf 22 Thlr. zu erhöhen, obschon damit eine jährliche Mehrleistung der Kasse von mehr als 1100 Thlr. (bei 560 Wittwen- und Waisen-Familien) verbunden ist. So haben denn die bisherigen Zuwendungen an Geschenken, Sammlungen, Vermächtnissen ꝛc. für die Anstalt bereits erfreuliche Früchte getragen und zugleich den Weg gezeigt zu einer fortschreitenden Besserung des auch bei 22 Thlr. jährlicher Pension immer noch sehr trüben Looses der evangelischen Schullehrer-Wittwen und Waisen. Die am nächsten Sonntag stattfindende Kirchen-Collecte zum Besten der Anstalt empfiehlt sich hiernach von selbst allen für fremde Noth nicht verschlossenen Herzen. Die Herren Geistlichen werden überall das Ihre thun, um durch ein liebreiches Wort der Collecte Herzen und Hände zu öffnen, die Mitglieder der Gemeinde-Kirchen-Räthe werden sich gern der persönlichen Einsammlung der Collecte unterziehen, so thut nun auch, liebe evangelische Glaubensgenossen, nah und fern, das Eure nach der Mahnung des göttlichen Wortes: „Hast du viel, so gieb reichlich, hast du wenig, so gieb doch das Wenige mit treuem Herzen!" und: „Lasset uns Gutes thun an Jedermann, allermeist eines Glaubensgenossen." Und wärst Du, lieber Leser, wohlhabend und reich, und hättest genug, um nicht blos im engsten und nächsten, sondern auch im weiteren Kreise Dich als ein guter Haushalter Deines Gottes zu erweisen, dann laß Deiner Liebe noch besonders empfohlen sein die Lehrer-Wittwen- und Waisenwelt, denn da giebt es noch viele Thränen zu trocknen, da ist noch viel Samen zu streuen für eine bessere Zukunft, aber auch viel Liebe, Dank und Segen zu ernten.

Breslau, den 6. Juni 1865. **Dietrich,** [6315]

Senior zu St. Bernhardin, z. Z. Director der schles. evang. Schullehrer-Wittwen- und Waisen-Unterstützungs-Anstalt.

Bekanntmachung.

Die ordentliche General-Versammlung des Pensions-Vereins der Rechtsanwalte und Notare in der Provinz Schlesien findet

am 26. Juni d. J., Nachmittags 6 Uhr,

im Sitzungssaale des Appellations-Gerichts-Gebäudes statt.

Gegenstände der Verhandlung sind gemäß § 17 der Statuten:

1) Die Wahl des Verwaltungsrathes für die nächste Periode,
2) Prüfung der Geschäftsführung des Verwaltungsrathes und Bericht über die Verwaltung und den Vermögenszustand des Vereins,
3) Dechargirung des Verwaltungsrathes. [6159]

Breslau, den 1. Juni 1865. Der Vorsitzende des Verwaltungsrathes: **Krug.**

Norddeutsche Schiffbau-Actien-Gesellschaft.

Die Herren Zeichner werden ergebenst benachrichtigt: [6312]

daß auf die Zeichnungen bis einschließlich 5 Actien die gezeichnete Summe voll gewährt wird, dagegen auf die höheren Subscriptionen nur $^{9}/_{10}$ bewilligt werden können.

Es wird zugleich ersucht, die erste Einzahlung von 10 pCt. auf die resp. gezeichneten und reducirten Beträge an die betreffenden Zahlungsstellen gegen Empfangnahme der Quittungsbogen zu leisten. Sollte gegen Erwarten die landesherrliche Genehmigung der Gesellschaft nicht erfolgen, so wird die Einzahlung ohne Abzug zurückerstattet. Berlin, 2. Juni 1865.

Der Verwaltungsrath.

Hugo, Fürst zu Hohenlohe, Herzog von Ujest.
V. v. Magnus. Freiherr v. Oldershausen. Moritz Plaut.

Oberschlesische Eisenbahn.

Unsere Bekanntmachung vom 11. d. M., betreffend die Frachtermäßigung für Tabak, wird dahin declarirt, daß nur **roher** Tabak, lose und lose verpackt, fortan zum Frachtsatz der ermäßigten Klasse A. tarifirt wird; **verarbeiteter** Tabak dagegen unverändert in der Klasse der Normalgüter verbleibt. [6313]

Breslau, den 31. Mai 1865.

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Wilhelmsbahn.

Die Einlösung der am 1. Juli 1865 fälligen Zinscoupons der Prioritäts-Obligationen der Wilhelmsbahn erfolgt von dem gedachten Tage ab täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, in den gewöhnlichen Geschäftsstunden [6288]

bei **unserer Haupt-Kasse in Ratibor,**
bei den Herren **Ruffer u. Co.** in **Breslau,** und
bei der **Disconto-Gesellschaft** in **Berlin,**

an den letztern beiden Orten jedoch nur bis zum 15. Juli d. J.

Den nach Emissionen, Fälligkeitsterminen und laufenden Nummern geordneten Coupons sind entsprechende, von den Präsentanten unterschriebene und die Geldbeträge nachweisende Verzeichnisse beizufügen.

Schriftwechsel oder Geldsendungen durch die Post finden nicht statt.

Ratibor, den 1. Juni 1865.

Königliche Direction der Wilhelmsbahn.

Soeben erschien und ist in allen Buchhandlungen vorräthig: Band VIII., IX. und X. der **„Bibliothek ausländischer Klassiker"** in neuen Muster-Uebersetzungen, Verlag des Bibliographischen Instituts in Hildburghausen,

Dante Alighieri's Göttliche Komödie, in Jamben übertragen von **Karl Eitner.** Mit literar-historischer Einleitung und Anmerkungen. 3 Theile, complet 34 Bogen 8., **25 Sgr.** [6293]



Perruquen

mit Federn aus zwei Theilen, die das Abstehen vom Kopfe vermeiden und immer anliegend bleiben, empfehlen als ihre neueste Erfindung.

Grosses Lager fertiger Perruquen.

Gebr. Schröer, Schweidnitzerstr. 7.
Robert Schröer, Reuschestr. 39.



Warschau-Wiener Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Actionäre der Warschau-Wiener Eisenbahn-Gesellschaft werden hierdurch zu der statutenmäßigen, jährlichen ordentlichen General-Versammlung und zu einer damit in Verbindung zu bringenden außerordentlichen General-Versammlung

auf den 30. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr,

in das Sitzungslokal des Verwaltungs-Raths auf dem Bahnhofe zu Warschau eingeladen.

Die **ordentliche General-Versammlung** wird über die statutenmäßigen Vorlagen zu beschließen haben. Im Fall aber bis dahin die Allerhöchste Sanction des zwischen der Staatsregierung und der Gesellschaft in der außerordentlichen General-Versammlung vom 16./28. August v. J. vereinbarten neuen Gesellschafts-Statuts herabgelangt sein sollte, wird sich die Versammlung zu einer außerordentlichen General-Versammlung constituiren und mit Bezug auf die Uebergangs-Bestimmungen des neuen Statuts die Neuwahl des Verwaltungs-Raths zu veranlassen haben.

Diejenigen Herren Actionäre, welche diese ordentliche resp. außerordentliche General-Versammlung besuchen wollen, haben ihre Actien 14 Tage vorher, d. i. **bis zum 3./15. Juni d. J., Abends** bei der **Gesellschafts-Kasse zu Warschau** oder deren Filialen:

bei dem **Schlesischen Bank-Verein** in **Breslau**,
bei den Herren **Lippmann Rosenthal & Co.** in **Amsterdam**,
bei Herrn **Anton Helcel** in **Krakau**, und
bei Herren **Feig & Pinkus** in **Berlin**

unter Beobachtung der §§ 31, 35, 36 und 39 der Gesellschafts-Statuten niederzulegen, wonach den zu deponirenden Actien zwei gleichlautende Nummern-Verzeichnisse beizulegen sind. Eins dieser Verzeichnisse erhält der Deponent, mit dem Quittungs-Vermerk versehen, zurück, und kann auf Grund dessen die deponirten Actien nach der General-Versammlung wieder in Empfang nehmen. [5971]

Der Verwaltungs-Rath
der Warschau-Wiener Eisenbahn-Gesellschaft.

Warschau-Bromberger Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Actionäre der Warschau-Bromberger Eisenbahn-Gesellschaft werden hierdurch zu der statutenmäßigen, jährlichen ordentlichen General-Versammlung und zu einer damit in Verbindung zu bringenden außerordentlichen General-Versammlung

auf den 30. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr,

in das Sitzungslokal des Verwaltungs-Raths auf dem Bahnhofe zu Warschau eingeladen.

Die **ordentliche General-Versammlung** wird über die statutenmäßigen Vorlagen zu beschließen haben. Im Fall aber bis dahin die Allerhöchste Sanction des zwischen der Staatsregierung und der Gesellschaft in der außerordentlichen General-Versammlung vom 16./28. August v. J. vereinbarten neuen Gesellschafts-Statuts herabgelangt sein sollte, wird sich die Versammlung zu einer außerordentlichen General-Versammlung constituiren und mit Bezug auf die Uebergangs-Bestimmungen des neuen Statuts die Neuwahl des Verwaltungs-Raths zu veranlassen haben

Diejenigen Herren Actionäre, welche diese ordentliche resp. außerordentliche General-Versammlung besuchen wollen, haben ihre Actien 14 Tage vorher, d. i. **bis zum 3./15. Juni d. J., Abends** bei der **Gesellschafts-Kasse zu Warschau** oder deren Filialen:

bei dem **Schlesischen Bank-Verein** in **Breslau**,
bei den Herren **Lippmann Rosenthal & Co.** in **Amsterdam**,
bei Herrn **Anton Helcel** in **Krakau**, und
bei Herren **Feig & Pinkus** in **Berlin**

unter Beobachtung der §§ 31, 35, 36 und 39 der Gesellschafts-Statuten niederzulegen, wonach den zu deponirenden Actien zwei gleichlautende Nummern-Verzeichnisse beizulegen sind. Eins dieser Verzeichnisse erhält der Deponent, mit dem Quittungs-Vermerk versehen, zurück, und kann auf Grund dessen die deponirten Actien nach der General-Versammlung wieder in Empfang nehmen. [5972]

Der Verwaltungs-Rath
der Warschau-Bromberger-Eisenbahn-Gesellschaft.

Bekanntmachung. [5689]

Die Bahnhofs-Restauration der Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn zu Czempin soll im Wege der Submission auf unbestimmte Zeit vom 1. September d. J. anderweitig verpachtet werden und ist hierzu ein **Termin auf den 19. Juni d. J.**, Vormittags 11½ Uhr, im Bureau des Unterzeichneten auf dem alten Oberschlesischen Bahnhofe anberaumt worden. Als Mindestgebot ist der Betrag von 50 Thlr. pro anno mit der Maßgabe festgesetzt, daß die Auswahl unter den Bewerbern der Königlichen Direction der Oberschlesischen Eisenbahn vorbehalten bleibt und wird dieselbe auch ohne Rücksicht auf etwa abzugebende höhere Angebote den Zuschlag dem ihr am geeignetsten erscheinenden Submittenten ertheilen.

Die Pachtofferten sind frankirt, versiegelt und unter der Aufschrift

Pachtofferte auf die Bahnhofs-Restauration zu Czempin

an den Unterzeichneten zu richten und müssen den Betrag des Pachtangebotes in Worten ausgedrückt enthalten. Die Eröffnung der Pachtofferten erfolgt zur Stunde des Termins in Gegenwart der etwa erschienenen Pachtlustigen. Die speziellen Pachtbedingungen sind in den Bureaus des Unterzeichneten, sowie der Stations-Vorstände zu Czempin und Posen einzusehen. Breslau, den 12. Mai 1865.

Der Königliche Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspector
der Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn.
Spielhagen.

Bebra-Hanauer Eisenbahn.

Die Ausführung der Erd-Planirungs- und Befestigungs-Arbeiten, sowie von Durchlässen, kleineren Brücken, Wege-, Unter- und Ueberführungen des **dritten** Looses der Section Distelrasen, veranschlagt zu 129,750 Thalern soll im Wege des öffentlichen Submissions-Verfahrens an Unternehmer verdungen werden.

Die betreffenden Profile, Pläne und Berechnungen, sowie die Submissions-Bedingungen sind vom 1. Juni d. J. ab täglich in unserm technischen Centralbüreau hierselbst, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr einzusehen, auch werden daselbst Abdrücke von den Submissions-Bedingungen gegen Erstattung der Kosten abgegeben werden.

Die Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift:

„Submission zur Uebernahme von Erdarbeiten 2c. 2c. zur Bebra-Hanauer Eisenbahn" versehen, bis spätesten **den 19. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr,** portofrei an uns einzusenden, zu welcher Zeit die Eröffnung der bis dahin eingegangenen Offerten in unserem, in der Bahnhofsstraße Nr. 35¾ befindlichen Geschäftslokale in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten erfolgen wird.

Später eingehende oder nicht bedingungsgemäße Offerten bleiben unberücksichtigt.

Kassel, am 30. Mai 1865. [6122]

Kurfürstliche Direction für den Bau dei Bebra-Hanauer Eisenbahn.

Eisenbahn-Dampfschiff-Agentur Friedrichshafen, Speditions-Bureau der königl. Württemb. Staatsbahn.

Directe Verbindung mit sämmtlichen Schweizer Bahnen, Vorarlberg, dem südlichen Frankreich, Italien 2c. — Vermittlung gratis. Kostenfreies Lager für Güter des gebundenen und freien Verkehrs. — Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst

[6290] der Agent **C. L. Hauser.**

Zum gegenwärtigen Wollmarkte erlaube ich mir mein [6298]

Speditions- und Verladungs-Geschäft

den geehrten Herren Verkäufern und Käufern von Wolle 2c. unter den billigsten Bedingungen angelegentlichst zu empfehlen.

Zur Bequemlichkeit derselben werde ich während des Wollmarktes die geschätzten Aufträge außer in meinem Comptoir, **Karlsstraße Nr. 28,** auch in dem Gewölbe des Herrn **Gustav Goldschmidt, Ring Nr. 8, in den sieben Kurfürsten,** entgegenzunehmen gern bereit sein, und verfehle nicht zu bemerken, daß sich mein **Lagerplatz** während dieser Zeit **in der früheren Actien-Reitbahn, Neue Antonienstraße Nr. 3,** befindet.

Breslau, den 4. Juni 1865. **Wilhelm Kolshorn.**

Nothwendiger Verkauf.

Kreis-Gericht zu **Breslau.** I. Abtheil.

Das der verehelichten **Marie Schwarz,** geb. **Schilling,** gehörige, unter Nr. 107 zu Lehmgruben belegene, von der Stelle Nr. 10 daselbst abgetretene Grundstück von 28 Quadratruthen nebst darauf errichteten Gebäulichkeiten, abgeschätzt auf 11,288 Thl. 13 Sgr. 7½ P., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

den 16. Novbr. 1865, Vormittags 11 Uhr, vor dem Hrn. Gerichts-Assessor Beier, an ordentlicher Gerichtsstelle im Parteien-Zimmer Nr. II.

subhastirt weren.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei uns anzumelden.

Breslau, den 21. April 1865. [755]

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung. [1000]

In unser Firmen-Register ist Nr. 1665 die Firma **Louis Cohn** hier, und als deren Inhaber der Kaufmann **Louis Cohn** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 31. Mai 1865.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Nothwendiger Verkauf. [998]

Zum nothwendigen Verkaufe des zu Labitsch, Kreis Glatz, gelegenen, unter Nr. 3 im Hypothekenbuche verzeichneten, den Bauer **Wilhelm Bendix**'schen Erben gehörigen Bauergutes, abgeschätzt auf 6435 Thlr. 10 Sgr., steht ein Termin

auf den 18. Juli 1865,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle an.

Taxe und Hypothekenschein können in unserm Prozeß-Büreau eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden.

Die unbekannten Real-Prätendenten haben sich zur Vermeidung der Präclusion spätestens in dem Termine zu melden.

Glatz, den 5. Januar 1865.

Königl. Kreis-Gericht. Erste Abtheil.

---

[916] **Bekanntmachung.**

Die Vormundschaft über den am 28. Januar v. J. majorenn gewordenen Hutmacher-Gesellen **Joseph Robert Zeche** von hier, zur Zeit in Altenburg, wird nach einer im Testamente seines Vaters, des am 3. Sepbr. 1862 hier verstorbenen Maurer-Meisters **Franz Zeche** enthaltenen Bestimmung bis zum 28. Januar 1866 verlängert.

Münsterberg, den 19. Mai 1865.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

---

[997] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 21 bei der Firma **G. Borth** zu Schweidnitz folgender Vermerk: "die Firma ist erloschen, am 2. Juni 1865 eingetragen worden

Schweidnitz, den 1. Juni 1865.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [996]

Der Konkurs über das Vermögen der Weißwaarenhändlerin **Pauline Graetzer** zu Kattowitz ist durch Akkord beendet.

Beuthen OS., den 29. Mai 1865.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Verpachtung.

Die zur Herrschaft Guttentag, Lublinitzer Kreises, gehörigen **Eisenwerke,** bestehend in einem hohen Ofen zu Guttentag und zwei Frischfeuern zu Mokowtzitz und Thurze, werden Ende Dezember dieses Jahres pachtlos und hierdurch von dieser Zeit ab auf 6 Jahre anderweitig zur Pacht im Wege der Submission mit dem Bemerken ausgeboten, daß die Pachtofferte auch auf den Hochofen allein abgegeben werden kann. [6331]

Diejenigen, welche hiernach geneigt sind, diese Pacht zu unternehmen, wollen die desfalls aufgestellten Bedingungen und Grundsätze für das Submissions-Verfahren in unserer Registratur hierselbst oder bei dem herzoglichen Wirthschafts-Amt in Guttentag vom 10. d. M. ab einsehen und können hiernach auch die Pachtrealitäten in Augenschein nehmen.

Die hierauf abzugebende Erklärung ist bis zum

19. Juli d. J., Abends 6 Uhr,

wohlversiegelt und mit der Aufschrift:

Pachtofferte für die Herzoglichen Eisenwerke in Guttentag

franco an uns einzusenden und wird darauf innerhalb 4 Wochen Vorbescheidung erfolgen, indem der Zuschlag der Herzoglichen Genehmigung vorbehalten ist.

Oels, den 3. Juni 1865.

Herzoglich Braunschweig-Oels'sche Kammer.
gez. v. Keltsch.

---

[961] **Bekanntmachung.**

Zum Abbruchsverkauf der drei Prediger-häuser Nr. 1 und 2 **am Elisabetkirchhof** und Nr. 32 der Oderstraße, sowie des Hauses Nr. 33 an der Oderstraße zum goldenen Kelch, haben wir auf **Mittwoch den 14. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr,** im Büreau IV. (auf dem Rathhause 1 Stiege hoch) Licitationstermin anberaumt, zu welchem Unternehmer hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen zum Abbruch liegen im gedachten Bureau zur Einsicht aus.

Breslau, den 30. Mai 1865.

Das Kirchen-Collegium von Sanct Elisabet.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des zum Bau der Chaussee von der Scheitniger-Thorbarriere bis zur Grenze der Feldmark Schwoitsch erforderlichen Kieses und Sandes soll im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden. Hierzu steht [1001]

am 12. d. M., Vorm. 9 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten, Bahnhofstraße 6b, Termin an.

Kostenanschlag und Bedingungen können bis dahin im gedachten Bureau eingesehen werden.

Breslau, den 6. Juni 1865.

Die Bauverwaltung.
Milczewski.

Offener Lehrer-Posten. [985]

An der hiesigen evangelischen Stadtschule ist die 8. Lehrerstelle mit einem jährlichen Gehalte von 200 Thlr. vacant; wir ersuchen daher qualificirte Bewerber **bis zum 18ten Juni d. J.,** ihre Meldungen und Zeugnisse an uns einzureichen.

Striegau, den 1. Juni 1865.

Der Magistrat.

Erledigte Prediger- und Conrector-Stelle.

Die vacante hiesige evangelische Mittags-Prediger-Stelle, mit welcher zugleich die Conrector-Stelle an der hiesigen evangelischen Stadtschule verbunden ist, soll bald wieder durch einen pro recturatu geprüften Predigt-Amts-Candidaten besetzt werden, weshalb Bewerbungen um dieses Doppelamt sofort bei uns angebracht werden können.

Das Jahresgehalt beträgt circa 460 Thlr.

Namslau, den 27. Mai 1865.

Der Magistrat,
als Kirchen- und Schulen-Patron.
Mende. [951]

Die mehrfach annoncirte **Brauerei- und Ackerverpachtung** ist erledigt und findet somit **kein** Termin statt. [999]

Reichthal, den 1. Juni 1865.

Der Magistrat.

Auction [5918]

von Teppichen u. Tapisserie-Waaren.

Morgen Donnerstag, 8. Juni, Vorm. von 9 Uhr ab werde ich in meinem Auctionslokale, Ring Nr. 30, eine Treppe hoch,

1) **eine große Partie Velour- und Brüsseler Teppiche,**
2) Tapisserie-Waaren, bestehend in Plüschkissen, Perlkissen, Teppichen, Schuhen 2c., letztere namentlich für Wiederverkäufer,

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Guido Saul, Auctions-Commissarius.

Auction von Düngersalz.

Morgen Donnerstag, 8. Juni, Nachm. von 3 Uhr ab, werde ich Fischergasse Nr. 8b (v. Pachaly'scher Speicher) [6250]

ca. **800 Ctr. Düngersalz** (in Partien nicht unter 100 Ctr.)

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Auch kommen circa 40 Centner prima belgisch Wagenfett in ⅛ Centner-Gebinden mit vor.

Guido Saul, Auctions-Commissar.

Kiefern-Nutzholz-Auction,

Circa 1500 Stück 130 bis 150 Jahre alte starke Kiefern von ca. 55 bis 70 Fuß Länge sollen am 12. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr auf dem Dominium Pohlschildern in Schlesien meistbietend auf dem Stamm verkauft werden.

Das Revier ist 1½ Meile von der Oder und ½ Meile von der Eisenbahn-Station Liegnitz entfernt. Dasselbe soll im Ganzen oder in drei durch Wege getrennten Abtheilungen verkauft werden.

Der Oberförster Schroth zu Pohlschildern weist Kaufliebabern die Bestände jeder Zeit nach. Bei demselben sind auch die Licitations-Bedingungen, und auf Verlangen die Taxe der Hölzer einzusehen. [4483]

Das dem hiesigen Dominio gehörige **Gasthaus,** verbunden mit Fleischerei, soll vom 1. Oktober d. J. ab, anderweitig auf 3 Jahre verpachtet werden, und ist hierzu Termin am 24. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr in hiesiger Wirthschafts-Kanzlei angesetzt. Vorher eingehende Offerten werden angenommen, und können die Pacht-Bedingungen vom 6. d. M. ab hierselbst eingesehen werden.

Dom. Koitz b. Maltsch a. O., den 1. Juni 1865.

Das Wirthschafts-Amt. [6275]

Für mäßige **Pension** finden Knaben Aufnahme, Ueberwachung und Nachhilfe, auf Wunsch Vorbereitung für Tertia, Agnesstr. 8, im 3. Stock rechts. [6886]

Theodor N. Frese,

Neuschönefeld bei Leipzig,

Etablissement für **Rauchwaaren-Zurichterei, Färberei, Walke und Läutern;** seit dem 1. Juni mit **Dampfkraft und neuesten Maschinen** eröffnet. [6294]

Auf dem Dom. Rzuchow bei Ratibor sind nachstehende, selbstgezogene Pferde zu verkaufen:

1) **Fuchs-Stute** von The Lawyer a. d. Cliquot, 5 J., 5' groß, angeritten, elegant für leichtes Gewicht,
2) **Rappen-Wallach,** 5' 3½", 5 J. alt,
3) **Schwarz-Schimmel-Wallach,** 5' 4", 5 J. alt, } zusammen gefahren.
4) **Rappen-Stute,** 5' 1", 6 J. alt,
5) **Grau-Schimmel-Stute,** 5' 1½", 4 J. alt, } zusammen gefahren.

Sämmtliche Pferde sind gesund, gängig und fromm. [6279]

---

2 Hypotheken

von zusammen 8000 Thlr. auf Rittergüter in Schlesien, beide einige Prozent unter pari, können zur sicheren Capitalsanlage nachgewiesen werden: Kleinburgerstr. 7, 1. Etage. [6325]

Die Herren Gutsbesitzer,

die ihre Güter zu verpachten beabsichtigen, bitte ergebenst um bezügliche Aufträge, indem ich wiederholt angegangen bin, Pachtungen in Vorschlag zu bringen. [6324]

Krieger, früher Gutsbesitzer,
Kleinburgerstraße 7.

Zu verkaufen.

Eine 4jährige braune Stute, fehlerfrei, 5 Fuß 3 Zoll, militärfromm, fest im Feuer stehend, für 60 Frdr.; 400 2jährige Hammel à 3 Thlr.; 200 noch säugende Mutterschafe im Juli abzunehmen à 2½ Thlr. Täglich dreimal Personen-Post von und nach Gogolin.

Kalinowitz, den 29. Mai 1865. [5952]

Das Wirthschafts-Amt.

Im Verlage der **Buch- und Musikalien Handlung F. E. C. Leuckart** in **Breslau,** Kupferschmiedestrasse Nr. 13, Ecke d. Schuhbrücke Nr. 27, ist erschienen:

Magnificat

(in D-dur)
von

Joh. Seb. Bach.

Klavier-Auszug, bearbeitet von
Dr. Robert Franz.
Neue billige Handausgabe, geb. 15 Sgr. netto.

Ferner erschienen folgende **Arien aus dem Magnificat einzeln:**

Et Exultavit spiritus meus für Sopran. 5 Sgr.
Quia respexit humilitatem für Sopran. 5 Sgr.
Esurientes implevit bonis für Alt. 5 Sgr.
Deposuit potentes für Tenor. 6 Sgr.
Quia fecit mihi magna für Bass. 5 Sgr.

Bach's berühmtes Magnificat wird demnächst zur Stiftungsfeier der Breslauer Sing-Academie zum **erstenmale** nach der Bearbeitung und Instrumentirung von **Robert Franz** aufgeführt. [6291]

Am 11. Juli d. J. beim Kreisgericht zu Poln.-Lissa, behufs Theilung, **Subhastation** der im Fraustädter Kreise, Reg.-Bezirk Posen, nahe der schlesischen Grenze belegenen **Rittergüter** [6038]

Weigmannsdorf mit dem Vorwerk Bienemühl

und **Klein-Lissen**

mit einem Areal von **2656 Morg.,** worunter **900 Morg. Waldungen** mit **500 M. schlagbaren Holzes bis zur Mühlwellenstärke;** unter den **Wiesen 150 Morgen** rentirender **Torfstich; großes elegantes Schloß mit wohlgepflegtem Parke.** Absatz aller Produkte, insbesondere des Holzes und Torfes durch örtliche Verhältnisse und günstige Lage gesichert ½ Meile von der nächsten Eisenbahnstation nach dem nur 2 Meilen entfernten Glogau, zugleich in naher Verbindung mit Breslau und Posen über Lissa, 1 Meile von Fraustadt und außerdem in der Nähe der Chaussee von dort nach Lissa, Glogau und Wollstein belegen.

Ritterguts-Verkauf.

Ein in der fruchtbarsten Gegend Westpreußens, hart an der Chaussee, ¾ Meilen vom Absatzorte, ganz nahe der Ostbahn sehr hübsch gelegenes Rittergut mit 1365 Morgen durchweg Weizen- und Rapsboden 1. Kl., wovon 115 Morgen mit Rübsen, 300 Mrg. Weizen, 145 Mrg. Roggen-Winterung bestellt und **vorzüglich** stehen — vollständigem schönem Inventar incl. 1200 Schafen — massiven Gebäuden, prächtigem Herrenhause, Garten und Park, soll für einen **sehr soliden** Preis gegen 40,000 Thlr. Anzahlung verkauft werden.

Näheres ertheilt

[5988] **E. L. Würtemberg,** Elbing.

Eine schöne ländliche Besitzung mit ca. 80 Morgen vorzüglichem Acker und Wiesen, massiv und in gutem Bauzustand, dazu gehörig eine Wassermühle mit 12 Fuß Gefälle und eine rentable Schanknahrung in einer sehr schönen Gegend Schlesiens, an der Chaussee und unmittelbar an der Eisenbahn-Station gelegen, ist Auseinandersetzung halber sofort preiswerth zu verkaufen.

Anzahlung je nach Uebereinkunft mäßig. Näheres beim Oberamtmann **Hippe,** Neumarkt Nr. 13 in Breslau. [5967]

Ein Rittergut

in der Neumark, mit schönen Garten- und Parkanlagen, guten Gebäuden, Schloß, Brennerei, Ziegelei, Mühlen, gutem vollständigen Inventar, mit ausgezeichneten Viehbeständen, Forst, guten Wiesen, auch Rieselwiesen, Areal circa 4500 Morgen, zur Hälfte Weizenboden, im Werthe von 320,000 Thlr. soll Familienverhältnisse halber verkauft, am liebsten gegen ein kleineres Gut vertauscht werden. Näheres durch den Herrn Rechtsanwalt **Teichert** in Friedeberg i. d. Neumark. [6086]

Ein Rittergut

von circa 900 Morg. incl. Wald und Wiesen, mit schönem Herrenhaus, guten Wirthschafts-Gebäuden, vollständigem todten und lebenden Inventar, soll für 60,000 Thlr. bei 12,000 Thlr. Anzahlung verkauft werden.

1 Rittergut von 2200 Morg. incl. Wald und Wiesen, mit herrsch. Schloß und Park, zumeist massiven Wirthschafts-Gebäuden, bedeutender Brennerei, gutem lebenden und todtem Inventar ist für 105,000 Thlr. bei 20,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.

Der Wahrheit getreue Auskunft hierüber wird den Herren Reflektanten ertheilt: Kleinburgerstraße Nr. 7, 1. Etage rechts. [6323]

Mein Rittergut, [6283]

in Schlesien gelegen, wozu ca. 1600 Morgen Areal gehören, bin ich Willens aus freier Hand unter sehr soliden Bedingungen zu verkaufen. Ich habe dem Güter-Negocianten **Carl Günther** in Ohlau den Verkauf übertragen und erhalten Selbstkäufer von diesem jede gewünschte Auskunft. **G.**

Für Geschäftsleute.

Am 8. Juni d. J. kommt aus besonderen Gründen die sehr günstig gelegene Oelfabrik zu Gleiwitz im Wege der Subhastation zum Verkauf. Wer die Absicht hat, sein Vermögen sicher und vortheilhaft anzulegen, sich eine angenehme Lebensstellung zu verschaffen wünscht, übersehe nicht die Gelegenheit. [6947]

Ein mit den Verhältnissen der Veranlassung des Verkaufs betrauter Interessent.

Reele Offerte! [6187]

Eine im besten Bauzustande und reizend gelegene **ländliche Besitzung** in Niederschlesien, sich vorzüglich zu einem Sommer-Aufenthalte für Herrschaften eignend, ist aus freier Hand preiswürdig zu verkaufen. Frc. Adressen unter S. O. übernimmt die Exped. der Breslauer Zeitung.

Die Dividende [6174]

der Feuer-Versicherungsbank für Deutschland in Gotha

beträgt nach dem Rechnungs-Abschlusse pro 1864

72 Procent

von den eingezahlten Prämien.

Den im Bereiche der Agentur Breslau wohnenden Banktheilnehmern wird ein Exemplar des Rechnungs-Abschlusses, sowie ihr Dividendenschein zur Unterzeichnung von uns zugesandt und gegen Rückgabe des Letzteren Zahlung auf dem Comptoir, Nikolaistraße Nr. 9, geleistet werden.

Ausführliche Nachweisungen zur Rechnung liegen zu beliebiger Einsicht jedes Versicherten bereit und geben wir denjenigen, welche dieser gegenseitigen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft beizutreten beabsichtigen, nicht nur bereitwilligst jede Auskunft, sondern schließen auch Versicherungen sofort ab.

Breslau, den 3. Juni 1865.

Hoffmann & Ernst, General-Agenten,
Nikolaistraße Nr. 9.

Beck & Ziekursch, Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 30,
Carl Geister, Firma G. Michalowicz Nachfolger, Schmiedebrücke Nr. 17/18, } Agenten.
Julius Ratzky, Scheitnigerstraße Nr. 3,

Stutzflügel von H. Brettschneider
Breslau, Grosse Feldgasse 29, erste Etage.
[6180]

Pianinos. Breslau, Grosse Feldgasse 29, 1. Etage.
[6181]

Garten-Möbel in Guß mit Holzbelag und in Schmiedeeisen sowie Garten-Geräthe in größter Mannichfaltigkeit.

Koch-Maschinen und Brat-Apparate, Eisschränke, Eiskasten und **Eismaschinen,** so wie alle Arten Handmaschinen für Haushaltungen.

Küchen-Einrichtungen, so wie **für jeden Haushalt** nöthige Gegenstände sind in sauberer und eleganter Auswahl vorräthig, ebenso die jüngsten englischen, französischen und deutschen Neuheiten in diesem Genre.

Britannia-Metall und engl. Bronce-Kupfer-Waaren, namentlich höchst geschmackvolle **Eiersieder und Theemaschinen. Speisewärmer** mit gemalten Porzellanplatten.

Herz & Ehrlich, Breslau, Blücherplatz Nr. 1.

Kamine und Kaminöfen in polirtem, geschliffenem und broncirtem Eisen mit allen zur comfortablen Ausstattung gehörigen Geräthen.

Elegante eiserne Etagen-Oefen und transportable Kachelöfen.

Plättöfen mit 6—8 Plätteisen.

Water-Closets.

Schmiedewerkzeug als: Blasebälge, Ambösse, Schraubstöcke, Sperrhörner, Hämmer, Hufmesser und Raspeln, Lochbänke ꝛc.

Complete Thürbeschläge mit Eisen-, Messing-, Horn-, Glas- und Bronce-Drückern.

Fensterbeschläge mit Wirbel-, Ruder-, Espagnolet- und Pasquillen-Verschluß.

Ofenthüren, luftdichte, messingene, gegossene und geschmiedete.

Koch- und Bratkasten. Alle Sorten Baunägel.

Eiserne, gegossene und geschmiedete **Fenster** für Ställe und Wohngebäude, sowie complete Stalleinrichtungen für Pferde und Rindvieh.

Eiserne Säulen, glatte und mit verzierten Kapitälen. **Balkongitter und Träger. Eiserne Wendel- und Podest-Treppen.**

Klapp- und Reise-Bettstellen, eiserne und verschließbare **Weinschränke und Wasserfilter.**

Außerdem bietet unser Lager die größte Auswahl in abgedrehten Wagenachsen, Wagenfett, Striegeln, Kardätschen, Krippen, schmiedeeisernen Raufen, Ketten, Scharen, Eggenzinken, Tättowirzangen, Troicaren, Bullenzähmern, Bullen-Ringen, Leitstöcken, Schafscheeren, Stallaternen, Scheunenschlössern mit Hauptschlüssel, Wirthschaftsglocken, abgestimmten Kuhglocken, Sensen, Siedemessern, Wetzsteinen, Brückenwaagen, Gewichten ꝛc ꝛc. [6161]

Grosses Lager decorirter **Tafel-, Café-, Thee- und Toilette-Service** etc. CABARETS, Dessertteller, Kuchen-Schüsseln und Körbe, Vasen, Schreibzeuge, Leuchter, Nippfiguren und andere Luxussachen.

Grosses Lager weisser Porcellane. Im eigenen **Maler-Atelier** werden alle Porcellan-Malereien in den neuesten Mustern zu den billigsten Preisen angefertigt.

W. Rothenbach & Co. in BRESLAU
Schweidnitzer Str. No. 16, 17, 18 in der Nähe des Theaters.

Grosses Lager engl., belg., böhm. und schlesischer **Glaswaaren** als: Wasser-, Wein- und Liqueur-Flaschen und -Gläser, desgl. **Tafel-Aufsätze,** Bowlen, Vasen, Frucht-, Zucker- und Salat-Schaalen, Essig- und Oelgestelle, Bierseidel etc.

Grosses Lager von Petroleum-Lampen in allen Formen von der ordinairsten Küchen-Lampe bis zur feinsten Salon-Lampe.

Fein raffinirtes pennsylvanisches Petroleum im Original-Fass, sowie Centner- und en detail Flaschenweise zu den billigsten Preisen.



Die amerikanischen Nähmaschinen der Singer Manufacturing Company zu New-York

werden hiermit der gütigen Beachtung angelegentlichst empfohlen.

Daß die **Singer'schen Maschinen** für schwerere **Manufacturzwecke** vor allen anderen weitaus den Vorrang einnehmen, ist längst überall da anerkannt worden, wo sie überhaupt Eingang gefunden haben; allein auch die **Familien-Nähmaschinen** werden in Bezug auf die **Vielseitigkeit** ihrer Leistungen von keiner Maschine erreicht, noch weniger übertroffen. Zu Paris in der Exposition universelle wurde ihnen die **große goldene Medaille** zuerkannt und auf den landwirthschaftlichen Ausstellungen zu Wangerin und zu Frankfurt a. O. wurden sie mit der **silbernen** resp. **ersten Preismedaille** prämiirt. Auch auf der Breslauer landwirthschaftlichen Ausstellung erklärte die Jury das System der geraden Nadel (Singer's System) für das **beste und empfehlenswertheste,** und die Zeugnisse von Besitzern Singer'scher Maschinen, welche die höchste Befriedigung mit den Leistungen derselben aussprechen, mehren sich in dem Maße, als die Maschinen mehr und mehr Verbreitung finden. Das [6193]

Ring Nr. 2 in der Haupt-Agentur **Breslau** **Ring Nr. 2**
aufgestellte Lager ist auf's Reichhaltigste assortirt. **C. Kayser.**

Flügel und Pianino's sind unter Garantie zu Fabrikpreisen von 150 bis 500 Thlr. zu haben: **Salvatorplatz 8.**

Korb-Waaren

in der reichsten Auswahl, als Reisekörbe, 3- u. 4rädr. gedeckte u. ungedeckte Kinderwagen mit Federgestell nach der neuesten Façon, sowie überhaupt jede Gattung von Körben, verkauft, bei sehr reeler und prompter Bedienung zu den solidesten Preisen die Korbwaarenfabrik des **Louis Maschefsky** in Breslau, am Neumarkt Nr. 27, sowie in der Verkaufsbude am Ringe, vis-à-vis dem Rathhause und der Staubsaule. [6775]

Bruno Steinlein,
Uhrmacher,
Firma: August Steinlein,
Schmiedebrücke 24,
empfiehlt sein wohlassortirtes **Uhrenlager,** und versichert reelste Ausführung jeder Art von Reparatur. [6790]



Am 6. d. Mts. treffe ich mit einem Transport eleganter Reit- und Wagenpferde in Breslau ein und werden dieselben im polnischen Bischof, Oder-Vorstadt, hinten im Hofe zum Verkauf stehen.

[6822] **Krain,** Roßhändler aus Posen.

Bade- und Sitz-Wannen, Water-Closet's

und alle in dieses Fach schlagende Artikel empfiehlt unter Garantie: [5781]

Alexander Fickert,
Klemptner-Meister, Kupferschmiedestr. Nr. 18, **Ecke der Schmiedebrücke.**

Anilin!!

desgleichen Anilin-Oeldruckfarben und Präparate zu Fabrikpreisen in bekannter Güte bei [6028] **Franz Darre** in Breslau.

Wollmarkt.
Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen von J. D. Garrett in Buckau b. Magdeburg.

Lokomobilen und **Dreschmaschinen, Drills, Pferdehacken** und **Düngervertheiler** aus meiner Fabrik **halte hier stets auf Lager und liefere selbe zu Katalogpreisen franco Breslau.** Auch empfehle ich einige **breitwürfige Smyth'sche Säemaschinen. — Am 6. und 7. Juni, während des Wollmarktes, können Lokomobilen und Dreschmaschinen, sowie Kreissägen bei mir in Thätigkeit gesehen werden.** — Diejenigen Herren Gutsbesitzer, welche Maschinen für den Herbst haben wollen, ersuche, mir ihre Aufträge gütigst bald einzusenden, wegen gewöhnlichen großen Andranges von Ordres im Sommer. — Sämmtliche Maschinen werden auf Wunsch in Betrieb gesetzt. — Reservetheile sende auf Verlangen prompt und führe Reparaturen an von mir gekauften Maschinen billigst aus. [5917]

J. D. Garrett, Breslau, Tauenzienstraße 6b,
früher **R. Mac Adrew.**

Niederlage von Steinauer Thonwaaren.

Größte Auswahl in Figuren, Consoln, Vasen, Ampeln, Brodt- und Fruchtschalen, Goldfisch-Gestellen, Blumentöpfen ꝛc. zu Fabrikpreisen. [6689] **S. Wurm,** Ohlauerstraße 81.

Berliner Porzellan-Lager von F. Ad. Schumann (Fr. Zimmermann),

Schweidnitzerstraße 44 (an der Ohlaubrücke), [6050]

eines der bedeutendsten Lager Deutschlands. **Tafelservice's** in ca. 30 Mustern (z. B. engl. Form zu 12 Couverts [102 Stück] 18½ Thlr., mit farbigen Rändern 27 Thlr. ꝛc.), **Kaffee-** und **Theeservice's** ca. 50 Muster, **Waschgarnituren** ca. 60 Muster, **Blumenvasen** ca. 100 Muster, **Luxusgegenstände** aller Art in Porzellan, Majolika und Paria ꝛc. **Lager** von englischen, belgischen und böhmischen Glasgarnituren in ca. 30 Mustern. **Lager** von **China-Silber** (Alfénide), in Eßbestecken, Tafelaufsätzen und Kandelabern ꝛc.

Gorkauer Ale.

Seit dem 3 d. Mts. wird, außer dem gewöhnlichen **Lagerbier,** auch ein stärkeres Bier unter der Bezeichnung

„Gorkauer Ale",

in 1/1, 1/2 u. 1/4 Tonnen-Gebinden, **so wie in Flaschen** (à 1/2, 1/1 u. 2/1 Quart à 4 Sgr excl. Flasche) abgegeben. [6136]

Breslauer Niederlage der Gorkauer Societäts-Brauerei,
(Karlsstraße 28 und Neue Gasse 15.)

Wir haben die ausschließliche Vertretung der Herren [5723]

Clayton Shuttleworth & Co. Lincoln,
weltberühmte Locomobilen und Dreschmaschinen,

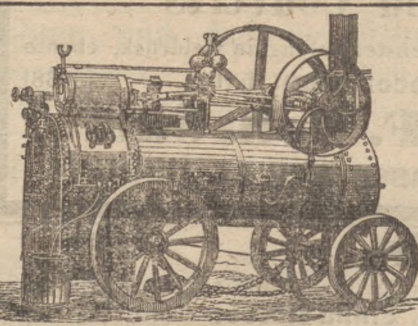
Fowler's Dampfpflüge,
Priest & Woolnough Drills, Pferdehacken, Dünger-Vertheiler u. s. w.,
Picksley Sims & Co. limited neueste Erfindungen,
Siedemaschinen, Getreide- und Gras-Mähmaschinen, Knochenmühlen, Getreidequetsch- und Mahlmühlen, aufrechtstehende Dampfmaschinen, die weder Unterbau noch Schornstein erfordern, Gußstahl-Heu- und Düngergabeln ꝛc.,
Henry Clayton & Co. London. In England als die besten und solidesten Ziegel-Maschinenfabrikanten anerkannt,
Boby's doppelwirkende Patent-Heurechen, Patent-Heuwendmaschinen und Kornsiebe,
Patent-Flachsmaschinen eigener Erfindung.

Die Herren Clayton Shuttleworth & Co. ersuchen diejenigen Käufer, welche ihre Maschinen im Juli und August zu haben wünschen, die Ordres in der ersten Hälfte des Juni spätestens ertheilen zu wollen, da sie trotz täglicher Production von 3 Dreschmaschinen und 3 Locomobilen sonst rechtzeitige Lieferung nicht versprechen können.

Wir empfehlen Priest u. Woolnough's, Boby's und Picksley's Maschinen besonderer Beachtung. Clayton's und Fowler's Maschinen sind weltberühmt.

Die Reduction in der Steuer von Schmiede-Eisen von 6 Thlr. auf 25 Sgr. per Zoll-Centner beträgt bei Clayton Shuttleworth's Maschinen **auf eine Locomobile und 1 Dreschmaschine 340 Thlr., auf 13reihige Drills 15 Thlr. — Verkäufe geschehen nur zu Fabrikpreisen** und nur auf Verlangen versteuert frei Breslau, Posen oder jeder Eisenbahnstation.

Moritz & Joseph Friedlaender,
1, Neue Taschenstraße, Breslau.



Mitscher u. Perels,
Berlin, Mühlenstr. 60,
Fabrik v. Dampfdreschmaschinen u. Locomobilen.

Dreschmaschine mit 54" breiter Dreschtrommel und **Locomobile von 8 Pferdekraft** mit Expansion einschließlich aller Riemen und Zubehör ab Fabrik laut Katalog 2550 Thlr.

Dreschmaschine mit 60" breiter Dreschtrommel und **Locomobile** von 10 **Pferdekraft** mit Expansion einschließlich aller Riemen und Zubehör ab Fabrik laut Katalog 2770 Thlr. [5787]

Maschinen in diesen Größen sind stets vorräthig: **feststehende Dampfdreschmaschinen** und **Dampfmaschinen,** sowie Dreschmaschinen und Locomobilen in Größen, die nicht vorräthig sind, werden in kürzester Zeit ausgeführt.

Sämmtliche Maschinen werden in Betrieb gesetzt und Maschinisten zum Anlernen der eigenen Leute Käufern überlassen.

Preis-Medaillen bez. in Königsberg, Posen, Frankfurt a. O.

Rabatt und günstige Zahlungs-Bedingungen an Unternehmer, die die Maschinen zum Lohndreschen ankaufen.

Oberhemden von Shirting, Leinen und Piquee, in den neuesten Façons, empfiehlt **unter Garantie des Gutsitzens en gros & en détail** zu billigsten Preisen die Leinwandhandlung und Wäschefabrik von **S. Grätzer,** vormals **C. G. Fabian,** Ring 4. [6232]



Albert Eppner & Co.,
königl. Hof-Uhrmacher und Uhren-Fabrikanten
in Lähn i. Schl.,

Nr. 32 Junkernstraße Nr. 32,

beehren sich, ihr **reichhaltiges** Lager aller Arten goldener und silberner **Anker-** und **Cylinder-Uhren, Regulatoren** und **Stutzuhren** bei soliden Preisen und unter Garantie zu empfehlen.

Auswärtige Aufträge werden prompt vollzogen. [6185]

Eiserne Geldschränke und Chatoullen

aus der Fabrik des königl. Hof- und Kunstschlossers **S. J. Arnheim** in Berlin hält Lager und empfiehlt zu Fabrikpreisen: [6200]

H. Haase, Breslau, Karlsstr. Nr. 47.

Gutsverkauf um 15,000 Fl.,

aus freier Hand, mit einem durch Verpachtung von Grundstücken, Propination und Steinbrüchen erzielten Reinertrag von 1200 Fl. ö. W. — im Krakauer Kreise, zunächst der Kaiserstraße und der Stadt Dobczyce. — Näheres unter Adresse: H. T. Dobczyce poste restante. [6636]

Schießwerder-Garten.

Donnerstag, den 8. Juni,

Großes Gartenfest und Illumination,

mit Brillant-Feuerwerk,

verfertigt vom Kunstfeuerwerker Herrn **Kleß.**

Großes Doppel-Concert,

ausgeführt von den Musikchören des Schles. Feld-Artill.-Regts. Nr. 6 und des 4ten Niederschl. Inf.-Regts. Nr. 51, unter Leitung d. Kapellm. HH. **Englich** u. **Börner.**

Zum Schluß:

BALL.

Für Ressourcen-Mitglieder sind Billets, à 2 Sgr., zu haben bei Herrn **Hipauf**, Oderstraße Nr. 28, bei Herrn **Schultze**, Albrechtsstraße Nr. 6, und Herrn **Jackwitz**, Ohlauerstraße Nr. 20. [6322]

Vorläufige Anzeige.

Volks-Garten.

Morgen Donnerstag, den 8. Juni,

Erste Monstre-Gas-Illumination,

Beleuchtung des Gartens durch 5000 Gasflammen.

Das Nähere die Anschlagezettel und Zeitungen. [6331]

Die Preuss. Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin,

Actien-Capital 2,500,000, Reserven 150,000 Thlr.,

concessionirt durch königl. Erlass vom 21. Juni 1862, auf hundert Jahre, vermittelt die

hypothekarische Anlage von Capitalien

und **garantirt die Sicherheit** der durch sie erworbenen Hypotheken ohne Kosten für den Darleiher. [6197]

Zu Aufträgen und Aufträgen empfiehlt sich

Die General-Agentur für Schlesien

Ed. & Em. Gradenwitz,

Reuschestrasse Nr. 48.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Die zur **Linna Jacoby**'schen **Concurs-Masse** gehörenden **Damenputz**-Gegenstände werden in dem bisherigen Lokale Ring 43, 1 Treppe hoch, ausverkauft.

[6226] **Der Massenverwalter.**

Geschäfts-Verlegung.

Daß wir unsere zeither in dem Hause Sandstraße Nr. 14 befindlich gewesene

Buch- und Stein-Druckerei

vis-à-vis in das Haus Sandstraße Nr. 10

verlegt haben, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [6870]

Breslau, den 6. Juni 1865.

Brehmer & Minuth.

Briefbogen und Couverts

mit neuester elegant englischer Farbenstempelung in Oeldruck, ebenso in **dreifarbiger Decoration,** fertigt [6338]

die Papier-Handlung **F. Schröder,**

Albrechtsstrasse Nr. 41.

Avis.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß, da das Putzgeschäft, welches mein Mann unter der Firma **Linna Jacoby** führte, sich auflöst, ich jetzt für meine alleinige Rechnung und zwar unter der Firma **Linna Israel** ein **Damen-Putzgeschäft** etablirt habe.

Das schätzbare Vertrauen, welches der frühern Firma, wo ich im Geschäft meines Mannes thätig war, in reichem Maße zu Theil wurde, bitte ich, auch auf die ueue Firma gütigst übertragen zu wollen und die Versicherung zu genehmigen, daß ich bei promptester Bedienung, anerkannt gutem Geschmack und durch billigste Preisnotirung mich bemühen werde, dasselbe jederzeit zu rechtfertigen. [6777]

Linna Israel, gen. Jacoby.

Oberhemden

in Leinen und Shirting nur nach

französischen Façons

gearbeitet und unter strenger

Garantie des Gutsitzens bei

P. Jaspisstein,

Ohlauerstraße Nr. 8. [6238]

Zur Saat.

Große englische Riesen-Turnips.

Diese englischen Futterrüben, deren Samen ich direct aus England beziehe, eignen sich besonders gut zur frühen Aussaat als Brachrüben, erreichen auch bei uns oft ein Gewicht von 15 Pfund und geben mehr und größere Blätter als die Herbstrüben; hiervon offerire den Centner zu 35 Thlr., das Pfund zu 12 Sgr. [6129]

Gleichzeitig empfehle zu demselben Preise große lange Herbstrüben.

Julius Monhaupt, Albrechtsstraße 8.

Pacht- und Anstellungs-Gesuch.

Es wird gesucht: [6328]

a) eine Wirthschafts-Director-Stelle. Kaution wird geleistet in Höhe von 3000 Thlr. unter Sicherstellung;

b) eine erhebliche Güterpacht von 2—4000 Mrg. Acker- u. Wiesenland. Die Mittel dazu sind hinlänglich vorhanden;

c) eine große Pacht von einer ganzen Herrschaft. Mittel liegen bereit. Provinz Nor.-Schlesien oder Posen ist gewünscht.

Der Oberamtmann **Hoffmann** i. Poln.-Lissa.

Reise-Schreibmappen

mit und ohne Instrumente,

Photographie-Albums,

Cigarren-Etuis,

Portemonnaies,

Brieftaschen 2c. 2c. 2c.,

empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen: [6295]

Joh. Urb. Kern, Reuschestr. 68.

Photographie-Albums, Cigarren-Etuis,

Brieftaschen u. Portemonnaies

sowie alle Arten offenbacher Lederwaaren empfiehlt in großer Auswahl und billigsten Preisen: [6334]

R. Gebhardt's Papierhandlung, Albrechtsstr. 14.

Goczalkowitzer Badesalz,

das nach der Analyse des Privat-Docenten Herrn Dr. **Lothar Meyer** in **Breslau** sich durch **Jodgehalt** und **Bromreichthum** ausgezeichnet, und

concentrirte

Goczalkowitzer Soole,

von 1,200 spez. Gewicht, welche alle wirksamen Stoffe nebst **Jod** und **Brom** enthält und in der Quantität von 2 Flaschen zu einem Bade ausreicht, so wie

Brunnen zum Trinken,

sind jederzeit von der Badeverwaltung zu beziehen. Gebrauchsanweisungen werden beigegeben. [6032]



Firmastempel [6760]

mit Apparat und Farbe für 1 Thlr. 10 Sgr.

---

100 fein lithographirte **Visiten-Karten** für **10 Sgr.**

Raschkow & Schönfeld, [6033]

Papierhandlung, Albrechtsstraße 10.

---

100 lithographirte **Visitenkarten** für **nur 9 Sgr.** empfiehlt die Papier-Handlung

J. Bruck, Schweidnitzerstr. 5.

R. Hausfelder's Parfümerie-Fabrik und Handlung,

Schweidnitzerstraße 28,

dem Theater schrägeüber.

Dr. Nega's

Wallnußseife.

Indem ich mich insbesondere auf das schmeichelhafte **Physikatsattest** beziehe, empfehle ich die **Wallnußseife** gegen

nasse und trockene Flechten, krätzenartige Ausschläge, Schorfbildungen, Drüsen-Auschwellungen 2c.

Für Kinder à Stück 4 Sgr., für Erwachsene à Stück 5 Sgr.

Physikats-Attest.

Die von Herrn **Rob. Hausfelder** bereitete sogenannte Wallnuß-Seife ist ein ganz nützliches Hausmittel bei Skropheln und skrophulösen Hautleiden insbesondere, gegen deren öffentlichen Verkauf sanitätspolizeilich kein Bedenken obwaltet.

Breslau, den 4. November 1854.

Das Stadt-Physikat.

NB. Wenn keinem Mittel Flechten, überhaupt hartnäckige Haut-Ausschläge weichen wollen, dann bietet meine

Theerseife

sichere Hilfe. [6337]

R. Hausfelder.

Zimmerfrottirung,

seit 20 Jahren von hohen Herrschaften, Hotel-Besitzern und Allen, die sich derselben bedient haben, als der **eleganteste, dauerhafteste** und **billigste** Fußboden-Anstrich anerkannt, à Pfd. auf 300 Q.-Fuß ausreichend, 20 Sgr. **Fußbodenbeize** für Treppen, Corridore und Entree's, à Quartflasche 10 Sgr., empfiehlt

C. F. Capaun-Karlowa,

[6310] Weidenstraße 34.

Abgeriebene Oelfarben aller Art, zum Streichen von Fußboden, Fenstern, Thüren, Gartenmöbeln u. s. w., so wie diverse Lacke und Firniß sind ebenfalls vorräthig.

Das unterzeichnete Rentamt sieht sich veranlaßt, das die Kynsburg (per Schweidnitz) besuchende geehrte Publikum höflichst zu ersuchen, die Kulturen auf dem sogenannten Burg- und Schloßberge weder betreten noch überschreiten, sondern gefälligst die bestimmten Wege innehalten zu wollen. Abgesehen davon, daß überhaupt das Betreten der Kulturen nach dem Forstpolizei-Gesetz verboten, und daher strafbar ist, so dürfte vorstehendes Gesuch wohl auch im Interesse jeden Naturfreundes liegen.

Sollte sich nun aber das muthwillige Zerstören der jungen Pflanzungen wiederholen, wie dies leider in letzter Zeit mehrfach geschehen, und hierbei den ihr Amt und ihre Pflicht ausübenden Forstbeamten mit Hohn und Widersetzlichkeit entgegengetreten werden, so würde, um ferneren une ähnlichen Belästigungen zu entgehen, die Schließung der Kynsburg für jeden und öffentlichen Verkehr erfolgen müssen. [6173]

Das Rentamt der Herrschaft Königsberg zu Kynau.

Den 28. Mai 1865.

Reich fortirtes Lager von Kleider-Stoffen

für **practische und elegante Damen-Toilette,** das Neueste, welches die Saison für Sommer-Moden gebracht, dem ganz neuen Etablissement entsprechend, bei [6311]

Schlesinger & Teuber,

Schweidnitzerstraße Nr. 9 (zur Gerstenecke).

Landwirthschaftliche Contobücher,

höchst praktisch, nach Angabe unserer renommirtesten Landwirthe angefertigt, empfiehlt: [6245]

Die Papier-Handlung und Contobücher-Fabrik von

F. Schröder,

Albrechtsstrasse Nr. 41, der königl. Bank schrägeüber.



Gebogene Holzmöbel

aus der Fabrik von **Gebrüder Thonet** in **Wien,** empfehlen zu Fabrikpreisen.

Wiederverkäufer angemessenen Rabatt. [6205]

Joseph Bruck,

Hoflieferant,

Ohlauerstraße Nr. 44.

Alleinige Niederlage für Schlesien

der Wiener gebogenen Holzmöbel.

F. D. Ohagen, Hoflieferant,

Herren- und Nikolaistraßen-Ecke, [6299]

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von **Kron-, Wand- und Tafel-Leuchtern, Lampen zu Rüböl und Petroleum, Candelabres, Spiegeln mit Tischen und Consolen, Marmor-, Glas- und Eisenbronce-Waaren, Figuren und Consolen, feinsten Wiener und antiquen Holzschnitz-Arbeiten, Gardinenverzierungen u. s. w.**



George Jennings'sche

englische Einmachkruken

mit luftdichtschließenden Patentdeckeln

von **Winckler & Comp.** in **Hamburg,**

zum Einkochen von Gemüsen, Früchten, Fleisch 2c., unübertroffen und billiger als Blechbüchsen, sind durch das alleinige Haupt-Depot für die Provinz Schlesien bei [6301]

Moritz Wentzel, Breslau,

und durch diejenigen Handlungen, welche von demselben allein den Verkauf übernommen haben, zu beziehen.

Léfaucheux- und Percussions-Doppel-Flinten und Revolver,

unter Garantie,

Tisch-, Tranchir-, Taschen-, Feder- und Rasir-Messer, Scheeren etc., [6162]

Trokare, Siedemesser, Sensen und Sicheln, Kandaren, Trensen, Steigbügel und Sporen, Schafscheeren und Tätowirzangen,

emfehlen in grosser Auswahl zu billigen Preisen:

Ring 3. W. Engels & Comp., Ring 3.

Stutz-Flügel empfiehlt billigst unter Garantie: **P. F. Welzel,**

Pianoforte-Fabrik, Reuschestraße Nr. 2, 1. Etage.

Auch ist daselbst ein fast neuer **Polyxander-Flügel,** so wie ein gut erhaltenes **Tafelform-Instrument** billigst zu haben. [6797]

Wichtig für Pferdebesitzer.

Als Mittel gegen Hufkrankheiten der Pferde,

Zwanghüfe, Hornspalten, rheumatische Hufentzündung (Verschlag), Hüfe mit sprödem, bröcklichem Horn, lose und hohle Wände, Steingallen 2c. 2c., ist die von dem **Thierarzt I. Klasse und Stabs-Roßarzt des schles. Kürassier-Regiments Nr. 1 Lusensky** erfundene [6134]

Präparirte Huf-Salbe

ganz besonders zu empfehlen, wie zahlreiche Atteste, welche bei uns im Original eingesehen werden können, beweisen.

Alleiniger Verkauf bei **Moritz Heilborn & Comp.** in Breslau, Sonnenstr. Nr. 14, in ganzen Pots zu 1 Thlr. 5 Sgr., in halben zu 20 Sgr., in viertel zu 10 Sgr.

Korte & Co., Teppich-Fabrik in Herford,

in Breslau, Ring Nr. 52 (Naschmarktseite), erste Etage,

empfehlen ihr reich assortirtes Lager in **Teppichen u. Teppichzeugen, Läufer, Wachstuche, Reise- u. Tischdecken, Cocosmatten, wollene Schlaf- u. Pferdedecken** zu billigen, aber festen Preisen. [5756]

Wiener Lederwaaren

aus der rühmlichst bekannten Fabrik von [6244]

August Klein in Wien

empfiehlt in grösster Auswahl und zu soliden Preisen:

Die Papier-Handlung von

F. Schröder,

Albrechts-Strasse Nr. 41.

Zum Abschluß von Versicherungen der Wolleläger gegen Feuersgefahr empfiehlt sich [6878]
die General-Agentur der Versicherungs-Gesellschaft Thuringia, Junkernstraße Nr. 2.

Wein-Offerte.

Bekanntlich das größte **Rhein- und Moselwein-Lager** am hiesigen Platz, offerirt nachstehende Weinhandlung in allen Sorten gut gelagerte Qualitäten

Rheinweine à Flasche **10 Sgr.** bis **2** und **3 Thlr.**;
Moselweine à Flasche **7½ Sgr.** bis **1 Thlr.**,
sowie in Ohmgebinden à 45 Thlr. bis 200 Thlr. und darüber, und empfiehlt **französische Weine** (weiß und roth), sowie **Ungar-** und **spanische Weine** zu soliden Preisen und zur geneigten Beachtung. [6335]

C. G. Gansauge,
Breslau, Neusche-Straße Nr. 23.

Leobschützer Wagenfabrikation.

Den geehrten Herrschaften die ergebene Anzeige, daß ich jetzt eine **große Auswahl** der neuesten und eleganstesten **Wagen** in jeder **Form** vorräthig habe. Für reele Bedienung und solide Preise werde ich stets bemüht sein, Sorge zu tragen. [6166]

G. Kloske, Wagenbauer.

„Der Königs-Trank"

mit filen edlen früchte- und kräuter-säften bereitetes auszerordentlich woltätiges **limonade-labsal, kühlungs-** und **erkwikkungs-trank** für kranke und gesunde. [6241]

Alleiniger erfinder und fabrikant **HYGIEIST JACOBI** in **Berlin,** Friedrichs-strasze 208.

Die flasche königs-trank-extrakt kostet 15 sgr. — Man gieszt stets 2–3mal so fil frischen trink-wassers hinzu wie man fom extrakt nimmt.

In Breslau bei S. G. Schwartz, Ohlauerstrasse Nr. 21.

Den An- und Verkauf aller Sorten Staatspapiere, Lotterie-Effecten, Actien, standesherrlichen Papieren, Coupons, Geldsorten, Wechseln pr. Frankfurt und fremden Plätzen besorgt der Unterzeichnete gegen Berechnung der **gesetzlichen Courtage** von nur **1 pro Mille franco Provision.** [5694]

Emil Wohl, beeidigter Wechselsensal, Frankfurt a. M., Zeil Nr. 60.

Concert- u. Stutzflügel, Hummerei 17,
Pianoforte-Fabrik von **Mager frères.** [5965]

Flügel und Pianino's, neu und gebraucht, empfiehlt: [6888]
R. Stelzer, Neumarkt Nr. 1, 2 Treppen.

Flügel, Pianino's und Tafelform-Instrumente,
sowohl neuer, wie auch gebrauchter Beschaffenheit, empfiehlt: **B. Langenhahn,** Neue-Weltg. 5.

Geschäfts-Verlegung.

Unser **Liqueur-Fabrik-Geschäft,** verbunden mit **Ausschank,** befindet sich nicht mehr **Schuhbrücke 5,** sondern

Ursulinerstraße 5 u. 6.

[6765] **Nitschke & Co.**

Englische Drillmaschinen,

zu 9, 11 und 13 Reihen, nach **Garret & Sons,**

Pferdehacken nach denselben,
Schrotmühlen mit Steinen,
Getreidequetschen mit glatten Walzen ꝛc.,

empfiehlt: [6842]

Die Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen von Carl Linke, Breslau, Fischergasse 3.

Das als vorzüglichstes Präservativmittel gegen **Viehkrankheiten und Viehseuchen** bewährte

Korneuburger Viehpulver

ist stets echt zu beziehen:

in Cottbus: Francke,	in Lissa: R. Rauchfaß, Apotheker,
in Carthaus: R. Benkendorff,	in Neumarkt: A. Kny, Apotheker,
in Danzig: Ed. Körner, Apotheker,	in Niesky: G. Fasold, Apotheker,
in Frankenstein: F. Rüdiger, Apotheker,	in Ariebus: Loew, Apotheker,
in Görlitz: C. Staberow, Apotheker,	in Rawicz: Werner, Apotheker,
in Krotoschin: E. Sartori, Apotheker,	in Sagan: Pelldram, Apotheker,
in Lähn: Fiebig,	in Wohlstein: H. Böhm. [3619]

Größere Bestellungen der Herren Apotheker und Landwirthe auf das „**Korneuburger Viehpulver**" vermittelt Herr **Moritz Krauske** in **Breslau.**

Warnung. Die Beliebtheit und die allgemeine Anwendung des Korneuburger Viehpulvers haben bereits mehrere Nachahmungen hervorgerufen, und hat selbst der Apotheker-Verein zu Breslau die Analysirung desselben versucht, und kündigt den Verkauf der Nachahmung an. Es ist jedem Laien in der Chemie bekannt, welche Schwierigkeiten eine Analyse auf organische Stoffe, und demnach auch die genaue Nachahmung eines aus derartigen Stoffen bestehenden Präparates bietet. Wir wiederholen daher, daß alle Nachahmungen sowohl in deren Zusammensetzung als auch in den Wirkungen nichts mit dem echten Korneuburger Viehpulver gemein haben, und erinnern, daß die Packete des Letzteren die Londoner, Pariser, Münchener und Wiener Medaille, ferner die Firma der Kreis-Apotheke zu Korneuburg auf der Vignette tragen.

Flügel und Pianino's, neue und gebrauchte, darunter ein eleganter **Concert-Flügel** mit Erard'scher Mechanik, sehr wenig gebraucht, empfiehlt billigst: **Reichelt & Schoen,** Ring 56. [6750]

Unterzeichnete erlauben sich hiermit, ihr Geschäft für Lieferung von [6869]

holländischem Rindvieh

unter Zusicherung der reellsten Bedienung bestens zu empfehlen. Ihr Vorrath an Weidevieh, bestehend in ca. 400 Stück der schwersten hochtragenden Kühe, Kalben und Kälber, sowie den schönsten Zuchtstieren, bietet die größte Auswahl. Wir werden wiederum während der diesjährigen Wollmarktstage in Breslau im „Hotel zum blauen Hirsch" logiren und nehmen alldort Bestellungen gern entgegen.

Bingum bei Leer in Ostfriesland.

Gebrüder Bökhoff.

Wir erlauben uns die ergebene Anzeige zu machen, daß **wir während der** Breslauer Wollmarktstage im **Hôtel de Saxe,** Schmiedebrücke 48, unsere Wohnung genommen haben, und bitten unsere geehrten Gönner, mit Bestellungen auf **tragende Kühe und Färsen, Zuchtstiere und halbjährige Kälber,** rein holländischer Race, uns begünstigen zu wollen. — Auf jede in das Geschäft einschlagende Anfrage sind wir gern bereit, die ausführlichste Auskunft zu geben, und versichern schriftliche, sowie mündliche Bestellung zur Zufriedenheit des geehrten Auftraggebers effectuiren zu wollen. [6848]

Willshausen bei Leer (Ostfriesland). **H. Groeneveld & Co.,** Viehlieferanten.

Dreschmaschinen, mit Roßwerk,
Häckselmaschinen, 2-, 3- und 4schneidig,
Schrotmühlen, mit Steinen oder Walzen,

sowie alle Gattungen landwirthsch. Maschinen neuester und bester Construction empfiehlt:
die landwirthschaftliche Maschinen-Fabrik von
F. Riedel, Zwingerstraße 6. [6216]

Englische Riesen-Wasserrüben (Turnips),

direct von England bezogener Samen, — erlangen eine Größe von 1 bis 3 Fuß Umfang und werden 10 bis 15 Pfund schwer, — besonders als milchgebendes Futter für Kühe zu empfehlen, offerirt den Centner 35 Thlr., das Pfund 12 Sgr. (Aussaat pro Morgen 2 Pfd.); ferner **echt bair. Herbstrüben;** langrank. **Knörich,** Seuf gelb. engl., und **Sommerklee italien.** billigst: [6253]

Eduard Monhaupt d. Aelt. Samenhandlg. Junkernstraße.

Gegen Gicht und Rheumatismus

als wirksamstes Mittel: **Waldwoll-Extract** zu Bädern, **Waldwoll-Oel** und **Spiritus** zu Einreibungen, **Gichtwatte** zum Umhüllen. **S. Grätzer,** Breslau, Ring Nr. 4.
Niederlage bei Herrn **Eduard Gross,** am Neumarkt Nr. 42. [6101]

Eiserne, feuer- und diebessichere Geldschränke
offerirt eine große Auswahl zu soliden Preisen [6879] **C. Heinricht,** Ring 48.

Feuer- und diebessichere Geldschränke,
schmiedeeiserne Bettstellen, Patent-Dampfkaffeebrenner, stehen zu den solidesten Preisen vorräthig. Auch stehen welche Grüne Baumbrücke Nr. 2 bei Hrn. **Reichel** zur Ansicht und zum Verkauf. [6892] **C. Beier,** Vorwerksstraße Nr. 23.

Strehlow u. Laßwitz, Breslau, Schuhbrücke 54,
Lager von rohen und emaill. Eisenguß-Waaren aller Art, Blechen, Ofen-Utensilien, Brückenwaagen ꝛc. en gros und en détail.
Gegenstände, welche nicht Handelsartikel sind, werden auf Bestellung in bester Qualität prompt und billig auf **eigener** Gießerei **evert** auf fremden Werken angefertigt. [6319]

Ein Eisenhammer und Achsen-Drehwerk,
complet eingerichtet und in gutem Zustande erhalten, welches **unmittelbar am Bahnhofe Schwientochlowitz** (an der Oberschlesischen Eisenbahn) **liegt,** soll veränderungshalber unter vortheilhaften Bedingungen verkauft werden. [6330]
Auf frankirte Anfragen ertheilt specielle Auskunft der Mitbesitzer.
L. Altmann, Kaufmann in **Kattowitz.**

Ring 4, Max Deutsch, Ring 4,

empfiehlt zu billigen Preisen:

Gartenmöbel, Ketten, Striegeln, Kardätschen, belgisches Wagenfett, Brückenwaagen, Haus- und Küchengeräthe, Eismaschinen, und Eiskasten. [6177]

Landwirthschaftliche Maschinen und Ackergeräthe
aller Art empfehlen unter Garantie: [6218]
Kettler & Bartels, Ritterplatz 1, Breslau.

Apfelsinen-Crême-Bonbon von Wilhelm Böse's Conditorei- und Bonbon-Fabrik,

Breslau, Junkernstraße Nr. 7.

Diese bis jetzt noch unübertroffenen wohlschmeckenden Bonbons eignen sich besonders auf Reisen und Landpartien durch ihr schnelles Auflösen im frischen Wasser zu Limonaden wie auch zu Bowlen.

1 Pfund 14 Sgr., ½ Pfund 7 Sgr. 6 Pf., ¼ Pfund 4 Sgr.

Gleichzeitig empfehle ich die so sehr beliebten **Limonaden-** und **Himbeerstangen** zum Auflösen im kalten Wasser, à Pfund 12 Sgr. [5898]

S. Zwettels, Breslau, Albrechtsstraße Nr. 20.

Holzcement und Dachpappen

empfehle ich zu billigen Preisen in bekannter Güte. Auch übernehme ich vollständige Eindeckungen unter **mehrjähriger Garantie. Asphalt-Arbeiten** jeder Art werden mit echtem Asphalt sauber und dauerhaft von mir ausgeführt. [6317]

S. Zwettels, Albrechtsstraße 20.

Malzdarr-Horden,

zur Londoner Weltausstellung prämiirt, [3546]
Fabrikant **Louis Herrmann in Dresden,** Waisenhausstr. Nr. 8.

Bestellungen auf [6176]

Probsteier Saat-Getreide und Dungmittel aller Art

nehmen entgegen und notiren die billigsten Preise:
Paul Riemann u. Co., Oderstraße 7, 1 Treppe.

Wagenfett von vorzüglicher Qualität in ¼, ½, ¹⁄₁ und 2 bis 3 Ctr.-Fässern offeriren billigst: [5920]
Opitz & Co., Neue-Taschenstraße Nr. 1, Ecke am Stadtgraben.

Portland-Cement der Fabrik „Stern" i. Stettin
offeriren **Kanold & Comp.,** Breslau, Karlsstraße Nr. 47.

Brauerei-Verkauf.

Ich beabsichtige meine massiv gebaute, eine Achtelmeile von Leobschütz entfernte baierische Bierbrauerei, complett eingerichtet, mit sämmtlichen Beständen, Wirthschaftsgegenständen ꝛc. unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Näheres durch [6278]

Gottfried Forell, Brauereibesitzer in Gröbnig.

Das zur Speditions-Anstalt Aufhalt a. O. gehörige **Schloß** mit nebst dem großen Obst-, Gemüse- und Blumengarten sofort vermiethet werden, und wird solches Freunden einer romantischen Natur und Schifffahrt seiner vortrefflichen sehr gesunden Lage wegen empfohlen. Näh. bei **Carl Hawliczek** in Liegnitz, Frauenstr. 6. [6289]

Selterwasser-Pulver
(Poudre Fèvre) [6309]
Täglich **frische Packung!** 1 Carton zu 10 Flaschen 6 Sgr., zu 20 Flaschen 12 Sgr.
C. F. Capaun-Karlowa, Weidenstraße 34.

Meerschaum!

Mein anerkannt größtes Lager der neuesten und elegantesten Meerschaum-Gegenstände, so wie die Anfertigung von Wappen empfehle ich zur geneigten Beachtung in meinen beiden Geschäftslokalen, **Schweidnitzerstraße 1** nahe am Ringe und **Neuschestraße 6.**

[3320] **J. Escher.**

Ausstehende Forderungen,
die schwer beizutreiben, werden unter günstigen Bedingungen gekauft Antonienstraße Nr. 4, erste Etage. [6843]

Mahagoni-Möbel
Sophas, Fauteuils, Rollbureaus, Silberspinde, Büffets, Barockspiegel mit Marmorplatte, alles fast neu und billig, sind Neuschestraße 47, 2 Treppen zu verkaufen. [6882]

Schafwoll-Watten,
vorzüglichste Wattirung zu Steppdecken und Steppröcken für Damen und Kinder, abgepaßt in einer Tafel, elastischer, leichter und billiger als Baumwolle, sowie ohne nachtheiligen Einfluß durch die Wäsche, im schönsten Weiß und anderen Farben, empfiehlt die [6246]
Heinrich Lewald'sche Dampf-Watten-Fabrik,
34. Schuhbrücke 34.

Wein-		
Liqueur- und	**Etiquetts**	[3632]
Cigarren-		

empfiehlt in größter Auswahl billigst:
M. Lemberg, Roßmarkt Nr. 9.

Für Juwelen,
Perlen, Gold und Silber zahlen die höchsten Preise **Guttentag & Comp.,**
[6165] Riemerzeile Nr. 9.

Gemalte Rouleaux,
in den schönsten Farben,
Wachs-Fußtapeten,
Wachstuch-Läufer,
in den neuesten Dessins,
empfiehlt [6247]
H. Wienanz, vorm. **G. B. Strenz,**
Ring 26, goldenen Becher.

Vom 6. bis 15. Juni
werden verschiedene **Reste** von mittlen, feinen und hochfeinen

Cigarren

zu **Engros-Preisen** verkauft bei [6840]

Eduard Eckardt
Carlsstraße Nr. 47.

Kühlapparate,

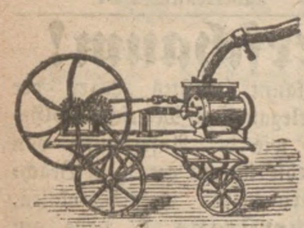
ohne Eis,
als: Butter-, Fleisch-, Wein-, Wasserkühler, sowie
Wasser-Filtrir-Kühl-Apparate,
mit plastischer, poröser Kohle, zum Reinigen und Trinkbarmachen schlechten, trüben Wassers, empfiehlt die Glas- und Porzellanwaaren-Handlung von [6300]
Moritz Wentzel, königl. Hoflieferant.

Amerikanischen
Pferdezahn-Mais,
ungarischen, badischen und Cinquantino-Mais,
Riesen-Knörich,
kurzen Knörich (Ackerspörgel), **Buchweizen,** Pferdebohnen,
Sommer-Oelfrüchte,
sowie **Grasfämereien aller Art**
offeriren wir [6340]
unter Garantie der Keimfähigkeit.
Schles. Landwirthschaftl. Central-Comptoir,
Breslau, Ring Nr. 4.


[6863] **Pferde-Verkauf.**
30 Stück ostpreußische Reit- und Wagenpferde, wie auch ein Percheron-Hengst, stehen zum Verkauf in der Oder-Vorstadt im polnischen Bischof. **Redlich Pinkus & Co.**


Eiserne Gartenmöbel,
elegant und dauerhaft gearbeitet, empfehlen: [6220]
Kettler & Bartels, Ritterplatz 1, Breslau.

Neue Matjes-Heringe,
in feinem zarten Fisch, fäßchen- und tonnenweise, auch schönen [6304]
geräucherten u. marinirten Lachs,
marin. Rollaal, astrach. Caviar, Neunaugen, Speckflundern bei
G. Donner, Breslau, **Stockgasse 29, Neumarkt 44.**

Latrinen-Reinigungs-Institut.

Bezugnehmend auf unser Inserat in hiesigen Zeitungen erlauben wir uns nochmals die Herren Hausbesitzer von Breslau auf unser Institut ergebenst aufmerksam zu machen, bemerken jedoch gleichzeitig, daß wir **nur Stroh- und Gemüllfreie Gruben reinigen können.** [6169]

Um den Herren Hausbesitzern aber entgegenzukommen, haben wir Abonnements eingerichtet, und kosten 1 Dtzd. Abonnements-Billets 10 Thlr.
Die Breslauer Compost-Fabrik.
Comptoir: Herrenstraße 31.

Wir zeigen hiermit an, dass wir im Interesse des landwirthschaftlichen Publikums das alleinige Recht und die ausschliessliche Befugniss zur Fabrikation des
ammoniakalischen Superphosphats aus Peru-Guano
für ganz Deutschland den Herren **Ohlendorf & Co.** in **Hamburg,** und zwar unter unserer Controle übertragen haben. Die Herren Ohlendorff & Co. sind verpflichtet, für einen Gehalt von ca. 11 % Stickstoff und ca. 10 % löslicher Phosphorsäure in dem Fabrikat zu garantiren. [6292]
Hamburg, im Juni 1864.
Aug. Jos. Schön & Co.
und
J. D. Mutzenbecher Söhne.

Unter Bezug auf vorstehende Anzeige der Herren **Aug. Jos. Schön & Co.** und **J. D. Mutzenbecher Söhne** offeriren wir hiermit
ab Hamburg und ab Emmerich a. Rhein
ammoniakalisches Superphosphat aus Peru-Guano
in feinster, sofort verwendbarer Pulverform, unter Garantie für ca. 11 % Stickstoff und ca. 10 % lösliche Phosphorsäure
à Th. 4⅓ preuss. Court. bei Entnahme von 600 Ctr. und darüber,
à „ 4½ do. do. do. do. unter 600 Ctr.
pr. 100 Pfd. brutto Zoll-Gew. incl. Säcke gegen comptante Zahlung.
Hamburg, im Juni 1865.
Ohlendorff & Co.

Echten Peru-Guano,
für dessen reele und unverfälschte Qualität wir Garantie leisten, offeriren: [5919]
Opitz & Co., Neue-Taschenstraße Nr. 1, Ecke am Stadtgraben.

Echten Peru-Guano, Gedämpftes Knochenmehl, Kali-Salze, Viehsalz-Lecksteine
empfehlen in unverfälschter Qualität: [6219]
Kettler & Bartels, Ritterplatz 1, Breslau.

Echten Peru-Guano
von Herrn J. F. Poppe u. Co. in Berlin offeriren billigst: [6204]
Gebrüder Staats, Tauenzienplatz 4.

Gedämpftes Knochenmehl I. & II.
Künstl. Guano, Poudrette I. & II., Staßfurter Abraumsalz, prima Qualität,
Superhosphat, Superhosphat mit concentr. Kali-Salz } vorzüglich als Rüben- und Raps-Dünger
Knochenmehl m. 40% Peru-Guano, Knochenmehl mit 25% Schwefelsäure präparirt, Kali-Salz und echten Peru-Guano
offerirt unter Garantie des Gehalts laut Preis-Courant die [4717]
Chemische Dünger-Fabrik zu Breslau,
Comptoir: Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 12.
Fabrik: An der Strehlener Chaussee.

Eine fast neue elegante Berliner **Double-Calleſche** ist zu verkaufen Karlsstraße Nr. 44 [6813]

Fertige Säcke
mit und ohne Nath,
Rapsplauen, Segelleinwand und Drilliche
in allen Breiten,
empfiehlt: **H. Wienanz,**
[6248] vorm. **G. B. Strenz,**
Ring 26, goldener Becher.

Stein-Dachpappen
in bekannter Vorzüglichkeit, aus der berühmten Fabrik der Herrn **Albert Damcke & Comp. in Berlin,** nur allein echt bei [5890]
Jos. Pappenheim
in Breslau, Roßmarkt Nr. 11.
Auch complete Dachungen unter Garantie.

Dachpappen
eigener Fabrik,
welche mit **noch nicht entöltem** Theer imprägnirt sind
engl. Steinkohlentheer, Steinkohlenpech, Drahtnägel,
empfehlen [4733]
Stalling & Ziem,
Nicolaiplatz 1.

Frische Füllung
aller in- und ausländischen natürlicher, so wie künstlichen **Mineral-Brunnen** offerirt:
Friedr. Gustav Pohl,
Herrenstraße Nr. 5. [6227]

Ein gut erhaltener eiserner **Geldschrank** wird zu kaufen gesucht. Adresse: A. B. 123 Breslau poste rest. franco. [6855]

Nürnberg.
Rothes Roß.
Unterzeichneter erlaubt sich, seinen neuerdings erweiterten, jeden Comfort darbietenden Gasthof allen hohen Herrschaften und respectiven Reisenden in geneigte Erinnerung zu bringen. [5980] **Paul Galimberti.**

200 Ton. Steinkohlentheer
werden hierdurch mit dem Ersuchen zum Verkauf gestellt. Preis-Offerten betr. Entnahme der ganzen Quantität oder eines Theiles machen zu wollen. [5957]
Liegnitz, den 25. Mai 1865.
Die Direction der städtischen Gasanstalt.

Dr. Pattisons Gicht- und Rheumatismuswatte,
in Packeten zu 8 und 5 Sgr.
Allein echt bei [5425]
S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 21.

Anilin-Farben!
in **Roth, Blau, Lila, Grün, Orange, Havannah-Braun, sehr rein und von ungemeiner Ergiebigkeit,** empfiehlt zu Fabrikpreisen, sowohl in Krystallen, als in Extraktform, die Anilin-Farben- (Liquid) Fabrik von [6082]
Louis Weinberg, Breslau.
Comptoir: Gartenstraße 30b.
NB. Für Destillateure, Conditoren u. s. w. absolut giftfrei.

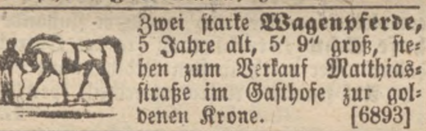
In der Wagen-Fabrik des **A. Feldtau** in Freiburg in Schl. steht eine Auswahl ganz- und halbgedeckte, so wie offene und auch noch gut im Stande gehaltene Wagen zum Verkauf.

Pferde-Verkauf.

Zum diesjährigen Wollmarkte komme ich mit einem Transport junger starker Acker- u Wagenpferde hier an und stehen selbige zum Verkauf a. Schießwerder 11, im Ballhofe. [6789] **Engel.**

Ein Paar elegante **Wagen-Pferde** sind zu verkaufen.
Das Nähere in **Galisch's Hotel.** [6894]


Ein Transport
litthauischer Reit- und Wagenpferde steht im „Ballhof" zum Verkauf beim Pferdehändler
Raphael Friedmann, gen. **Striemer.**


Zwei starke **Wagenpferde,** 5 Jahre alt, 5' 9" groß, stehen zum Verkauf Matthiasstraße im Gasthofe zur goldenen Krone. [6893]


Eine große Auswahl elegant und gut gebauter neuer Wagen zu soliden Preisen steht zum Verkauf bei **A. Kathe,** Wagenbauer, Altbüßerstraße 3, vis-a-vis dem weißen Adler. [6880]

Ein Kirschbaum-Flügel von Berndt ist zu verkaufen Paradiesgasse 16a, 1 Treppe links. [6861]

Eine Kleesäemaschine
steht billig zum Verkauf Ohlauerstraße 12 im Cigarrengeschäft. [6854]

Gemälde
sind wegen Abreise billig zu verkaufen Albrechts-Straße Nr. 23 bei **Müller.** [6873]

Ein halbgedeckter, wenig gebrauchter **Wagen** ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen Matthiasstraße Nr. 93, goldene Sonne. [6852]

Antike Möbel
und einige große **Oelbilder** sind zu verkaufen [6883]
Reuſcheſtraße Nr. 47, drei Treppen.

! Zu Rapstüchern !
geeignet sind 3 große **Segeltücher,** billig zu verkaufen **Oderstraße 7,** Eingang Kupferschmiedestraße. [6748]

Feinste Strahlenstärke à Pfd. 2¼ Sgr., Buchbinderstärke à Pfd. 1¼ Sgr., bei 5 Pfd. billiger. [6701]
An Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen.
D. Wurm, Nikolaistraße 16.

Feine Matjes-Heringe
empfing wiederum, davon empfehle in ganzen Tonnen, kleinen Gebinden und stückweise billig, das 1/16 Gebind 1¼ Thaler.
C. F. Rettig,
Oderstrasse, 3 Brätzeln,
[6305] **Nr. 24.**

59. Ohlauerstraße 59.
Neue Matjes-Heringe
bei [5741]
F. Radmann aus **Wollin** i/P.

Feingekörntes, reines [6766]
Knochenmehl
offerirt die Fabrik:
Nitsche u. Comp.,
Comptoir: Ursulinerstr. 5 u. 6.

Ausverkauf von Seiden-Band und aller Arten Schuhe, Schmiedebrücke 28. [6599]

Knochenmehl,
von anerkannt reiner Qualität offerirt die Fabrik: **Emanuel Freyhan,**
[6865] Salzgasse 7.

Frische Leinkuchen
offerirt die **Oelfabrik** von
Emanuel Freyhan,
[6864] Salzgasse 7.

Für Agenten!
Eine leistungsfähige rheinische Weinhandlung sucht für Breslau und Schlesien zuverlässige Agenten. Gute Referenzen sind unerläßlich. Franco-Offerte sub Nr. 500 übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung.

Gouvernanten, Hauslehrer, Bonnen, Wirthschafterinnen, Gesellschafterinnen und Kammerjungfern, sämmtlich mit guten Empfehlungen versehen, suchen Stellen durch **A. Drugulin,**
[6857] Agnesstraße Nr. 4a.

Gouvernanten, [6846]
Gesellschafterinnen, Bonnen, Wirthschafterinnen u. Kammerjungfern 2c. werden empfohlen durch Frau **Julie Schubert,** Schuhbrücke 27.

Eine gepr. **Lehrerin** wünscht Privat-Unterricht zu ertheilen. Näh. Ausk. erth. gütigst Hr. Rabb. Dr. **Joël,** Nikolaistadtgraben 6c.

Ein stellenloser **Commis** wünscht bei einer anständigen Familie in Breslau auf einige Zeit in Pension zu treten. Gef. Offerten werden unter A. B. poste restante Grätz erbeten.

Ein junger Mann, der bereits zehn Jahre im Manufaktur-Engros-Geschäft arbeitet, seit drei Jahren Schlesien bereist, sucht zum 1. Juli in einem Tuch- oder Manufaktur-Geschäft ein anderweitiges Engagement.
Gefällige Offerten unter B. L. übernimmt die Expedition der Breslauer Ztg. [6887]

Ein solider gewandter **Reisender,** der schon mit Erfolg für eine Liqueurfabrik oder auch Weinhandlung gereist ist, findet zum sofortigen Eintritt eine gut salairirte Stelle in dem Destillations-Geschäft des Unterzeichneten. Unruhstadt, den 2. Juni 1865.
[6285] **Jacob Burgheim.**

Reisender-Gesuch.
Für ein Colonial-Waaren- und Farben-Geschäft en gros wird ein tüchtiger routinirter Reisender zu engagiren gewünscht und werden frankirte Adressen Breslau sub A. B. 123 poste rest. erbeten. [6856]

Offene Stelle!
Für mein in diesem Monat hier am Platze zu eröffnendes **Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft en gros** suche ich einen Lehrling. [6303]
Junge Leute, welche in dieser Branche bereits gearbeitet, erhalten den Vorzug. Meldungen werden franco erbeten.
Beuthen O. S. 3. Juni 1865.
Isidor Staub.

Ein Handlungsgehilfe, Spezerist, der deutsch und polnisch spricht und noch conditionirt, sucht von Johanni ab eine anderweitige Stelle. Franco-Adressen werden unter H. B. poste restante Kosten erbeten. [6343]

Stelle-Gesuch.
Am liebsten auf ein Gut, wo noch viel zu melioriren ist, wünscht ein thatkräftiger Landwirth eine Stellung als Inspector; derselbe spricht polnisch. — Näheres im Stangen'schen **Annoncen-Bureau,** Karlsstr. 42. [6264]

Ein junger **Architect** sucht eine Stelle als **Zeichner** oder **Bauführer** (Hochbau). Gef. Adressen sub J. 164 an A. Retemeyer's Zeitungs-Büreau in Berlin. [6123]

Ein unverheiratheter Gärtner findet sofort Anstellung beim Dominium Lankau bei Namslau. Persönliche Vorstellung und Vorlegung der Zeugnisse wird verlangt. [6336]

Ein **Werkführer** in ein großes Mühlengeschäft, der in den größten Mühlen von Wien, Berlin und Ungarn gearbeitet, sucht eine dergleichen Stelle. Offerten werden entgegen genommen nach Einsicht der bereit liegenden Atteste bei Herrn **Joseph Siegel** zu Eisersdorf. [6066]
Lorenz Nitsche zu Eisersdorf.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Vorräthig in allen Buchhandlungen:
Der Preußische Gast-, Schank- und Speise-Wirth. Gesetze und Erläuterungen über den Betrieb der Gast-, Schank- und Speise-Wirthschaft, sowie des Getränke-Kleinhandels. Ein praktisches Handbuch für Verwaltungs-, Communal- und Polizei-Behörden, Polizei-Anwälte und Gutsherrschaften, namentlich aber für Gastwirthe, Schankwirthe, Speisewirthe, Getränke-Kleinhändler 2c. und Diejenigen, welche es werden wollen. Von C. G. Herrmann. 8. 3½ Bogen. Eleg. brosch. **Preis 5 Sgr.** [5221]

Ein tüchtiger Conditorgehilfe
von auswärts kann sich sofort melden in der Conditorei von [6862]
H. Goldstein, Graupenstraße 16.

Ein solider, tüchtiger **Kellner** und **Tafeldecker,** mit guten Zeugnissen versehen, findet in einer Provinzialstadt ein sofortiges Engagement. Frankirte Adressen unter K. T. übernimmt die Expedition der Breslauer Ztg.

Herrschaftliche Wohnungen:
Die Hälfte der 2. Etage Gräbschnerstr. 18 und die 1. Etage Gräbschnerstr. 17 zu vermiethen. Bei beiden Gartenbenutzung 2c.

Erste Etage Ring Nr. 15,
vornheraus, ist in Zusammenhang mit den Räumlichkeiten im Mittel- und Hintergebäude oder auch ohne dieselben zu vermiethen.

Während des Wollmarkts
billig zu haben möblirte Zimmer Palmstraße, Wilhelmsruh. [6844]

Während des Wollmarkts: 1 möbl. Zimmer nebst Kab. und Betten nahe am Ringe, 1 Tr. hoch, billig zu vermiethen. Näh. Schuhbrücke 3, 1 Tr., vis-à-vis der goldnen Gans.

Breitestraße Nr. 42
ist die erste Etage, ganz oder getheilt, zu vermiethen und Johanni zu beziehen. [6746]

Johanni zu beziehen der 1. und 3 Stock von 3 großen Stuben, Entree, Küche, Zubehör und Gartenbenutzung für jährlich 100 und 95 Thlr., Sandvorstadt, Hinterbleiche 2.

Eine Wohnung im 1. Stock von 3 Stuben, Alkove, Entree, Küche und Zubehör ist von Johanni ab zu vermiethen Palmstraße, Irene. [6851]

Kutscher: Wo logiren der Herr Baron?
Fremder: In König's Hôtel, Albrechtsstr. 33.

Preise der Cerealien.
Amtliche (Neumarkt) Notirungen.
Breslau, den 6. Juni 1865.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	70— 72	66	—	Sgr.
dito gelber	64— 66	62	59	"
Neue Waare:				
Weizen, weißer	62 65	60	58	Sgr.
dito gelber	60—61	58	52—55	"
dito erwachsener	—	52	50—51	"
Roggen	46— 47	45	44	"
Gerste	35— 37	34	31—32	"
Hafer	29— 30	28	26—27	"
Erbsen	62 65	60	58—59	"

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles 13¾ B. 13 7/12 G.

3. u. 4. Juni	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	332'''90	333'''37	333'''07
Luftwärme	+ 13,4	+ 12,8	+ 19,0
Thaupunkt	+ 9,8	+ 10,3	+ 9,2
Dunstsättigung	75pCt.	82pCt.	46pCt.
Wind	SW	SW	W
Wetter	überwölkt	trübe	wolkig
Wärme der Oder			+ 16,2

4. u. 5. Juni	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm 2 U.
Luftdr. bei 0°	333'''70	334'''27	334''' 3
Luftwärme	+ 13,6	+ 11,2	+ 11,6
Thaupunkt	+ 11,5	+ 9,0	+ 9,8
Dunstsättigung	85pCt.	83pCt.	86pCt.
Wind	W	W	W
Wetter	trübe	bedeckt	bedeckt

Breslauer Börse vom 6. Juni 1865. Amtliche Notirungen.

Wechsel-Course.		
Amsterdam	kS	—
dito	2M	—
Hamburg	kS	—
dito	2M	—
London	kS	—
dito	3M	—
Paris	2M	—
Wien öst. W.	2M	—
Frankfurt	2M	—
Augsburg	2M	—
Leipzig	2M	—
Warschau	8T	—

Gold- u. Papiergeld.	Brief.	Geld
Ducaten	96	—
Louisd'or	—	110⅞
Poln. Bank-Bill.	—	—
Russ. dito	81⅛	80⅞
Oesterr. Währg.	93⅝	93⅓

Inländ. Fonds.	Zf	Brief.	Geld.
Freiw. St. A.	4½	—	—
Preus. A. 1850	4	99	—
dito 1852	4	99	—
dito 1854	4½	102⅝	—
dito 1856	4½	102⅝	—
dito 1859	5	106¼	—
Präm.-A. 1854	3½	130¼	—
St.-Schuldsch.	3½	91⅝	—
Bresl. St.-Obl.	4	—	—
dito	4½	—	—
Posen. Pfdbr.	4	—	—
dito	3½	—	—
Pos. Cr d.-Pf.	4	95 11/12	95 6/12

	Zf	Brief.	Geld.
Schles. Pfdbr. à 1000 Th.	3½	91¾	—
dito Litt. A.	4	100¼	—
dito Rust.	4	100¼	—
dito Litt. C.	4	99 11/12	—
dito Litt. B.	4	101½	—
dito	3½	—	—
Schl. Rentnbr.	4	99	—
Posen. dito	4	96⅞	—
Schl. Prv.-Obl.	4½	—	—
Eisenb.-Prior.-A.			
Brsl.-Sch.-Fr.	4	96½	—
dito	4½	101⅞	—
Köln-Mind. IV	4	92⅞	—
dito V.	4	92¾	—
Ndrschl.-Mrk.	4	—	—
dito Ser. IV.	5	—	—
Oberschles.	4	96½	—
dito	4½	102¼	—
dito	3½	84⅝	—
Kosel-Oderb.	4	—	—
dito	4½	—	—
dito Stamm-	5	—	—
Inl. Eisenb.-St.-A.			
Brsl.-Sch.-Fr.	4	142⅝ G.	
Köln-Minden.	3½	—	
Neisse-Brieg.	4	90¼à½bz. B.	
Ndrschl.-Mrk.	4	—	
Obrschl. A. C.	3½	171¼ B.	
dito B.	3½	152½ B	
Rheinische	4	—	
Kosel-Oderb	4	61¼ B.	
Opp.-Tarnw.	4	80¾ B.	

Ausländ. Fonds.	Zf	
Poln. Pfndbr.	4	75½ B.
dito Sch.-O.	4	—
Krak.-Obschl.	4	—
Oest. Nat.-A.	5	70¼ G.
Italien. Anl.	5	—
Oester. L. v. 60	5	85¾ G.
dito 64 pr. St. 100 Fl.	—	52½ G.
N. Oest. Slb.-A.	5	75⅛ G.
Amerikaner.	6	71⅝à½bz. G.
Ausländ. Eisenb.		
Wrsch.-Wien.	5	69¼ B.
Fr.-W.-Nrdb.	4	—
Mecklenburg.	4	—
Gal. Ludw.-B. Silb.-Prior.	5	88¼ bz.
dito St.-P.		98 B.
Ind.-u. Bergw.-A.		
Schl. Feuer-V	4	—
Min. Brgw.-A	5	35⅝à⅜bz. G.
Brsl. Gas-Act	5	—
Schl. Znkh.-A	4½	—
dito St.-P	4½	—
Preuss. und ausl Bank-A. u. Obl.		
Schles. Bank	4	110¾ B.
Schl. Bank.-V. Hyp.-Oblig.	4½	100 B.
Disc.-Com.-A.	4	—
Darmstädter.	4	—
Oester. Credit	5	84⅞à85 bz.
Posn. Prov.-B.	4	—
Genf. Cred.-A.	4	—

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.